





184

n. 50 w

edgthorff
18. Okt. 1839.

J. Aug. Wollstein





Erbauliche
Todes-Betrachtungen
und
Begräbniß-Lieder

übergiebet
der
Gebhardsdorfer Kirchfahrt
aus
gutgemeinten Absichten
Friedrich Gotthold Behner,
Past. Gebh.



Pauban,
Gedruckt bey Gottlob August Scharfen.



JF
3365

1954.209





Musik

Geneigter Leser,

Wenn ich Minnen-Lieder oder Barden-Gefänge gesammelt hätte, und dieselben der Welt vor Augen legte; so hoffte ich, daß ich mich, nach dem Geschmacke des iezigen Jahrhunderts, bey vielen auf eine Zeitlang halb unsterblich könnte gemacht haben: allein so sind es nur erbauliche Todes-Betrachtungen und Begräbniß-Andachten, die ich aus ältern und neuern Lieder-Dichtern gesammelt habe, und die ich meiner Gemeine blos zum Gottesdienste bey denen gewöhnlichen Begräbniß-Anstalten übergebe. Ich erwarte also von dieser Verfügung keinen Ruhm, und bekenne es frey, daß keine Eitelkeit mich dazu beredet hat, wohl aber die Liebe zu meinen anvertrauten Seelen, und der herzlichste Wunsch, selbige auch bey Bahre, Sarg und Grab wahrhaftig zu erbauen. Ich läugne es nicht, es sind schon Sammlungen von dieser Art

Vorbericht.

vorhanden, ja selbst ein Theil unsrer Kirchen-Gesangbücher ist damit angefüllt: allein, jene sind nicht allgemein eingeführet, und würden auch schwerer zu nutzen seyn, da unbekandte Sing-Arten, oder andre Bedenklichkeiten uns von deren Gebrauch zurückziehen, diese aber größtentheils in wenigern Liedern, die ofte auch, um ihres Inhalts willen soaar, unbrauchbar sind, bestehen, und mehrentheils auf solche Sammlungen zurücke weisen. Das hier einaeführte Görlitzsche Gesangbuch hat mit dem Zindlerischen Anhang eine feine Sammlung von Begräbniß-Liedern, und hiesige Kirchfahrt könnte sich dabey beruhigen; allein die Stärke dieses Buches verursacht bey entfernten Leichen einige Unbequemlichkeit, denen Schülern gehet es ab, ihren Eltern aber abzufodern, für Wind und Wetter ein theures Buch von neuen anzuschaffen, ist, meines Erachtens, zu harte. Es war also billig, auf ein Mittel zu denken, wie Erwachsene, und besonders die Schul-Jugend, zu einer Sammlung von Begräbniß-Liedern auf das leichteste kommen möchte. Ich dachte darauf, und erwählte zum Abdrucke mehr allgemein erbauliche, als Privat-Begräbniß-Andachten, ich wählte solche aus verschiedenen Sammlungen, deren Sing-Art hier bekannt ist, und setzte dazu noch einige andere Lieder, die von langen Zeiten her bey Leichen-Andachten hier sind gebraucht worden. Dieser mein Vorsatz ist von der hiesigen Obrigkeit gebilliget worden, und auf diese Art ist gegenwärtige kleine Sammlung entstanden. Unter die frommen Wünsche der Verehrer unsrer geheiligten Religion gehöret gewiß auch dieser, daß derjenige Theil unsers öffentlichen Gottesdienstes, der in einem singenden Gebeth bestehet, allgemein erbaulich seyn möchte, da es offenbar ist, daß ein ziemlicher Theil unsrer Kirchen-Lieder nicht

Vorbericht.

nicht anders, als mit Mangel der so nöthigen Erbauung muß hergesungen werden. Sind nicht auf alle Fälle noch Lieder vorhanden, worinnen das Tadelhafte, Unschickliche, oft Ungereimte und Falsche von der ersten Strophe bis auf die letzte herrschet? Und warum wollen wir denn in unsern singenden Andachten, so zu reden, spielen, da wir doch in der andern Art des Gebeths reiner und richtiger denken? Ich will mich hier gar nicht in die Streit-Fragen der ieszigen Jahre einlassen, wie die Gesangbücher einzurichten sind, und wie selbige sollen verbessert werden, denn dieses überlasse ich denen, die Gott zu Pflegern und Säugammen seiner Kirchen beruffen hat; aber das läuane ich nicht, daß ich mit Ueberzeugung glaube, was zwey grosse Lehrer unsrer Kirche, der gründliche **Ernesti**, zu Leipzig, in seiner theologischen Bibliothek, im 9ten Stücke des 6ten Bandes, Num. 3. und der fürtreffliche **Münter**, zu Kopenhagen, in seinen Vorreden zu seinen geistlichen Liedern, von denen Kirchen-Gesängen, gesagt haben. Die Natur der Sache fodert zum öffentlichen Gottesdienste Beth- und Dank-Lieder, denn darum kommen wir in denen **GOTT**-geheiligten Häusern zusammen; und diese Gebeth- und Lob-Lieder müssen sich auch für einen Jeden in der Versammlung schicken, sonst würden sie vielmehr für den Privat-Gottesdienst gehören. Nehme ich dieses überhaupt von einem Gesangbuche an, und glaube es: so wird es auch von einem Theile desselben gelten müssen; folglich sollen auch Bearäbnis-Lieder allgemein erbauliche Lieder seyn, sie sollen allgemeine Betrachtungen unsrer Sterblichkeit, der bevorstehenden Rechenschaft und Ewigkeit in sich halten. Ich kann also jene Lieder, wo man in einer gottesdienstlichen Versammlung im Namen eines Todten redet, von

Vorbericht.

den Todten Abschied nimmt, die Todten anredet &c. nicht süglich zu denen allgemein erbaulichen Gesängen zählen; und warum müssen denn bey Begräbnis-Andachten gemeiniglich solche Schwachheiten bekandt werden, da wir bey einem Vorrathe schöner Begräbnis-Lieder eine erbaulichere Auswahl machen können? Ich wünschte von ganzem Herzen, daß diese kleine Begräbnislieder-Sammlung diejenigen Eigenschaften haben möchte, die sie zu allgemeiner Erbauung haben sollte; allein das Durchsehen derselben wird meinem Verlangen und meinen oben angezeigten Forderungen ofte zuwider seyn. Aber, womit soll ich mich nun entschuldigen? Ich gedachte es damit zu thun, wenn ich offenherzig gestehe, daß ich es für zu schwer halte, in einer einzeln Gemeine auf einmal einen grossen Theil alter Lieder ganz wegzulassen, und neue dafür einzuführen. Aber ändern hätte ich doch können? Nein, das wagte ich nicht, und wenn man es, zu meinem Nachtheil, auch Menschenfurcht nennen wollte. Denn es ist richtig, was der gründliche Ernesti saget l. c. „Daß das nicht die Sache einer oder etlicher Privat-
„Personen sey, wenn sie gleich ein Lehramt haben,
„und noch so geschickt dazu sind; sondern daß die Ver-
„anstaltung derselben für die Landesobrigkeit gehöre.“ Meine Gedanken waren demnach unter der Sammlung: Mag doch etwas weniger Ergiebiges unter dem reichlicher Ergiebigen bleiben, ich werde mir bey der Auswahl zum Gottesdienste das Beste und Erbaulichste nehmen; ja ich dachte noch weiter auf die Zukunft, und stellte unsre gegenwärtige Tage mit denen vorgehenden und folgenden in Vergleichung, und machte den Schluß: Sind unsre Zeiten schon reich an herrlichen und der wahren Absicht gemäßen Liedern, und jene veraltete lateinisch, historische, und oft wunderliche

Vorbericht.

liche Gesänge abgebracht, und unser Gottesdienst ein vernünftiger: was kann in der folgenden Zeit geschehen? Vielleicht sind alsdenn einige Lieder, die jetzt in gewisser Absicht anstößig sind, ganz vergessen!

Verschiedene Lieblings-Lieder, bey Begräbnissen, fehlen hier ganz. Denn es ist mir unleidlich, von einer ganzen Gemeine singen zu hören, was im natürlichen Verstande, ohne auf den Todten zu sehen, nicht einmal wahr ist; z. E. Ich war geliebt in meinem Stande, und auch geseanet in der Eh' 2c. und so noch mehr verschiedene Lieder, die aus Mangel der Erbauung ganz weggelassen sind, und worinne ich nicht unrecht gethan zu haben, völlig glaube.

Zu denen gekammleren Begräbnis-Liedern war, wegen der Einrichtung des hiesigen Gottesdienstes, ein kleiner Nachtrag nöthig. An Fest- und Feyertagen, auch an Sonntagen, an welchen zugleich auch oft die Gedächtnisse derer Apostel mit begangen werden, fallen Leichen-Andachten ein, wobey aber die Feyer des Festes oder Gedächtnis-Tages nicht versäumt wird. Es werden also auch bey Begräbnissen Fest-Lob- und Dank-Lieder, auch Buß- und Beth-Lieder an unserm Orte gesungen. Aus diesen Gründen ist es geschehen, daß im Nachtrage Beth-Lieder, Dank-Lieder, Gedanken des Todes und der Ewigkeit, und einige Fest-Lieder anzutreffen sind. Ueberdieses sind auch einige hier übliche und bekandte Lieder, zum Theil auch nur Stücke aus guten Liedern, beygedruckt, welche bey Begräbnissen seit einiger Zeit eingeführet, und doch nicht gedruckt in jedermanns Händen gewesen sind. Ein grosser Theil dieser Lieder ist neu, wenigstens sind selbige nicht in allen Lieder-Sammlungen anzutreffen. Ich habe nicht aus alten neuen Dichtern gewählet, aber

Vorbericht.

aus Bellerten, Liebichen und Müntern, dessen Liedern Vieder mir gütigst sind mitgetheilet worden, habe ich einige genommen, ohne Kramern, Schlegeln, u. a. m. geringer achten zu wollen. Hätte ich aus allen diesen glücklichen Vieder-Dichtern nur etwas nehmen wollen: so würde ich meine kleine für meine Gemeine bestimmte Sammlung zu ansehnlich haben machen müssen. Es sey genug, wenig neue bebandter zu machen, mit der Zeit lernt man mehrere. Endlich ist auf den letztern Seiten noch ein Weihnachts-Abdruck, den ich im Jahre 1768 schon einmal mit Erlaubniß hiesiger Obrigkeit besorget habe, da ich so glücklich war, das liebe Christnachts-Lied, Quem pastores etc. abzubringen; und den Beschluß macht eine Passions-Andacht aus, die am Palm-Sonntage, oder am Grünen-Donnerstaae hier in der Kirche, statt der Absingung der Passions-Geschichte von dem Prediger beym Pulte des Altars pflegt abgesungen zu werden.

Ich schliesse mit dem aufrichtigen Wunsche, daß diese kleine Sammlung zur Ehre Gottes und zur Erbauung meiner geliebten Gemeine gereichen möge. Der HERR lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, er bringe uns alle, nach hier erbaulichen Todes-Betrachtungen, zu ewigen Freuden, denn wird unser Mund voll Lachens, und unsre Zunge voll Ruhmens seyn!

Geschrieben, Gebhardtsdorf, den 27sten Aug. 1776.

J. G. Wehner,
P.



Register

der hier befindlichen Lieder,
nach der Nummer.

A.

A ch GOTT! mein Leben steht	Num. 1
Ach GOTT! wenn ich bey mir	2
Ach HERR! lehre mich bed.	3
Ach! lieben Christen, seyd getrost	4
Ach! wie elend ist unsre Z.	5
Ach wie flüchtig! ach wie nichtig	6
Alle Menschen müssen sterben	7
An seinen Tod gedencfen	8
Auf GOTT, und nicht auf meinen K.	148
Auf meinen lieben GOTT	9
Auf! schicke dich, recht feyerlich	142

B.

Bedencke, Mensch, das Ende	10
Befiehl du deine Wege	11
Bestell dein Haus, denn du mußt	12
Brich, mein Herz, in JESU B.	13

)*(5

C.

Register.

C.

Christe, Lamm Gottes, das	Num. 122
Christen, ach! wir haben	14
Christus der ist mein Leben	15

D.

Dennoch bleib ich stets an dir	16
Der Herr wird dich gewiß erretten	149
Der matte Leib ruht in der E.	150
Der Mittler hat sich eingestellt	143
Der beste meiner Tage	137
Die Seele ruht in Jesu Armen	151
Die Wallfarth aller Menschen-Kind.	17
Dies ist der Tag, den Gott gem.	160
Du Herrscher über Tod und L.	18
Du willst, getreuer Gott, in d. G.	123

E.

Einen guten Kampf hab	19
Eitle Welt, ich bin dein müde	20
Endlich, endlich muß es doch	21
Es mag dies Haus, das aus der E.	22
Es ist genug! so nimm Herr m. G.	23
Es ist noch eine Ruh vorhanden	24

F.

Freu dich sehr, o meine Seele	25
-------------------------------	----

G.

Gedencke mein, mein Gott! gedencke	26
Geh hin, mein Kind, in deine Kammer	27
Geh	Geh

Register.

Geh hin, mein Volk, in deine R.	Num. 28
Belobet seyst du, HErr, der Stärcke	133
GOTT, deine Güte reicht so weit	124
GOTT ist mein Vater, ich sein Kind	29
GOTT ist und bleibt getreu, sein Herze	30
GOTT, steh mir bey! sonst ißts um mich	31
GOTT, von dir hab ich mein Leben	32
GOTTes Sohn ist kommen, danckt ihm	144
GOTT weiß die allerbesten Wege	33
GOTT Lob! der Berg ist überstiegen	34
GOTT Lob! die Stund ist kommen	35
GOTT Lob! es geht nunmehr zum E.	36
GOTT Lob! mein Kampf ist aus	37

5.

Halt an, mein Herz, in deinem G.	38
HErr GOTT, du kennest meine Tage	39
HErr GOTT, mein Jammer hat ein E.	40
HErr, höre mein Gebeth, vernimm	125
HErr, ich bin dein Eigenthum	138
HErr, ich denck an jene Zeit	139
HErr Jesu Christ! ich weiß gar w.	41
HErr Jesu Christ, wahr'r Mensch	42
HErr, nun laß im Friede	43
HErr, wie du wilt, so schick's mit mir	44
Herzlich lieb hab ich dich, o HErr	45
Heute mir und morgen dir	46
Hier ist nur mein Prüfungs- Stand	140
Hilf, Helfer, hilf in Angst und N.	126

Höch:

Register.

Höchster Tröster, komm hern.	Num. 145
Hör an, o Mensch, wie heftiglich	161

J.

Ich, ich bin Christi Eigenthum	47
Ich bin ein Gast auf Erden	48
Ich bin ja, HErr, in deiner Macht	49
Ich habe Lust zu scheiden, mein Sinn	50
Ich hab mein' Sach GOTT heimgestellt	51
Ich hab mich GOTT ergeben	52
Ich komme vor dein Angesicht	127
Ich laß dich nicht! du mußt mein J.	53
Ich sehe nur auf GOTTes Willen	54
Ich sehne mich nach meinem Grabe	55
Ich steh mit einem Fuß im Grabe	56
Ich sterbe nun! mein Weg geht aus	57
Ich sterbe täglich: und mein Leben	58
Ich war ein kleines Kindlein	59
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, das soll	60
Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, mein G.	61
Ich weiß wohl, daß ich sterben muß	62
Ich zieh mich auf den Sabbath an	152
Jesus, hilf siegen, du Fürste des L.	153
Jesus, Jesus, nichts als Jesus	63
Jesus lebt, mit ihm auch ich	146
Jesus, meine Zuversicht	64
Jesus nimmt die Sünder an	128
Jesus, der du selbstn wohl	65

K.

Register.

K.

Komm, Heilger Geist, und lehr	Num. 129
Komm, Jesu, komm, mein Leib	66
Komm, Jesu! meine Lust, du	67
Komm, Sterblicher, betrachte mich	68
Kommt, und laßt uns Christum	159

L.

Lasset die Kindlein kommen	69
Liebster Gott, wenn werd ich sterben	70

M.

Mache dich, mein Geist, bereit	71
Machs mit mir, Gott, nach deiner	72
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich st.	73
Mein Gott, zu dem ich weinend	130
Mein Heiland schlägt an meine Thüre	74
Mein Jesus hat sein Blut vergossen	75
Mein Jesus kömmt, mein S.	76
Mein Jesus will mich selig m.	77
Mein Vater, Herr, der Herrlichkeit	134
Mein letztes Haus auf Erden	78
Meinen Jesum laß ich nicht, Jesus wird	79
Meinen Jesum laß ich nicht, weil er sich	80
Meine Lebenszeit verstreicht	81

Men:

Register.

Menschen: Kinder Adams Erben	Num. 82
Mitten wir im Leben sind	83

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage	84
Nichts Bessers ist auf dieser Welt	85
Nun, Erde, nimm, was dein ist, hin	86
Nun geht ihr matten Glieder	154
Nun hab ich überwunden	87
Nun laßt uns den Leib begr. cum Resp.	88
Nun, matter Leib, gieb dich zur R.	155

O.

O daß doch bey der reichen Erndte	135
O großer Gott, du reines W.	131
O Jesu Christ, mein's Lebens L.	89
O Jesu! Gottes Lämmlein	90
O Mensch, bedencke stets	91
O Mensch, gedencck ans Ende	92
O Tod, was willst du schrecken	93
O wie selig seyd ihr doch ihr Jr. cum Resp.	94

S.

Selig, selig sind die Todten	141
Selig, wer so schlafen geht	95
Sieh,	

Register.

Sieh, ich seh den Himmel offen	Num. 96
So bin ich nun kein Kind	156
So sollen wir schon wiedergeben	97

T.

Tausend Jahre sind vor dir	147
----------------------------	-----

V.

Valet will ich dir geben, du arge	98
-----------------------------------	----

W.

Was GOTT thut, das ist wohlgethan	99
Was ist süßer, als der Tod	100
Was ist's, daß ich mich quäle	132
Was mein GOTT will, das g'scheh allz. mag	101
Was mein GOTT will, das g'scheh allz. sein	102
Weil nichts gemeiners ist, als St.	103
Weine nicht, GOTT lebet noch	104
Welt, ade! ich bin dein müde	105
Wenn ich, o Schöpfer, deine M.	136
Wenn kleine Himmels-Erben	106
Wenn mein Stündlein vorhanden ist	107
Wenn wir unsern Tod einst schmecken	157
Wer Jesum bey sich hat	108
Werther Greis, bey deiner Bahre	109
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende	110

Wer

Register.

Wer will mich nun von Jesu sch.	Num. III
Wie kan sich unser Herze grämen	112
Wie kurz ist doch der Menschen Leben	113
Wie sicher lebt der Mensch, der St.	114
Wie viel ist doch daran gelegen	115
Wir werden auch einst so ermüden	158
Wird das nicht Freude seyn	116
Wo ist denn hin mein Leiden	117
Wollt ihr wissen, was mein Preis	118

3.

Zuech hin, mein Kind! denn Gott	119
Ziehet hin, ihr lieben Kinder	120
Zu dir, du Fürst des Lebens	121





J. N. J.

Mel. Ein Würmlein bin ich.

Nach Gott! mein
Leben steht bey
dir, du hast es
abgemessen, du wirst
die Liebe gegen mir im
Tode nicht vergessen:
drum Sorge für die kur-
ze Frist, und, wenn das
Ziel vorhanden ist, so
dencke mein im Besten!

2. Du bist mein Va-
ter, ich dein Sohn;
warum willst du mich
hassen? Kan doch ein
Töpfer seinen Thon
nicht gern verderben
lassen! Drum weil dich
selbst die Ehre treibt,
daß dein Geschöpf in
Ehren bleibt, so dencke
mein im Besten!

3. Mein IESUS ist
mein Licht und Heil,
kannst du mich noch be-
trüben? Er hat mir sein
erworbnos Theil vom
Himmel zugeschrieben;
er ist mein bestes Ehren-
Kleid, mein Pfand der
theuren Seligkeit:
drum dencke mein im
Besten!

4. Ich mercke deinen
Freuden-Geist, wenn
er im Herzen schreyet,
und dich den rechten
Vater heist, der sich
des Lebens freuet; weñ
dieser Tröster was ver-
spricht, so wancket dei-
ne Wahrheit nicht;
drum dencke mein im
Besten!

U

5. Hab

5. Hab ich in meiner Sicherheit bisweilen dein vergessen, und hab ich bey der Eitelkeit, dir zum Verdruß gefessen; so traage noch mit mir Geduld, vergiß der schweren Sünden Schuld, und dencke mein im Besten!

6. Du hast ja schon an mich gedacht, eh ich von mir was wußte; denn JESUS hat mich frey gemacht, der mich vertreten mußte: drum dencke nochmals in der Zeit der ewigen Barmherziigkeit, und dencke mein im Besten!

7. Ich dencke zwar an meinen Tod, und wünsche wohl zu sterben; doch laß mich in der letzten Noth nicht unversehns verderben: ja, wenn ich nicht mehr reden kan, so nimm den letzten Seufzer an, und dencke mein im Besten!

8. Wohlan, hat JESUS nichts gespart: wird er auch für mich beten, und wird nach seiner Himmelfahrt, sein Mittler: Amt vertreten; drum, wenn du mir die Gnade schenckst, und nur an meinen JESUM denckst, so denckst du mein im Besten! *Christ. Weise.*

Mel. Herr JESU Christ, ich w.

2. Ach GOTT! wenn ich bey mir betracht, daß alles Fleisch verdirbet, und dieses nehme wohl in Acht, wie elend mancher stirbet: so ruf ich dich, mein Vater, an. Denn deine Güte und Allmacht kan hierinn mir bestens helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß; doch nicht, in welchen Stunden. Drum gieb, daß ich in steter Buß und Glauben werd erfund:

erfunden, heut, diese
Stund und allezeit zu
meiner Heimfahrt sey
bereit, so bald du mich
abforderst.

3. Ach rechne mir es
ja nicht zu, wenn ich
mich unterfange, und
diese Bitte zu dir thu,
warum dem Herzen
bange: Aus lauter un-
verdienter Güt für vie-
len Schmerzen mich
behüt, und für lang-
wiergem Lager.

4. Hiernächst, mein
Gott! bewahre mich
fürm bösen schnellen
Ende, Wahnwis, Ver-
zweiflung gnädiglich,
samt Ungemach ab-
wende. Ein solches
Stündlein mir verleihe,
daß ich all meine Sünd
dabey im Glauben
möß bereuen.

5. Laß mich den wer-
then Heiligen Geist bis
an mein End regieren,
und dessen Beystand

allermeist im wahren
Glauben süren, daß
mir alleine komm zu
gut des H Erren Jesu
theures Blut, so er für
mich vergossen.

6. Hilf, Helfer, hilf in
Todes-Noth; laß mich
nicht lange quälen. Dir
will ich meine Seel, o
Gott! zu treuer Gnad
befehlen. Verkürz mie
meine Noth und Pein,
daß, wenn ich seh mein
End da seyn, mit Fried
und Freud abfare.

Wiel. Freu dich sehr, o m. G.

3. Ach Herr! lehre
mich bedencken,
daß ich einmal sterben
muß, lehre mich die
Sinnen lencken auf den
letzten Lebens-Schluß.
Stelle mir mein Ende
für, und erwecke die
Begier, mich, bey noch
gesunden Zeiten, auf
das Grab wohl zube-
reiten.

2. Endlich muß ein
A 2 Licht

Nicht verbrennen; endlich lauft der Seiger aus: also muß ich wohl bekennen, daß ich dieses Leimen-Haus endlich auch gesegnet muß, denn es ist der alte Schluß: Menschen, als des Todes Erben, müssen auch des Todes sterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, ist vom ersten Lebenstritt, bis ins kühle Grab der Erden, nur ein kurzgemessener Schritt. Ach! ein jeder Augenblick geht mit unsrer Kraft zurück; und wir sind in jedem Jahre allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn Gott hats mit seinem Munde keinem Menschen noch entdeckt. Wer sein Haus nun wohl bestellt, geht mit Freuden aus der Welt;

da die Sicherheit hin- gegen ewiges Sterben kan erregen.

5. Predigen doch meine Glieder täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt sich mir das Leichen-Kleid; denn der Schlaf stellt für und für seinen Bruder, Tod, mir für; ja, das Bette will mir sagen: so wird man ins Grab getragen.

6. Drum, mein Gott! lehr mich bedenken, daß ich niemals sicher bin, will die Welt mich anders lenken, ach! so schreib in meinen Sinn: Du mußt sterben, Menschen: Kind! daß mir alle Lust zerrinnt, die mir sonst in allen Sachen kan den Tod geringe machen.

7. Laß mich nicht die Buße sparen, bis die Krankheit mich ergreift;

greift; sondern bey gesunden Jahren, ehe sich die Sünde häuft, laß michtäglich Bußethun, daß das allerletzte Nun mich befreyt von aller Sünde, und mit dir versöhnet finde.

8. Nun, mein Gott! du wirst es machen, daß ich frölich sterben kan, dir befehl ich meine Sachen, nimm dich meiner Seele an. Deines Sohnes theures Blut komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden: **JE-
SUS! JESUS!** möge werden.

Benj. Schmolcke.

4. Ach! lieben Christen, seyd getrost! was thut ihr so verzagen? Weil uns der Herr heimsuchen thut, laßt uns von Herzen sagen: Die Straf wir wohl verdienet han, solchs muß bekennen je-

derman, niemand darf sich ausschließen.

2. In deine Hand uns geben wir, o Gott, du lieber Vater! denn unser Wandel ist bey dir, hier wird uns nicht gerathen. Weil wir in dieser Hütten seyn, ist nur Elend, Trübsal und Pein, bey dir der Freud wir warten.

3. Kein' Frucht das Weizen-Körnlein bringt, es fall denn in die Erden; so muß auch unser irdscher Leib zu Staub und Asche werden, eh er kömmt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Christ! uns hast bereit durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten sehr den Tod auf dieser Erden? Es muß einmal gestorben seyn. O wohl ist hier gewesen, welcher wie Simeon einschläft,

A 3

sein

sein' Sünd erkennt,
Christum ergreift! so
muß man selig sterben.

5. Dein Seel bedenk,
bewahr dein'n Leib, laß
GOTT den Vater sor-
gen. Sein' Engel deine
Wächter seyn, b'hüten
dich vor allem Argen:
Ja wie ein' Henn ihr'
Küchlein bedeckt mit
ihren Flügelein, so thut
der HErr uns Armen.

6. Wir wachen oder
schlafen ein, so sind wir
doch des HErrn! auf
Christum wir getauffet
seyn, der kan dem Sa-
tan wehren. Durch
Adam auf uns kömmt
der Tod, Christus hilft
uns aus aller Noth;
drum loben wir den
HErrn.

M. Joh. Bigas.

Mel. Es ist das Heil uns t. h.

5. Ach! wie elend ist
unsre Zeit allhier
auf dieser Erden! gar
bald der Mensch darnie-

der leit, wir müssen alle
sterben. Allhier in die-
sem Jammerthal ist
Müh und Arbeit über-
all, auch wenn es wohl
gelinget.

2. Ach! Adams Fall
und Missethat solchs al-
les auf uns erben; o
GOTT! gieb du uns gu-
ten Rath, daß wirs er-
kennen lernen, daß wir
so blind und sicher seyn
mitten in Trübsal und
in Pein; das ist ja zu
erbarmen.

3. HErr GOTT, du
unsre Zuflucht bist, dein'
Hülfe thu uns senden.
Der du die Deinen nicht
vergift, die sich zu dir
nur wenden, mit dei-
nem Geiste steh uns bey,
ein seligs Stündlein
mir verleih, durch JE-
sum Christum, Amen.

M. Joh. Bigas.

6. Ach wie flüchtig!
Ach wie nichtig
ist der Menschen Leben!

Wie

Wie ein Nebel bald ent-
stehet, und auch wieder
bald vergehet, so ist un-
ser Leben, sehet!

2. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig sind der
Menschen Tage! Wie
ein Strom beginnt zu
rinnen, und im Lauffen
nicht hält innen, so fährt
unsre Zeit von hinnen.

3. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der
Menschen Freude! Wie
sich wechseln Stund
und Zeiten, Licht und
Dunkel, Fried und
Streiten, so sind unsre
Frölichkeiten.

4. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der
Menschen Schöne!
Wie ein Blümlein bald
vergehet, wenn ein rau-
hes Rüstlein wehet, so
ist unsre Schöne, sehet!

5. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der
Menschen Stärke!
Der sich wie ein Löw

erwiesen, überworffen
mit den Riesen, den
wirft eine kleine
Drüsen.

6. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der
Menschen Glück! Wie
sich eine Kugel drehet,
die bald da, bald dorten
stehet, so ist unser Glü-
cke, sehet!

7. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der
Menschen Ehre! Ueber
den, dem man hat müs-
sen heut die Hände höf-
lich küssen, geht man
morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der
Menschen Wissen! Der
das Wort könt trefflich
führen, und vernünftig
discuriren, muß bald
allen Wis verliehren.

9. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der
Menschen Dichten!
Der die Kunst hat lieb
gewonnen, und manch

schönes Werk ersehen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig sind der Menschen Schätze! Es kan Bluth und Fluth entstehen, dadurch, eh wirs uns versehen, alles muß zu Trümmern gehen.

11. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der Menschen Herrschen! Der durch Macht ist hoch gestiegen, muß zuletzt, aus Unvermögen, in dem Grabe modern liegen.

12. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig ist der Menschen Prangen! Der im Purpur hoch vermessen, ist, gleichwie ein Gott, geseffen, wird im Tode gar vergessen.

13. Ach wie flüchtig!
ach wie nichtig sind der Menschen Sachen. Alles, alles, was wir

sehen, das muß fallen und vergehen; wer GOTT fürcht, bleibt ewig stehen.

Joh. Francke.

Mel. Jesu, der du meine S.

7. Alle Menschen müssen sterben, alles Fleisch vergeht wie Heu; was da lebet, muß verderben, soll es anders werden neu. Dieser Leib der muß verwesen, wenn er anders soll genesen der so grossen Herrlichkeit, die den Frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses Leben, weil es meinem GOTT beliebt, auch ganz willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt: Denn in meines Jesu Wunden hab ich schon Erlösung funden, und mein Trost in Todes-Noth, ist des Herren Jesu Tod.

3. Jesus ist für mich gestor:

gestorben, und sein Tod
ist mein Gewinn, er hat
mir das Heil erworben,
drum fahr ich mit Freud
dahin, hier aus diesem
Welt: Getümmel, in
den schönen Gottes:
Himmel, da ich werde
allezeit schauen die
Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das
Freuden: Leben, da viel
tausend Seelen schon
sind mit Himmels: Glanz
umgeben, stehen da vor
Gottes Thron, da die
Seraphinen prangen,
und das hohe Lied an:
fangen: Heilig, Heilig,
Heilig heißt GOTT
der Vater, Sohn und
Geist!

5. Da die Patriar:
chen wohnen, die Pro:
pheten allzumal, wo auf
ihren Ehren: Thronen
sitzt die gezwölfte Zahl,
wo in so viel tausend
Jahren alle Frommen
hingefahren, da wir un:

serm GOTT zu Ehr'n,
ewig Alleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du
Schöne, ach wie helle
glänkest du! ach wie
lieblich Lobgetöne hört
man da in süßer Ruh!
Ach der grossen Freud
und Wonne! jekund
geheth auf die Sonne,
jekund geheth an der
Tag, der kein Ende
nehmen mag.

7. Ach! ich habe schon
erblicket diese grosse
Herrlichkeit, jekund
werd ich schön geschmü:
cket mit dem weissen
Himmels: Kleid; in der
guldnen Ehren: Krone
steh ich da vor Gottes
Throne, schaue solche
Freude an, die kein
Ende nehmen kan.

Joh. G. Albinus.

Mel. Valet will ich dir geben.

8. An seinen Tod ge:
dencken, ist eine
Christen: Pflicht: Man
darf sich drum nicht
frän:

fräncken, man weint und zittert nicht: das thut ein blinder Heyde, der noch den Tod nicht feñt, der bebt für lauter Leide, sobald man ihn nur nennt.

2. Krönt meinen Sarg mit Palmen, wenn ich gestorben bin; singt Lob- und Freuden-Psalmen: der Tod ist mein Gewinn. Ich weiß, mein Jesus lebet, der mich erlöset hat, und wenn man mich begräbet, komm ich zur Friedens-Stadt.

3. Wird ich in Schooß der Erden als todt dahin gelegt; ich soll erwecket werden, wenn jene Stunde schlägt; da wird im ewigen Leben dies Fleisch und diese Haut mich wiederum umgeben, da wird mein Gott geschaut.

4. Gott werd ich selber sehen, das aller-

höchste Gut. Wie wohl wird mir geschehen! wie wird das frohe Blut in meinen Adern wallen! wie wird der süße Blick mir doch so wohl gefallen! O unerhörtes Glück!

5. Komm, komm, erwünschtes Ende! komm, angenehmer Tag, daran ich Aug und Hände im Sterben schliessen mag! sieh, wie der Geist im Leibe sich Himmel an erhebt! Ich weiß, bekenn und gläube, daß mein Erlöser lebt.

Jer. Subrig.

Mel. Wo soll ich fliehen hin.

9. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth: Er kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nöthen; mein Unglück kan er wenden: steht all's in seinen Händen.

2. Ob mich mein' Sünd ansicht, will ich ver-

verzagen nicht. Auf
Christum will ich bau-
en, und ihm allein ver-
trauen: Ihm will ich
mich ergeben im Tod
und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod
nimmt hin, Sterben
ist mein Gewinn, und
Christus ist mein Le-
ben, dem thu ich mich
ergeben. Ich sterb heut
oder morgen, mein
Seel wird GOTT ver-
sorgen.

4. Ach mein HERR
JESU CHRIST! der du so
g'duldig bist für mich
am Creuz gestorben,
hast mir das Heil er-
worben, auch uns al-
len zugleich das ewige
Himmelreiche.

5. Erhöre gnädig
mich, mein Trost, das
bitt ich dich: Hilf mir
am letzten Ende, nimm
mich in deine Hände,
daß ich selig abscheide
zur himmelischen Freude.

6. Amen, zu aller
Stund sprech ich aus
Herzens Grund! du
wollest uns so leiten,
HERR CHRIST, zu allen
Zeiten, auf daß wir dei-
nen Nahmen ewiglich
preisen, Amen.

S. Weingärtner.

Mel. Herzlich thut mich verl.

10. **B e d e n k e,**
Mensch,
das Ende, bedencke dei-
nen Tod! der Tod kömmt
oft behende; der heute
frisch und roth, kam
morgen, und geschwin-
der, hinweg gestorben
seyn: Drum bilde dir,
o Sünder, ein täglich
Sterben ein.

2. Bedencke, Mensch,
das Ende, bedencke das
Gericht! Es müssen al-
le Stände vor JESU
Angesicht: kein Mensch
ist ausgenommen; hier
muß ein jeder dran,
und wird den Lohn be-
koms

kommen, nachdem er hat gethan.

3. Bedencke, Mensch, das Ende, der Höllen Angst und Leid, daß dich nicht Satan blendet mit seiner Eitelkeit: hier ist ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerzens-Schreyen; ach Sünder, hüte dich!

4. Bedencke, Mensch, das Ende, bedenck die Himmels-Freud, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt: dort ist die Lebens-Krone den Frommen beygelegt.

5. HErr, lehre mich bedencken der Zeiten letzte Zeit, daß sich nach dir zu lencken, mein Herze sey bereit. Laß mich den Tod betrachten, und deinen Richterstuhl; laß mich auch

nicht verachten der Höllen Feuerpsuhl.

6. Hilf, Gott! daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Busse mich bereiten, und täglich sterben mag. Im Tod und vor Gerichte, steh mir, o Jesu! bey, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig sey. V. Schmolcke.

Mel. Herglich thut mich verl.

II. Befiehl du deine Wege, und was dein Herze kränckt, der allertrousten Pflege deß, der den Himmel lenckt: Der Wolcken, Lust und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem HErrn mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergebn; auf sein Werck mußt du schauen, wenn dein Werck soll bestehn: Mit Sor:

Sorgen und mit Grämen, und mit selbst eigener Pein, läßt Gott ihm gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein' ewae Treu und Gnade, o Vater! weiß und sieh, was gut sey, oder schade dem sterblichen Geblüt; und was du dann erlesen, das treibst du, stärker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht; dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werk kan niemand hindern, dein' Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprieflich ist, willst thun.

5. Und obgleich alle Teufel hier wollten widerstehn; so wird doch

ohne Zweifel GOTT nicht zurücker gehn: Was er ihm vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff, und sey unverzagt! GOTT wird dich aus der Höhle, da dich der Künner plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit; so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gieb deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht. Laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht; bist du doch nicht Regente, der alles führen soll: Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird
sich

sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rath die Sach' hinaus geführet, die dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätte in seinem Sinn er deiner sich begeben; und sollst du für und für in Angst und Nöthen schweben, so fragt er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm tren verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am wenigsten gläubst: Er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue! du hast und trägst davon,

mit Ruhm und Dank: geschreye den Sieg und Ehren: Kron. Gott giebt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden: Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End, o HERR! mach Ende mit aller unsrer Noth, stärck unsre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn; so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhard.

Mel. Gott lob! es geht n.

12. **B**estell' dein Haus, denn du mußt sterben! Wer weiß, wenn mich die Stimme ruft? Wir sind doch alle Todes: Erben, auf jedem wartet Sarg und Brust; so bild ich mir nichts anders

ders ein: Es muß ein-
mal gestorben seyn.

2. Was ist mein
Leib? Ein Haus der
Sünden; ein Ort,
wo mancher Greuel
wohnt; und sollte mich
der Tod so finden, so
würd ich wahrlich nicht
verschont: Drum laß
michs räumen in der
Zeit, durch wahre Buß
und Sünden-Leid.

3. Wie mancher
Schmerz pocht an die
Thüre, und jede Krank-
heit ist ein Noth; wo-
hin ich meinen Fuß nur
rühre, begleitet mich
der blasse Tod; mein
Leben nimmt im Wer-
den ab, ein jeder Schritt
führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich
stets ans Ende denken,
in dieser meiner Sterb-
lichkeit; mein Gott!
hilf meine Sinnen len-
cken, und mache du mich
selbst bereit; dein Him-

mels-Haus sey mir be-
stellt, wenn mir mein
morsches Haus zer-
fällt. **B. Schmolcke.**

Mel. Herr, ich habe mißgeb.

13. **B**rich, mein
Hertz, in
Jesu Wunden, und
umarme deinen Tod;
dieses sind die letzten
Stunden, und der Aus-
gang aller Noth: Bald
werd ich den Himmel
grüssen, mit der Ewig-
keit mich küssen.

2. Reißet immerhin,
ihr Schmerzen, mei-
nen Lebens-Faden ab;
hab ich Jesum doch im
Herkzen, der sich mir im
Glauben gab: Sollt ich
mich nicht seinetwegen
in die schärfften Dor-
nen legen?

3. Doch, was Dor-
nen, wo nur Rosen mir
aus Jesu Blut ent-
stehn; durch den Gang
werd ich nach Gosen,
aus dem Welt: Egn-
pten

pten gehn, wo mein Arm sich hin erhebet, wohin auch mein Herz strebet.

4. Zwar mein sanftes Wochenbette wird in einen Sarg verkehrt, und was ich gehoffet hätte, das wird in mir selbst verzehret; was ich nicht gesehen habe, dem werd ich zu einem Grabe.

5. Doch, wer kennt des Höchsten Wege? Wie er will, so will auch ich: führt er doch auf diesem Stege mich und auch mein Kind zu sich. **JESUS** selbst gieng durch sein Leiden uns voran, zur Himmels-Freuden.

6. Lebet wohl! die ihr mit Thränen unfern frühen Tod beweint! Wer darf wider **GOTT** sich lehnen, wenn ers noch so harte meynt? Findet euch in

seinen Willen, er wird euren Jammer stillen.

7. Gute Nacht! doch nur auf Erden: dort ist unser Wiedersehn, da uns wieder wohl wird werden, denen hier ist weh geschehn. Nehmt den letzten Kuß und Segen; ich muß mich zur Ruhe legen.

8. Eure Perle steht im Ringe, der an **JE-**sus Händen steckt, und erfähret solche Dinge, die kein Mund noch hat geschmeckt. Drum laßt eure Klagen schwinden, hier sollt ihr mich wiederfinden.

Benj. Schmolcke.

Mel. **JESUS** meine Zuversicht.

14. **C**hristen, ach! wir haben hier wirklich keine Statt zum Bleiben, nur die künftige suchen wir; was wir thun, und was wir treiben, ist allein dahin gericht.

Hier

Hier ist unsers Bleibens nicht.

2. Gottes holde Vater: Treu thut es uns gar oft zu wissen, daß die Welt ein Gasthof sey, den wir alle räumen müssen; und der ruft uns zu, und spricht: Hier ist eures Bleibens nicht!

3. Und es hält uns auch kein Zug in der Welt mit Zug und Grunde. Weh und Elend, List und Trug trägt sie ja in ihrem Munde. Ey, das ist schlecht zugericht! Hier ist unsers Bleibens nicht.

4. Fragt nur Moses, was erwarb jener von neun hundert Jahren? Kurz: das Wortgen, und er starb! Ach, wir werdens auch erfahren; nur daß's nicht so spät geschieht. Hier ist unsers Bleibens nicht.

5. Reim und Asche kömmt dazu, unsre Hütten aufzubauen: Seelen finden da nicht Ruh; wer will solchem Grunde trauen, der im Augenblick zerbricht? Hier ist unsers Bleibens nicht.

6. Eine Hand breit ist der Stab, unsre Lauge abzumessen. Forders nicht dem Seiger ab, ob du lange hier gefessen; denn der Tod stellt das Gewicht. Hier ist unsers Bleibens nicht.

7. Trost genug! es ist nicht aus, wenn die Hütte gleich zerrissen: denn ob unser irdisch Haus gleich zerbrochen wird, wir wissen einen bessern Bau, als hier. Diese Stätte suchen wir.

8. Sagt, Monarchen, welcher hat unter euch ein Schloß von Dau-

B

Dau-

Dauer? Ach! wir wissen eine Stadt, deren ewig lange Mauer ist von Jasvis und Sapphir: Diese Stätte suchen wir.

9. Christi Jünger sind ihr hold, messen sie mit güldnem Rohre: denn ihr Grund ist lauter Gold, und von Perlen sind die Thore: Gott ist selbst die Sonne hier. Diese Stätte suchen wir.

10. Ein Crystallen: Wasser geht durch die Strassen klar und lichte, und auf beyden Seiten steht Holz des Lebens, voller Früchte, mit gesunder Blätter: Zier. Diese Stätte suchen wir.

11. Rede mir nicht ferner drein, Welt, ich lache deiner Klause. Räumst du mir nichts Bestes ein: bin ich hier doch nicht zu Hause.

Keines Bleibens ist bey dir. Jene Stätte suchen wir.

m. G. Geysler.

15. Christus der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn: dem thu ich mich ergeben; mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme, und ewig bey ihm sey.

3. Nun hab ich überwunden Creuz, Leiden, Angst und Noth; durch sein' heiligen fünf Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem geht schwer aus, und kan kein Wort mehr sprechen: Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedancken vergehen

hen wie ein Licht, das
hin und her thut wan-
cken, wenn ihm die
Flamm gebricht:

6. Als denn fein sanft
und stille laß mich,
HERR, schlafen ein,
nach deinem Rath und
Willen, wenn kömmt
mein Stündlein.

7. Und laß mich an
dir kleben, wie eine Klett
am Kleid, und ewig bey
dir leben in hüthlicher
Wonn und Freud.

8. Wohl in des Him-
mels Throne sing' ich
Lob, Ehr und Preis
GOTT Vater und dem
Sohne, und dem Hei-
ligen Geist.

Simon Graf.

Mel. Meinen Jesum laß i. u.

16. Dennoch bleib
ich stets an
dir, wenn mir alles
gleich zuwider; keine
Trübsal drückt in mir
die gefasste Hoffnung
nieder: daß, wenn al-

les bricht und fällt, den-
noch deine Hand mich
hält.

2. Leite mich nach
deinem Rath, der wohl
wunderlich geschiehet,
aber endlich in der That
auf die schönste Wohl-
farth siehet: Denn du
führst es wohl hinaus,
sieht es gleich verkeh-
ret aus.

3. Nimm mich dort
mit Ehren an, wenn ich
anung gekämpft habe;
führe mich die Lebens-
Bahn, zu dem Himmel
aus dem Grabe. End-
lich zeige mir das Loos
in der Auserwählten
Schoof.

4. Mag es doch in-
dessen hier wunderbarlich
mit mir ergehen; den-
noch bleib ich stets an
dir, dennoch will ich
veste stehen: Ich muß,
Trog sey aller Pein!
dennoch, dennoch selig
seyn. B. Schmolcke.

B 2

Mel.

Mel. Gott Lob! es geht n.

17. Die Wallfarth aller Menschen-Kinder geht aus der Zeit zur Ewigkeit. Dahin ist nun vor sie, als Sünder, der Ausgang durch den Tod bereit. Wie wohl thut der, der dis erwägt, und Sorge für sein Ende trägt.

2. Die Zeit geht hin, und kömmt nicht wieder, so wenig, als verlaufne Fluth. Die Sterblichkeit nagt unsre Glieder, so wie ein brennend Licht die Gluth. Ein Rauch vergeht, der Schatten fleucht; so auch der Mensch, der diesem gleicht.

3. Der Glockenschall bey unsern Leichen, ruft uns: Gedenek ans Ende zu. Und aller Sterbenden Entweichen, sagt jedem: Dis erfährst auch du. Heut

ist die Sterbens-Reich an mir, und morgen ist sie auch an dir.

4. Vom ersten bis zum letzten Tage ist öfters ein ganz kurzes Ziel. Wer aber ist, der hiernach frage? Wer ist, der dis bedencken will? Der Menschen allzu eitler Sinn reißt sie in Sicherheit dahin.

5. Doch dieses ist zu dem Verderben, das ewig ist, der breite Weg. Willst du, o Mensch, den Himmel erben, ach! so betritt den schmalen Steg, und dencke fleißig an den Tod. Denn dis ist Eins, so allen noth.

6. Herr, lehr uns unsre Tage zählen, die bey dir einer Hand breit sind. Lehr uns das gute Theil erwählen, das unser Glaub' im Himmel findt. So ist der Seelen Seligkeit der Aus;

Ausgang unsrer Lebens-Zeit.

7. Mein JESU! wahrer Weg und Leben, wir Menschen sind in deiner Hand. Du bringst die, so sich dir ergeben, zu dir ins rechte Vaterland. Drum leite mich nach deinem Rath, bis daß mein Lauf ein Ende hat.

8. Und wenn ich einmal sterben werde, so nimm, wie du verheissen hast, mich auf zu dir, von dieser Erde. Erleichte mir die Todeslast. Dein Tod, mein JESU! soll allein mein Trost in meinem Tode seyn.

9. Du Geist des HEIMLICHEN, der Abba schreyet, wenn unser Mund und Herze schwach, und uns mit seiner Kraft erfreuet; ach! stärke du mein letztes Ach! So drin-

get es zu GOTT hinauf, und endigt selig meinen Lauf.

Zindler.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

18. Du Herrscher über Tod und Leben, in deiner Hand steht meine Zeit, du bist's, in dem wir sind und weben, der mir und jedermann gebent: Bestell dein Haus! das Grab ist da; bereite dich! dein End ist nah.

2. Nichts kommt gewisser und geschwin- der, als unser Tod und das Gericht; es müssen alle Menschen-Kinder vors höchsten Richters Angesicht. Hier schützt kein Ort, kein Stand, kein Reich; dem Tode gilt dis alles gleich.

3. Doch wie? und wo? und wenn ich sterbe? das ist mir nicht, nur GOTT bekant; und daß ich sterbend nicht verderbe: so will

B 3

ich

ich immer unverwandt
auf Gott und auf mein
Ende sehn, so wird mir
dort kein Leid geschehn.

4. Herr JESU!
großer Fürst des Le-
bens, mach mich doch
stets zum Tod bereit;
so sicht der letzte Feind
vergebens, und du
nimmst mich in Ewig-
keit mit Freuden und
mit Ehren an, daß mich
kein Tod mehr schre-
cken kan.

5. Kan ich ein sanf-
tes Ende haben, und in
dem Tode freudig seyn,
daß mich des Trostes
Ströme laben, schlaf
ich ohn große Schmer-
zen ein: so rühm ich
diesen hohen Grad als
außerordentliche Gnad.

6. Doch, muß ich
auch vor Schmerzen
wimmern, setzt mir
Angst und Anfechtung
zu; muß ich mich um
die Meinen kümmern,

so sey du mein und ihre
Ruh, und machs nur
durch dein theures
Blut mit meinem Tod
und Ende gut.

Gottfried Seibt.

Mel. Jesu Leiden, Wein u. L.

19. Einen guten
Kampf hab
ich auf der Welt ge-
kämpft: denn Gott
hat genädiglich all mein
Leid gedämpft, daß ich
meinen Lebenslauf sel-
iglich vollendet, und
mein' arme Seel hin-
auf Christo zugesendet.

2. Forthin ist mir
bengelegt der Gerech-
ten Krone, die mir wahr-
re Freud erregt in des
Himmels Throne; fort-
hin meines Lebens
Licht, dem ich hier ver-
trauet, nämlich Got-
tes Anasicht, meine
Seele schauet.

3. Dieser schnöden,
bösen Welt kümmerli-
ches Leben mir nun län-
ger

ger nicht gefällt; drum
ich mich ergeben mei-
nem JESU, da ich bin
igt in lauter Freuden:
denn sein Tod ist mein
Gewin, mein Verdienst
sein Leiden.

4. Gute Nacht! ihr
meine Freund, alle mei-
ne Lieben; alle, die ihr
um mich weint, laßt
euch nicht betrüben die-
sen Abtritt, den ich
thu in die Erde nieder;
schaut, die Sonne geht
zur Ruh, kömmt doch
morgen wieder.

Heinr. Alberti.

Mel. Alle Menschen müssen st.

20. **E**itle Welt, ich
bin dein mi-
de, meine Seele sehnet
sich nach des Himmels
Ruh und Friede, ach!
mein GOTT, wenn ruffst
du mich? Ruffe mich,
mit allen Freuden will
ich aus der Trübsal
scheiden: denn ich weiß,
durch Christi Blut

machest du mein En-
de gut.

2. Mir macht gar
der Tod nicht bange,
denn ich bin des Lebens
satt. Wer das Jam-
merthal so lange, als
wie ich, gemessen hat,
wird wohl alle Stun-
den zählen, bis die Frey-
heit seiner Seelen, und
der Abschied aus der
Welt sich erwünscht
hat eingestellt.

3. Zwar bin ich nicht
ungeduldig, daß mich
Creuz und Glend
drückt; ich bin mehr
zu leiden schuldig, als
mir GOTT hat zuge-
schickt. Weiß ich doch,
daß mich kein Leiden
kan von seiner Liebe
scheiden; sondern, daß
das Creuz ein Kuß sei-
ner Gnade heißen muß.

4. Blos deswegen
will ich sterben, daß ich
JESUM möge sehn,
und sein ewig Heil er-
erben;

erben; möcht es heute noch geschehn! Doch, wer weiß, wirds diese Stunden, daß ich aller Angst entbunden, auf der müden Lebens-Bahn, meinen Lauf vollenden kan.

5. So ist mir der Tod ein Segen, und das Sterben ein Gewinn. Kommt, ihr Engel, kommt entgegen, traaget meine Seele hin. Ach! mir wird von jenem Leben igt der Vorschmack schon gegeben; darum wünsch ich dis allein, auch im Schauen da zu seyn.

6. Alle, die mich hier geliebet, allen, denen ich bekannt, und die mein Dalet betrübet: die befehl ich Gottes Hand. Gott versorget, Gott beschützet, Gott beschehret, was euch nützet; also ist mein Haus bestellt. Gute Nacht, in eitle Welt!

Rel. Meinen Jesum laß i. n.

21. Endlich, endlich muß es doch mit der Noth ein Ende nehmen; endlich bricht das harte Joch; endlich schwindet Angst und Grämen; endlich muß der Kummer-Stein auch in Gold verwandelt seyn.

2. Endlich bricht man Rosen ab; endlich kömmt man durch die Wüsten; endlich muß der Wanderstab sich zum Vaterlande rüsten; endlich bringt die Thränen-Saat, was die Freuden-Erndte hat.

3. Endlich steht man Canaan nach Egyptens Dienst-Haus, liegen; endlich trift man Thabor an, wenn der Delberg überstiegen; endlich geht ein Jacob ein, wo kein Esau mehr wird seyn.

4. Endlich! o du schönes

schönes Wort! du kanst
alles Creuz verführen.
Wenn der Felsen ist
durchbohrt, läßt er end-
lich Balsam fließen.
Ey, mein Herz, drum
mercke diß: Endlich,
endlich kömmt gewiß.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wachtet auf, ruft.

22. **E**s mag diß Haus,
das aus der Er-
den, nur immerhin zer-
brochen werden! ein an-
der Haus wird uns er-
baut. Gott selbst will
diesen Bau vollführen,
mit ew'ger Himmels-
Klarheit zieren, dran
mannichts Unvollkörn-
nes schaut. Hinweg,
was irdisch heißt! mein
Herz und ganzer Geist
fleucht von binnen, er-
greift diß Wort, und ist
schon dort an jenem sel-
gen Freuden-Ort.

2. Da wird kein
Vorhang angetroffen,
das Allerheiligste steht

offen: O seligste Zufrie-
denheit! hier giebt sich
inniglich zu küssen, mit
süßer Wonne zu genüs-
sen die heiligste Drehei-
nigkeit. Es schenckt sich
uns allhier der Engel
schöne Zier. Alle From-
men umfassen sich recht
brüderlich. O Herz
und Seele, freue dich!

3. Hier ist nur lauter
Licht und Freude, hier
kleidet uns nur weiße
Seide der allerreinsten
Heiligkeit. Wir tragen
lauter güldne Kronen,
wir sitzen hier auf güld-
nen Thronen. Hier
wechselt sich gar keine
Zeit. Hör auf, mein
blöder Sinn, wo willst
du endlich hin? Stille!
Stille! geh ruhig ein, wo
Gott allein wird alles
und in allen seyn.

23. **E**s ist genung! so
nimm, Herr,
meinen Geist zu Zions
Geistern hin; löß auf
das

das Band, das allgemählich reißt; befreye diesen Sinn, der sich nach seinem Gotte sehnet; der täglich klagt, und nächtllich thränet. Es ist genung!

2. Es ist genung des Jammers, der mich drückt; des Adams Apsel-Bier, das Sünden-Bist, hat mich fast gar erstickt, nichts Gutes wohnt in mir. Was täglich mich von Gotte trennet, was kläglich mich beslecket nennet, deß ist genung!

3. Es ist genung des Creuzes, das mir fast den Rücken wund gemacht. Wie schwer, o Gott! wie hart ist diese Last! Ich schwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lange, lange muß ich sehnen! Wenn ist's genung?

4. Es ist genung, wenn

nur mein Jesus will, er kennet ja mein Herz. Ich harre sein, und halt indessen still, bis er mir allen Schmerz, der meine sieche Brust abnaget, zurücke legt, und zu mir saget: Es ist genung!

5. Es ist genung! HERR, wenn es dir gefällt, so swanne mich doch aus. Mein Jesus kömmt; nun gute Nacht, o Welt! ich fahr ins Himmels-Haus; ich fahre sicher hin mit Frieden, mein grosser Jammer bleibt danieder. Es ist gnung!

S. J. B.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

24. Es ist noch eine Ruh vorhanden, auf! müdes Herz, und werde licht. Du seufzest hier in deinen Banden, und deine Sonne scheint nicht. Sieh auf das Lamm, das

Das dich mit Freuden
dort wird vor seinem
Stuhle weiden; wirf
hin die Last, und eil
herzu. Bald ist der
schöne Kampf geendet,
bald, bald der saure
Lauf vollendet: so gehst
du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat
GOTT anerkohren;
die Ruhe, die kein Ende
nimmt. Es hat, da noch
kein Mensch geböhren,
die Liebe sie uns so be-
stimmt. Das Lämm-
lein wolte darum ster-
ben, uns diese Ruhe zu
erwerben, es ruft, es
locket weit und breit:
Ihr müden Seelen,
und ihr Frommen, ver-
säumet nicht, heut ein-
zukommen zu meiner
Ruhe Lieblichkeit.

3. So kommet daß,
ihr matten Seelen, die
manche Last und Bür-
de drückt; eilt, eilt aus
euren Kummer-Höh-

len, geht nicht mehr
krumm und sehr gebückt.
Ihr habt des Tages
Last getragen, dafür
läßt euch das Lämmlein
sagen: Ich will selbst
eure Ruhstatt seyn.
Ihr seyd sein Volck, ge-
zeugt von oben, ob
Sünde, Welt und Teu-
fel toben, seyd nur ge-
trost, und gebet ein.

4. Was mag wohl
einen Kranken laben,
und einen müden Wan-
dersmann? Wo jener
nur ein Bettlein haben,
und sanfte darauf ru-
hen kan; wenn dieser
sich darf niedersitzen, an
einem frischen Trunck
ergözen: wie sind sie
beyde so vergnügt!
Doch dis sind kurze
Ruhestunden. Es ist
noch eine Ruh erfun-
den, da man auf ewig
stille liegt.

5. Da wird man
Freuden-Garben brin-
gen,

gen, denn unsre Thränen-Saat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, und süßer Ton ins Vaters Haus. Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen, wird müssen fliehn und von uns weichen. Wir werden auch das Pflümlein sehn; es wird bey'm Brunnlein uns erfrischen, die Thränen von den Augen wischen. Wer weiß, was sonst noch soll geschehn.

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, denn die Erquickungs-Zeit ist da. Die Sonne wird uns nicht mehr stechen, das Lamm ist seinem Volcke nah; es will selbst über ihnen wohnen, und ihre Treue wohl belohnen mit Pacht und Trost, mit Ehr und Preis. Es werden die Gebeine grünen! der

grosse Sabbath ist erschienen, da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir, und sind in Frieden, und leben ewig Sorgen los. Ach fasset dieses Wort, ihr Mädchen, legt euch dem Lamm in seinen Schooß. Ach! Flügel her, wir müssen eilen, und uns nicht länger hier verweilen: dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubeliren, begürte dich zum Triumphiren! Auf, auf! es kömmt das Ruh-Zahr.

25. Freu dich sehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Quaal, weil dich nun Christus, dein HErr, ruft aus diesem Jammerthal; aus Trübsal und großem Leid, sollst du fahren in die Freud, die kein Ohre hat

hat gehöret, und in
Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht
hab ich geruffen zu dem
H Erren, meinen Gott,
weil mich stets viel
Creuz betroffen, daß er
mir helf aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wan-
dersman, daß sein Weg
mög Ende han: So
hab ich gewünschet
eben, daß sich enden
möcht mein Leben.

3. Denn gleichwie
die Rosen stehen un-
tern Dornen spizig gar:
Also auch die Christen
gehen in lauter Angst
und Gefahr. Wie die
Meeres = Wellen sind,
und der ungestüme
Wind: Also ist allhier
auf Erden unser Lauf
voller Beschwerden.

4. Welt, Tod, Teu-
fel, Sünd und Hölle,
unser eigen Fleisch und
Blut, plagen stets hier
unsre Seele, lassen uns

bey keinem Muth. Wir
sind voller Angst und
Plag, lauter Creuz
sind unsre Tag; wenn
wir nur gehohren wer-
den, findt sich Jammer
genug auf Erden.

5. Wenn die Mor-
genröth herleuchtet,
und der Schlaf sich von
uns wendt: Sorg und
Kummer daher strei-
chet, Müß findt sich an
allen End; unsre Thrä-
nen sind das Brod, so
wir essen früh und spat:
wenn die Sonn nicht
mehr will scheinen, ist
nichts, als nur Klag
und Weinen.

6. Drum, H Erre
Christ, du Morgen-
sterne, der du ewiglich
aufgehst, sey von mir
iekund nicht ferne, weil
mich dein Blut hat er-
löst. Hilf, daß ich mit
Fried und Freud mög
von hinnen fahren heut.
Ach! sey du mein Licht
und

und Straffe, mich mit
Beystand nicht ver-
lasse.

7. In dein' Seite will
ich fliehen an mein'm
bittern Todes-Gang,
durch dein' Wunden
will ich ziehen ins him-
lische Vaterland; in das
schöne Paradeis, drein
der Schächer thät sein'
Reiß, wirfst du mich,
HErr Christ, einfüh-
ren, und mit ew'ger
Klarheit zieren.

8. Ob mir schon die
Augen brechen, das Ge-
höre gar verschwindt,
meine Zung nicht mehr
kan sprechen, der Ver-
stand sich nicht besinnt;
bist du doch mein Licht,
mein Hort, das Leben,
der Weg, die Pfort.
Du wirst mich selig re-
gieren, die recht' Bahn
zum Himmel führen.

9. Laß dein' Engel
mit mir fahren auf Eli-
as Wagen roth, und

mein' Seele wohl be-
wahren wie Laz'rum
nach seinem Tod. Laß
sie ruhn in deinem
Schooß, erfüll sie mit
Freud und Trost, bis
der Leib kömmt aus der
Erden, mit ihr wird
verciniat werden.

10. Freu dich sehr,
o meine Seele, und ver-
gib all Noth und Qual,
weil dich nun Christus,
dein HErr, ruft aus
diesem Jammerthal;
seine Freud und Herr-
lichkeit sollst du sehn in
Ewigkeit, mit den En-
geln jubiliren, in Ewig-
keit triumphiren.

Casp. v. Warnberg.

Mel. Es ist genug! so n.
Seele.

26. Gedencke mein,
mein Gott!
gedencke mein, wie es
am besten ist. Ich liebe
dich, ich habe dich allein
zu meinem Trost er-
kiesst. Ach laß mich doch
mein

mein Heil jetzt sehen!
ach höre doch mein lez-
tes Flehen: Gedencke
mein!

JESUS.

2. Ich dencke dein.
O Seele! zage nicht,
dein Jesus ist nicht
weit. Hier ist mein
Creuz, mein Wort
dein helles Licht, mein
Blut dein Ehrenkleid.
Ist nicht mein Lieben
unermessen? wie sollt
ich deiner denn verges-
sen? Ich dencke dein.

Seele.

3. Gedencke mein!
weil mein die Welt ver-
gift auf dieser Todten-
Bahn. Mein Herze
bricht, die Lebens-Kraft
verfliehet, ach nim dich
meiner an: Wenn mir
die müden Augen bre-
chen, und meine Lippen
nicht mehr sprechen.
Gedencke mein!

JESUS.

4. Ich dencke dein!

noch heute bist du hier
bey mir im Paradies.
Es wart't auf dich der
Himmels-Krone Zier,
des Lammes goldnes
Bliß. Die Engel tra-
gen deine Seele in mei-
ner Wunden tiefe Hö-
le. Ich dencke dein.

Seele.

5. Gedencke mein!
durch deines Todes
Schweiß wisch du den
meinen ab; pflanz auf
mein Grab der Tugend
Ehren-Preis, den im-
mer grünen Stab!
Und wenn ich gnug ge-
schlafen habe, vergiß
auch meiner nicht im
Grabe. Gedencke mein!

JESUS.

6. Ich dencke dein!
Du weißt ja selbst
wohl, daß dein Erlöser
lebt, der deinen Staub
auch einst erwecken soll,
der sich ickund ver-
gräbt. Die Asche werd
ich selbst bewahren;

so

so kannst du nun im
Friede fahren. Ich
dencke dein!

Seele.

7. Gedencke mein!
und der betrübten
Schaar, die ich verlas-
sen muß; sey du ihr
Trost, ihr Schutz bey
der Gefahr, still ihren
Thränen-Guß. Ach!
willst du dieses mir be-
scheiden: so sterb ich ru-
hig und mit Freuden.
Gedencke mein!

IESUS.

8. Ich dencke dein!
und breite meine Hand
auch auf die Deinen
aus: Ich mache leicht
den schweren Trauer-
Stand, ich schütze Kirch
und Haus; sie sollen
dein Gebeth genüssen,
nun will ich dir die Au-
gen schliessen. Ich den-
cke dein!

Das ganze Chor.

9. So ruhe wohl!
GOTT hat an dich ge-

dacht, und es sehr gut
gemacht. Schlaf, mü-
der Leib, schlaf wohl,
zu guter Nacht! weil
Iesus dich bewacht.
Verschlaf die hier erlitt-
nen Schmerzen, wir
araben dich in unsre
Herzen. So ruhe
wohl! B. Schmolcke.

Mel. Gott Lob! es geht n.

27. Geh hin, mein
Kind, in dei-
ne Kammer, und schließ
die Thüre nach dir zu!
verbirge dich vor allem
Jammer, und sencke
dich in sichere Ruh, bis
daß der Zorn vorüber
geht, der über Welt und
Sünde steht.

2. Geh, und verschlaf
die bösen Tage, die an-
dern noch vorhanden
sind. Entlauf der Ar-
beit, Müß und Plage,
die sich bey einem Leben
findt, das in der Welt
viel Jahre weist, ob
man

man es gleich sehr köstlich heißt.

3. Die Bosheit mehret sich auf Erden, die Sünde wächst täglich an; drum kan die Zeit nicht besser werden, weil Gott nicht immer schweigen kan. Die Langmuth wird in Zorn verkehrt, wenn man im Bösen weiter fährt.

4. Ja schonte Gott gleich noch viel Jahre, und gäbe wieder güldne Zeit: so änderte man zwar die Haare, doch nicht des Hergens Eitelkeit. Es bleibt die Welt ein Sündennest, ob sich die Zeit gleich ändern läßt.

5. Laßt nun die Welt nicht ihre Tücke, behält sie ihren falschen Schein: so kan man bey dem größten Glücke, in ihr doch nicht vergnügen seyn. Man trifft

auf ihrer Rosenbahn noch lauter Kummer-Disteln an.

6. Drum fort, mein Kind, in deine Kammer; geh, und verbirg dich vor der Welt, die nichts, als Sorgen, Angst und Jammer, und Eitelkeiten in sich hält. Der Zorn bricht an, ach! eile fort; so kömst du an den sichern Ort.

7. Man kan zwar nicht bey deinem Grabe von deinem Leben viel erzähl'n; doch wird dir an der Himmels-Gabe gleichwohl nicht das geringste fehn: du wirst in deinem Ehrenschein der hellen Sonne gleiche seyn.

8. Gott wird schon deine Eltern trösten; er bleibt den Frommen allzeit gut. Und wenn die Noth am allergrößten, so sieht man, daß er

E

Wun:

Wunder thut. Drum geh, mein Kind, in deine Ruh, und schleuß die Thüre nach dir zu.

Mel. Gott Lob! es gehe n.

28. Geh hin, mein Volck, in deine Kammer, und schleuß die Thüre nach dir zu. Verschlafe Leid und allen Jammer, genuß der ungestörten Ruh. Verbirg dich einen Augenblick, bis Zorn und Sturm vorüber rück.

2. So ruft der Vater seine Kinder, wenn ein Gewitter will aufziehen; so bringt ein Hirt denn auch geschwinder die Schäfgen unters Trockne hin; so muß das Grab ein Zor ar seyn, wenn schwere Plagen dringen ein.

3. Zwar siehts fast finster um die Stätte, darinn man sich verbergen soll. Sie zeigt lauter schwarz Geräthe,

und ist von Todten-Rasten voll. Man geht hinein im Trauerkleid, und die Verwandten tragen Leid.

4. Sobald nur aber in die Höhe die Glaubens-Augen sind gericht, erblickt man, wie es anders stehe, und geht im Finstern auf das Licht. Das schwarze Kleid wird nicht geacht, weil man drauf prangt in weißer Tracht.

5. Weil auch selbst Jesus so gelegen, und unsre Gräber eingeweicht, findt man darinnen seinen Segen, und Rosen seines Bluts gestreut. Der Engel wacht ist um sie her, daß sie kein Leid noch Schmerz verfehr.

6. Wird schon der Acker auch mit Thränen oft überstreuet und bedüngt, kömmts endlich

lich doch, nach Wunsch und Sehnen, daß man die Freuden: Garben bringt, wenn jenes grünen Feldes Thau befeuchtet diese Gottes: Au.

7. Dann geht recht an das Freuden: Leben, dann jauchzet, was geächzt zuvor; dann wird vor Asche Schmuck gegeben, und weiße Seide für den Flohr, dann geht man von der Kammer aus, ins aufgeputzte Hochzeithaus.

8. Indes ruh frey von allen Sorgen, der (die) du auf göttliches Geheiß, in deinem Grabe dich verborgen. Wir schicken uns mit allem Fleiß, zu folgen, wenn der Herr gebeut, um mit dir einzugehn zur Freud. v. Schweinitz.

Mel. Was Gott thut, das.

29. **G**OTT ist mein Vater, ich sein

Kind, wir sind verbundene Herzen, wo bey sich tausend Pabsal findt, auch in den größten Schmerzen; Gott ist mein Heil, wir haben Theil an Glück und Unglück beyde: Das, das ist meine Freude.

2. Ich halte mich zu meinem GOTT, im Glauben und mit Hoffen: Er tröst't und hilft in aller Noth, die mich jemals betroffen. Sein Vaterherz kennt allen Schmerz in meinem Kreuz und Leide. Das, das ist meine Freude.

3. Es ist mir gut, ich weiß es schon, der Herr kan mich nicht lassen; giebt er mir seine Dornen: Kron gleich ich zu umfassen: mir ist bereit in jener Zeit, der Auserwählten Seide. Das, das ist meine Freude.

4. Drum setz ich meine Zuversicht auf diesen

E 2

Herr:

HErrn, HErrren! und ob auch gleich, wenns Herze bricht, noch Fleisch und Blut sich sperren: So lang ich kan, hang ich ihm an, wie eine Klett am Kleide. Das, das ist meine Freude.

5. Verkünd'gen will ich all sein Thun, so mir hier wiederfahren; auch fest bey dessen Rathschluß ruhn, und meine Thränen sparen; das Jammerthal wird doch einmal zur süßen Himmels-Weide: Das, das ist meine Freude.

6. Das, das ist meine Freud und Lust, daß ich den HErrn habe, dem mein Creuz mehr, als mir bewußt, der mir im finstern Grabe zur Seiten steht, und mit mir geht, wenn ich von himmen scheid: Das, das ist meine Freude.

M. Job. 20. Schön.

Mel. D GOTT, du frommer G.

30. GOTT ist und bleibt getreu, sein Herze bricht vom Lieben: pflegt er gleich oftermals die Seinen zu betrüben: er prüfet durch das Creuz, wie rein der Glaube sey, wie standhaft die Geduld. GOTT ist und bleibt getreu.

2. GOTT ist und bleibt getreu! Er hilft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen; er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt. GOTT ist und bleibt getreu.

3. GOTT ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen. Er macht sein Jsrael von Last und Banden frey, wenn grosse

grosse Noth entsteht;
GOTT ist und bleibt
getreu.

4. GOTT ist und
bleibt getreu! Er trö-
stet nach dem Weinen,
er läßt nach trüber
Nacht, die Freuden-
Sonne scheinen, der
Sturm des Creuzes
geht im Augenblick vor-
bey; sey, Seele, nur
getrost! Gott ist und
bleibt getreu.

5. GOTT ist und
bleibt getreu! Er stil-
let dein Begehren, er
will dein Glaubens-
Gold in Trübsals-Blut
bewähren; nimm an
von Gottes Hand
den Creuz-Kelch ohne
Scheu, der Lebens-Be-
cher folgt. Gott ist
und bleibt getreu.

6. GOTT ist und
bleibt getreu! Laß alle
Wetter krachen; Gott
wird der Trübsal doch
ein solches Ende ma-

chen, daß alles Creuz
und Noth dir ewig
nützlich sey. So liebt
der Höchste dich! Gott
ist und bleibt getreu.

Met. Es ist genug! so n.

31. Gott, steh mir
bey! sonst ist's
um mich geschehn, auf
dich kommt alles an.
Ich will allein auf dei-
ne Hülfe sehn, die alles
ändern kan. Du bist
in denen Schwachen
mächtig, deswegen ruf
ich wohlbedächtig:
Gott steh mir bey!

2. Gott, steh mir
bey! Der Satan rüstet
sich, er reizet Tag und
Nacht. Die böse Welt,
mein Fleisch, bestreiten
mich, und sind darauf
bedacht, zum schweren
Falle mich zu bringen.
Ach! laß es ihnen nicht
gelingen. Gott, steh
mir bey!

3. Gott, steh mir
bey! Der Glaube kömmt

von dir, erhalte dieses Licht. Es brauchet Oel, ich bitte, gieb es mir, so lösch die Lampe nicht. Sie brennt nach deinem Wohlgefallen, und ich kan nach der Heilmath wallen. Gott, steh mir bey!

4. Gott, steh mir bey! Des harten Kreuzes Last wird meinen Schultern schwer. Ich murre nicht, die Noth kömmt als ein Gast, von deiner Fügung her. Gedencke nur auch ans Erquickten, sonst möchte mich der Schmerz erdrücken. Gott, steh mir bey!

5. Gott, steh mir bey! Du giebest Freuden-Wein, der uns vergnügt erhält. Ach schencke mir auch so viel davon ein, als dir es selbst gefällt. Doch will ich mich mit Zittern freuen, und bey der Freude

vor dir scheuen. Gott, steh mir bey!

6. Gott, steh mir bey! so heiß ich mir zur Lust: Gesegneter des HERRN. Gedrohter Fluch, sey mir ganz unbewußt; du segnest herzlich gern. Drum sprich auf allen meinen Wegen, zu meiner Arbeit deinen Segen. Gott, steh mir bey!

7. Gott, steh mir bey! Ich nenne meinen Tod gewiß kein Kinderspiel; da häufet sich bey Sterbenden die Noth, der Kämpfe sind sehr viel. Ach! hilf mir auf dem Sterbebette, damit ich meine Seel errette. Gott, steh mir bey!

8. Gott, steh mir bey! Es folgt ein froher Dank, in lauter Andacht heiß. Du nimmst vorlieb, der schönste Lobgesang zu deines

deines Namens Preis,
soll im gelobten Lande
klingen, da will ich dir
zu Ehren singen: Gott
stand mir bey.

Ferd. Siegm. Friersche.

32. **G**ott, von dir
hab ich mein
Leben, von dir hab ich
Leib und Geist; du hast
alles mir gegeben, und
stets Vater: Treu er-
weist. Du bist meine
Zuversicht! dich, mein
Schöpfer, laß ich nicht.

2. **J**ESU! du hast
meine Sünde an dem
Creuze selbst gebüßt,
daß nun mir, in seinem
Kinde, Gott, dein Va-
ter, gnädig ist. Du bist
meine Zuversicht! dich,
mein **J**ESU! laß ich
nicht.

3. Heiliger Geist, du
hast die Schätze mir in
deinem Wort gezeigt,
und mein Herze zum
Geseze, und zum süßen
Trost geneigt. Du bist

meine Zuversicht! Heil-
ger Geist, dich laß ich
nicht.

4. Ach! mein Gott,
du hast für vielen mich
zum Wunder darge-
stellt. Worauf deine
Wege zielen, das ver-
birgst du vor der Welt.
Du bleibst meine Zu-
versicht! dich, mein Va-
ter, laß ich nicht.

5. Mit dir hab ich
angehoben, mit dir
schließ ich meinen Lauf.
Dort will ich dich ewig
loben, darum nimm
mich zu dir auf. Dich,
mein Heil und Zuver-
sicht! laß ich auch im
Tode nicht.

M. Gottfr. Hofmann.

Mel. Wer nur den lieben G.

33. **G**ott weiß die
allerbesten
Wege, darauf er mich
in Himmel führt. Er
giebet mir oft harte
Schläge, dabey mein
Herz doch dieses spürt:

E 4

Es

Es sey, wenns auch am härtesten scheint, zu meiner Seligkeit gemeynt.

2. Drum will ich seine Ruthe küssen, womit er mich gezüchtigt hat: denn er läßt mich zum Troste wissen, er schaffe dadurch Hülff und Rath. Wenn schon die Strafe harte scheint, so hat ers dennoch gut gemeynt.

3. GOTT, der verlest, kan auch verbinden, es heilt die Hand, die mich zuschmeißt; er läßt mich seine Gnade finden, weil er ein frommer Vater heist, der, ob die Strafe harte scheint, es dennoch mit mir herglichen meynt.

4. So will ich dir, mein GOTT! vertrauen in aller Trübsal, Angst und Pein. Du lässest mich Errettung schauen, und willst mein Arzt und Helfer seyn,

der, ob die Strafe harte scheint, es allzeit gut und selig meynt.

Job. Christ. Urban.

Mel. Ich sehe nur auf G. W.

34. **G**OTT Pöb! der Berg ist überstiegen, der manchen sauren Tritt gemacht; ich kan nunmehr mit JESU siegen, mein Leiden ist mit ihm vollbracht. Die Seele hält nach ihrer Art, da man die Peiche aufgebahret, mit JESU ihre Himmelfahrt.

2. Hier ließ mich mein GOTT oft erfahren viel Herzensangst und grosse Noth, der Jammer mehrte sich mit Jahren, das Elend währte bis in Tod. Nun aber, da getrennet ward, was GOTT verbunden und gepaart, hielt ich mit JESU Himmelfahrt.

3. Hier lag ich in der tieffen

tieffen Höhle der See:
len: Angst und Peibes:
Qual. Nun aber zieht
die theure Seele mit
Jauchzen in den Freu:
den: Saal; die Krone
kömmt, die längst er:
wart, und mir zur
Ewigkeit verspart, mit
JESU seiner Himmel:
fabrt.

4. Das matte Herz
hört auf zu vochen, die:
weils GOTT selbst er:
quicken läßt: es endt
sich meine Marterwo:
chen, es folgt das schöne
Osterfest; die Geister,
die gebunden hart, die
halten, da der Leib er:
starrt, mit Eli selge
Himmelfahrt.

5. Ach! wie getrost
bin ich nun worden, wie
groß hat mich der Herr
gemacht! Er setzt mich
in der Engel Orden;
weg, Sünde, weg,
Welt, gute Nacht!
mein Ebenbild ist rein

und zart, und bleibt
nun ewiglich verwahrt
nach meiner selgen
Himmelfahrt.

6. Sucht so, ihr
Freunde, auch zu ster:
ben, mit JESU schläft
sichs selig ein; so wer:
det ihr den Himmel er:
ben, GOTT selbst wird
euer Erbtheil seyn.
Halt't, weil ihr lebt,
nach Christen Art, auch
wenn man euren Leib
verscharrt, mit JESU
stete Himmelfahrt.

M. Joh. 10. Schön.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

85. GOTT Lob! die
Stund ist
kommen, da ich werd
aufgenommen ins schö:
ne Paradies. Ihr El:
tern, dürst nicht klagen,
mit Freuden sollt ihr
sagen: dem Höchsten sey
Lob, Ehr und Preis!

2. Wie kans GOTT
besser machen? Er reißt
mich aus dem Rachen

E 5

des

des Teufels und der Welt, die igt wie Löwen brüllen; ihr Grimm ist nicht zu stillen, bis alles übern Hauffen fällt.

3. Dis sind die letzten Tage, da nichts als Angst und Plage mit Hauffen bricht herein. Mich nimt nun GOTT von hinnen, und läffet mich entriñen der überhäufften Noth und Pein.

4. Kurz ist mein irdisch Leben; ein besers wird mir geben GOTT, in der Ewigkeit. Da werd ich nicht mehr sterben, in keiner Noth verderben; mein Leben wird seyn lauter Freud.

5. GOTT eilet mit den Seinen, läßt sie nicht lange weinen in diesem Thränen-Thal. Ein schnell und selig Sterben ist schnell und

glücklich erben den schönen Himmels-Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man spüret rechtschaffne Frömmigkeit! Die Welt voll List und Tücke, legt heimlich ihre Stricke, bey Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Neze mag sie stellen; mich wird sie nun nicht fällen; sie wird mir thun kein Leid: Denn wer kan den verlegen, den Christus igt wird segnen ins Schloß vollkommner Sicherheit?

8. Zuvor bracht ich euch Freude: igt nun ich von euch scheid, betrübt sich euer Herz. Doch, wenn ihrs recht betrachtet, und was GOTT thut, hoch achtet, wird sich bald lindern aller Schmerz.

9. GOTT

9. Gott zählet alle Stunden, er schlägt und heilet Wunden; er kennet jedermann. Nichts ist jemals geschehen, das er nicht vor gesehen; und was er thut, ist wohl gethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott frey aller Sünden, in weisser Seide stehn, und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Psalmen des Höchsten Ruhm und Lob erhöhn:

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch so betrübt. Wohl dem, der Gottes Willen gedencet zu erfüllen, und ihm sich in Geduld ergiebt.

12. Ade! nun seyd gesegnet! Was euch ikund begegnet, ist andern auch geschehn; viel müßens noch erfahren.

Nun, Gott wollt euch bewahren! dort wollen wir uns wiedersehn.

Joh. Hermann.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

36. Gott Lob! es geht nunz mehr zum Ende, das meiste Schrecken ist vollbracht. Mein JE: SUS reicht mir schon die Hände; mein JE: SUS, der mich selig macht. Drum laßt mich gehn, ich reise fort: denn Jesus ist mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jesus liebt. Kein Tod soll mir die Freude rauben, wenn Jesus Trost und Leben giebt. Ich fahre wohl, und weiß den Ort. Denn Jesus ist mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen; ich bin

bin auf sein Gebot gekauft: da hab ich Jesum angezogen; da hat er mich vom Tod erkauft. Drum Jesus bleibt mein Heil und Hort, sein Nahme sey mein letztes Wort.

4. Biewohl die Sünde will mich fräncken; wer ist, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an Jesum denken, der mich in seinen Tod begräbt, so komm ich an den Lebens-Port, und Jesus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jesus hat den Tod bezwungen, als er am Creuze selbst verschied. Da ward mein Tod zugleich verschlungen; er ist mein Haupt, ich bin sein Glied. Was Jesus hat, das hab ich dort: drum sey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht

an eitle Sachen. Der Höchste sorget für die Welt. Befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, Pift und Mord, durch Jesum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jesus heißt der letzte Ruhm. Wie frölich klopff ich in die Hände! Wo bleibst du doch, mein Eigenthum? Ach! Jesus sey mein letztes Wort! Nun schweig ich still, und reise fort.

Christ. Weise.

37. Gott Lob! mein Kampf ist aus, nun hab ich meine Krone! Hier ist das Wollust-Haus, ich steh vor Gottes Throne in reiner weissen Seiden. So heißt mich Jesus kleiden.

2. Ach

2. Ach wunderfüßer
Hall! ach Welch ein schö-
nes Singen war dort
der Jubel-Schall, als
mich mit Freud empfün-
gen das Chor der Ehe-
rubinen, nebst tausend
Seraphinen.

3. Als sie mit fro-
her Lust mich zu dem
Bräutigam brachten,
drückt' er mich an die
Brust, daß Herz und
Sinne lachten. Sein
erster Wink und Grüß-
sen war nichts, als süß-
ses Küssen.

4. Wie wohl bin ich
vertraut mit ihm ins
HimmelsGränze! Ich
prang als eine Braut,
und winde Siegeskrän-
ze. Mit Lust bin ich
umschwemmet, kein
Kummer mich mehr
klemmet.

5. Ach Vater-Mut-
ter-Herz! gebt euren
Muth zufrieden, laßt
fahren euren Schmerz,

daß ich von euch geschie-
den. Der, so mich euch
gegeben, nimft wieder
hin das Leben.

6. Habt Dank für
eure Müß, für eure
Sorg und Plagen; die
ihr so spät als früh für
euer Kind getragen!
Habt Dank für euren
Segen, nun will mich
GOTT verpflegen.

7. Geschwister, gute
Nacht! lebt wohl, ich
fahr in Frieden. Ich
bin zur Ruh gebracht.
GOTT, der uns jetzt
geschieden, wird lassen
einst geschehen, daß wir
uns wiedersehen.

8. Hört auch mit
Weinen auf, ihr wer-
then Freund und See-
len! Denkt: aller Men-
schen Lauf geht hin zur
Grabes-Höhlen. Es
wird die Zeit sich en-
den, und sich zur Ruhe
wenden.

9. O Welt! ein' gu-
te

te Nacht! dein falsch
geschmincktes Wesen
wird icht von mir ver-
lacht. Ich bin bey dir
gewesen. O weg, du
Welt-Gethimmel! ich
wähle mir den Himm.

Met. Gott Lob! es geht n.

38. Halt an, mein
Hertz, in dei-
nem Glauben: Be-
ständigkeit ist Kronen
werth. Wer diesen An-
ker sich läßt rauben, der
wird im Schiffbruch
leicht gefährt. Wer
aber sich an Jesum
hält, der steht, wenn
Erd und Himmel fällt.

2. Halt ein mit dei-
nem Jammer-Klagen:
der Himmel liebet die
Geduld. Wenn wir die
Last gelassen tragen,
gewinnen wir des
Schöpfers Huld. Da
der sein Hertz nur ver-
lekt, der GOTT sich
murrend widersezt.

3. Halt aus! das

Creuze währ nicht
immer. Die Hoffnung
sieget ganz gewiß. Auf
Sturm folgt heller
Sonnen-Schimmer.
Der Kreuzweg führt
ins Paradies: und end-
lich wird nichts anders
draus. Drum heißt:
Halt an, halt ein, halt
aus! B. Schmolcke.

Met. Ach wie betrübt sind.

39. Herr GOTT, du
kennest meine
Tage, du siehst, daß ich,
dein schwaches Kind,
den Schatz in solchen
Schaalen trage, die ir-
disch, und zerbrechlich
sind; drum mache du
mich allezeit zum Ster-
ben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der
Erkänntniß streben, daß
du mir hast mein Ziel
bestimt, und daß mein
ungewisses Leben viel-
leicht gar bald ein Ende
nimmt; ja, lehre du
mich deinen Schluß,
daß

daß ich einmal von hin-
nen muß.

3. Hier hab ich Le-
benslang zu lernen,
mich von den Sündern
abzuziehn, mich von
der Erde zu entfernen,
und um den Himmel
zu bemühen; dieweil der
Tod allein beweist,
was Christenthum und
Glaube heißt.

4. Ich muß ja nach
der Wohnung trach-
ten, allwo ich ewig
bleiben kan; drum lehr
mich auf den Himmel
achten, den seh ich als
mein eigen an: so wird
mein Haus hier auf der
Welt, und auch im
Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur
im Himmel droben,
denn da ist auch mein
Schatz und Theil; den
hat mir Jesus aufge-
hoben, dort ist das mir
versprochne Heil: die
Welt-Lust ist mir viel

zu schlecht, im Himmel
ist mein Bürgerrecht.

6. Wohlan! so will
ich täglich sterben, ich le-
be so, als lebt' ich nicht;
und also kan ich nicht
verderben, wenn mir
der Tod die Augen
bricht; mein Ende kömmt
mir süße für, denn du,
mein JESU! lebst in
mir.

7. Dein Bothe kan
mich nicht erschrecken;
die Welt erstaun' vor
seinem Bild; mir soll er
lauter Lust erwecken,
weil du durch ihn mich
holen willst. Wo man
mit ihm Bekanntschaft
hat, da hat das Schre-
cken keine Statt.

8. Ey! kömmt, ihr an-
genehmen Stunden,
komm, eile, mein Er-
lösungs-Tag, da ich von
aller Noth entbunden,
zum Leben sterbend
dringen mag; da find
ich in des Höchsten
Hand,

Hand, mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch, HErr, dir will ich mich ergeben, dir, dessen Eigenthum ich bin. Du, liebster JESU! bist mein Leben, und Sterben bleibet mein Gewinn. Ich lebe dir, ich sterbe dir, sey du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst du mich länger leben lassen, so geb ich mich geduldig drein; und soll ich heute noch erblassen, so wird dein Schluß mein Wille seyn; wer deinen Rath erkennt und ehrt, der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß mich, dich, und die Welt erkennen: dich, daß du mir mein Alles bist, mich, daß ich Staub und Nichts zu nennen, die Welt, daß sie mein Kercker ist; wer dich, sich, und die

Welt erkent, der macht ein richtig Testament.

Ludw. Rud. v. Senfr.

40. HErr Gott, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus diesem Leben, mein Seel befehl ich in dein' Hand, die du mir hast gegeben: Ich bitte, HErr, sey anädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geist zu dir thut streben.

2. Weil ich hie lebt' in dieser Zeit, hab ich viel Sünden begangen, dein' väterlich' Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen; solch's reut mich, HErr, von Hergens-Grund, all' Augenblick und alle Stund, laß mich, HErr, Gnad erlangen.

3. Mein' Hoffnung steht zu aller Frist auf deine grosse Güte, und meinen Heyland, JESUM

sum Christ, der woll
mein' Seel behüten,
daß sie nicht weich von
deiner Gnad, und mir
des Teufels Macht
nicht schad, noch sein
grausames Wüten.

4. Christus hat für
mich anua gethan, am
Stamm des Creuz's
gelitten, den sehe ich im
Glauben an, für mich
hat er gestritten, den
Tod, Teufel und Höll
verwundt, und sie ver-
tilget gar zu Grund,
ibr' Macht gänglich
zerschnitten.

5. Deß tröst ich mich,
mein HErr und Gott,
thu mich darauf verlas-
sen, daß mir nicht schad
der leiblich' Tod, frö-
lich fahr ich mein'
Strassen, zu meinem
HErrn Jesu Christ,
der iezo mein Beglei-
ter ist, das weiß ich gu-
ter massen.

6. Amen, das ist ge-

wislich wahr, und kan
mich nicht betrügen:
Daß ich ins ewige Leben
fahr, mein Glaub' wird
mirs nicht lügen; denn
ich mit Christo ewiglich
und allen Heiligen selig-
lich, des Tod's Macht
will obsteigen.

Melch. Francke.

W. Herr J. C. du höchstes.

41. HErr JESU
Christ! ich
weiß gar wohl, daß ich
cinnmal muß sterben;
wenn aber das gesche-
hen soll, und wie ich
werd' verderben, dem
Leibe nach: das weiß
ich nicht; es steht allein
in dein'm Gericht, du
weißt mein letztes
Ende.

2. Und weil ich
denn, als dir bewußt,
durch deines Geistes
Gabe, an dir allein die
beste Lust in meinem
Herzen habe, und
feste gläub, daß du
allein

D

allein mich hast von
Sünd'n gewaschen
rein, und mir dein
Reich erworben:

3. So bitt ich dich,
HErr Jesu Christ!
halt mich bey den Ge-
danken, und laß mich
ja zu keiner Frist von
dieser Meynung wan-
cken; sondern dabey
verharren fest, bis daß
die Seel aus ihrem
Nest wird in den Him-
mel fahren.

4. Rañs seyn, so gieb
durch deine Hand mir
ein vernünftiq Ende,
daß ich mein' Seel fein
mit Verstand befehl in
deine Hände, und so
im Glauben sanft und
froh, auf meinem Bett-
lein oder Stroh, aus
diesem Elend fahre.

5. Wo du mich aber
in dem Feld, durch
Raub, auf fremder
Grenze, in Wassers-
Noth, Hiß oder Kält,

oder durch Pestilenz,
nach deinem Rath,
wollst nehmen hin; so
richt mich, HErr, nach
meinem Sinn, den ich
im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich,
aus Schwachheit groß,
mich nicht recht halten
thäte, gieng' etwan oder
läge bloß, od'r unbe-
scheiden redte: so laß
michs, HErr, entgel-
ten nicht, weills wider
mein'n Bewußt ge-
schicht, und mich nicht
kan besinnen.

7. O HERR! gieb
mir in Todes-Wein ein'
säuberlich Geberde, und
hilf, daß mir das Herze
mein fein sanft gebro-
chen werde, und wie ein
Licht, ohn übrig Weh,
auf dein unschuldig
Blut vergeh, das du
für mich vergossen.

8. Jedoch ich dich
nicht lehren will, noch
dir mein End vorschrei-
ben,

ben, sondern dir allweg halten still, bey deinem Wort verbleiben, und gläuben, daß du, als ein Fürst des Lebens, mich erhalten wirst, ich sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben will in meinem Sinn dir ich mich ganz ergeben; denn sich, der Tod ist mein Gewinn, du aber bist mein Leben, und wirst mein'n Leib, ohn alle Klaa, das weiß ich g'wiß, am jüngsten Tag zum Leben auferwecken. B. Ringwald.

42. **HERR JE** su Christ, wahr'r Mensch und **GOTT**, der du littst Marter, Angst und Spott, für mich am Creuz auch endlich starbst, und mir dein's Vaters Huld erwarbst.

2. Ich bitt', durchs bittere Leiden dein, du wollst mir Sünder gnä-

dig seyn, wenn ich nun komm in Sterbens-Noth, und ringen werde mit dem Tod;

3. Wenn mir vergeht all mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verstand sich nicht besinnt, und mir all' menschlich Hülf zerrinnt: so komm, o HERR Christ! mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führe mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Quaal. Die bösen Geister von mir treib, mit deinem Geist stets bey mir bleib.

6. Bis sich die Seel vom Leib abwendt, so nimm sie, HERR, in deine Hand; der Leib hab

in der Erd sein' Ruh,
bis sich der jüngst' Tag
nahet herzu.

7. Ein' frölich' Auf-
erhebung mir verleih,
am jüngsten Gericht
mein Fürsprecher sey,
und meiner Sünd nicht
mehr gedene, aus Gna-
den mir das Leben
schenek.

8. Wie du hast zu-
gesaget mir in deinem
Wort, das trau ich dir:
Für wahr, für wahr,
euch sage ich: wer mein
Wort hält, und gläubt
an mich:

9. Der wird nicht
kommen ins Gericht,
und den Tod ewig
schmecken nicht; und
ob er gleich hier zeitlich
stirbt, mit nichten er
drum gar verdirbt:

10. Sondern ich will
mit starcker Hand ihn
reißen aus des Todes
Band, und zu mir neh-
men in mein Reich, da

soll er dann mit mir zu-
gleich

II. In Freuden le-
ben ewiglich. Dazu hilf
mir ja gnädiglich! Ach
Herr! vergieb all un-
sre Schuld; hilf, daß
wir warten mit Ge-
duld:

12. Bis unser Ständ-
lein kömmt herbey, auch
unser Glaub' stets wa-
cker sey, dein'm Wort
zu trauen festiglich, bis
wir einschlafen seliglich.

D. Paul Lberus.

Mel. Gottes Sohn ist k.

43. Herr, nun laß
im Friede,
Lebens satt und müde,
deinen Diener fahren
zu der Engel Schaa-
ren, selig und im Stil-
sen; doch nach deinem
Willen.

2. Gerne will ich
sterben, und den Him-
mel erben; Christus
mich begleitet, welchen
Gott bereitet zu ein'm
Licht

Licht der Heiden, das uns setzt in Freuden.

3. Hier hab ich gestritten, Ungemach gelitten, ritterlich gekämpft, manchen Feind gedämpft, Glauben auch gehalten richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich lassen, weinen ohne Maassen, schwere Gänge lauffen mit der Christen Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübsal tragen.

5. Nunmehr soll sich wenden, Kampf und Lauf sich enden, Gott will mich erlösen bald von allem Bösen, es soll besser werden, als es war auf Erden.

6. Friede werd ich finden, ledig seyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen streiten; mich soll ganz umgeben himmlisch Freuden-Leben.

7. Mir ist beygelegt, wo man Scepter trägt, eine schöne Krone, zum Genaden-Lohne, da werd ich ergötzet, und in Ruh gesetzt.

8. Mein Erlöser lebet, und mich selber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer. Frölich, ohne Schrecken, will er mich erwecken.

9. Dieser Leib soll gehen, und in Klarheit stehen, wenn die Todten werden erstehn von der Erden. Christum werd ich schauen: darauf werd ich bauen.

10. Ihme will ich singen, Lob und Ehre bringen, rühmen seine Güte mit Seel und Gemüthe, preisen seinen Nahmen, ohn Aufhören. Amen!

44. **S**ERR, wie du willst, so schick's mit mir im Leben

ben und im Sterben;
allein zu dir steht mein
Begier; **HERR**, laß
mich nicht verderben;
erhalt mich nur in dei-
ner Huld, sonst, wie du
willst, gib mir Geduld;
dein Will' der ist der
beste.

2. Zucht, Ehr und
Treu verleih mir, Herr,
und Lieb zu deinem
Worte; behüt mich,
Herr, für fremder Lehr,
und gib mir hier und
dort, was dient zu mei-
ner Seligkeit, wend ab
all Ungerechtigkeit in
meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal,
nach deinem Rath, von
dieser Welt abscheiden;
so gib mir, **HERR**, nur
deine Gnad, daß es ge-
scheh mit Freuden.
Mein'n Leib und Seel
befehl ich dir; o **HERR**!
ein selig's End gib mir,
durch **IESUM** Chri-
stum, Amen.

Casp. Meliffander.

45. **H**erglich lieb hab
ich dich, o
HERR! Ich bitt, du
wollst seyn von mir
nicht fern mit deiner
Hülff und Gnaden; die
ganze Welt erfreut
mich nicht, nach Himm'l
und Erden frag ich
nicht, wenn ich dich nur
kan haben: Und wenn
mir gleich mein Herz
zerbricht, so bist du doch
mein' Zuversicht, mein
Heil, und meines Her-
zens Trost, der mich
durch sein Blut hat er-
löst. **HERR** **IESU**
Christ! mein **GOTT**
und **HERR**! mein **GOTT**
und **HERR**! in Schan-
den laß uns nimmer-
mehr.

2. Es ist ja, **HERR**!
dein **G**'schenck und Gab
mein Leib, Seel, und
all's, was ich hab in
diesem armen Leben:
damit ichs brauch zum
Lobe dein, zu Nutz und
Dienst

Dienst des Nächsten
mein, wollst mir dein
Gnade geben. Behüt
mich, Herr! für fal-
scher Lehr, des Satans
Mord und Lügen
wehr! In allem Creuz
erhalte mich, auf daß
ichs trag geduldiglich.
Herr Jesu Christ!
mein Herr und Gott!
mein Herr und Gott!
tröst mir mein' Seel in
Todes-Noth!

3. Ach Herr! laß
dein' lieb'n Englein
am letzten End die See-
le mein in Abrahams
Schooß tragen; den
Leib in sein'm Schlaf-
Kämmerlein gar sanft,
ohn ein'ge Quaal und
Pein, ruh'n bis am
jüngsten Tage! Alsden
vom Tod erwecke mich,
daß meine Augen sehen
dich in aller Freud, o
Gottes Sohn! mein
Heiland und Genaden-
Thron! Herr Jesu

Christ! erhöre mich,
erhöre mich, ich will
dich preisen ewiglich.

Mart. Schalling.

Mel. Meinen Jesum laß i. n.

46. Heute mir und
morgen dir:
so hört man die Glo-
cken klingen, wenn wir
die Verstorbnen hier
auf den Gottes-Acker
bringen. Der Ver-
storbnne ruft herfür:
Heute mir und mor-
gen dir.

2. Heute roth und
morgen todt. Unser
Leben eilt auf Flügeln,
und wir habens täglich
noth, daß wir uns an
andern spiegeln. Wie
bald ist man Aschen-
Brodt? Heute roth
und morgen todt.

3. Einer folgt dem
andern nach, niemand
findet einen Bürgen.
Und die Frucht, die
Adam brach, wird uns
alle noch erwürgen.

D 4

Jeder

Jeder findt sein Schlafgemach. Einer folgt dem andern nach.

4. Mensch, es ist der alte Bund: Vor den Tod ist gar kein Mittel. Bist du heute noch gesund, denck an deinen Sterbekittel. Morgen fällt, der heute stund. Mensch! es ist der alte Bund.

5. Ach! wer weiß, wie nah mein Tod! ich will sterben, eh ich sterbe; so wird mir die letzte Noth, wenn sie kommet, nicht so herbe. Küste mich dazu, mein Gott! ach! wer weiß, wie nah mein Tod.

6. Selig, wer in Christo stirbt, dessen Tod wird gar zum Leben. Wer sich um sein Blut bewirbt, kan den Geist getrost aufgeben, weil er also nicht verdirbt. Selig, wer in Christo stirbt.

Mel. Was Gott thut, das.

47. Ich, ich bin Christi sein Kind und sein Mit-erbe: Dis ist und bleibt mein höchster Ruhm, auch wenn ich endlich sterbe. Ein Wort tröstt mich, dabey dann ich ganz unverändert bleibe: Ich weiß, an wen ich gläube.

2. Ich gläub, und meines Glaubens Grund ist Christi Tod und Leben: Auf diesen trauet Herz und Mund; dies sind des Weinstocks Reben. Mein Freund ist mein, und ich bin sein, ein Glied an seinem Leibe. Ich weiß, an wen ich gläube.

3. Ich weiß, und bin es auch gewiß, was ich zu hoffen habe. Mein GOTT bewahrt mich überdieß die Beylag in dem Grabe; Erd, Aich und

und Staub wird mir
kein Raub, der mich
von Jesu treibe. Ich
weiß, an wen ich gläube.

4. Ich weiß, es ist
mein Sterbenstag der
nächste ewger Freude,
auf welchen ich mich
freuen mag im größten
Schmerz und Peide.
Mich schreckt kein Tod,
auch keine Noth, weil
ich ins Herze schreibe:
Ich weiß, an wen ich
gläube.

5. Ich, ich bin Chri-
sti, Christus ist mein
Eigenthum und Erbe.
Das ist, so meinen Tod
verfüßt, wenn ich gleich
zeitig sterbe. Das
Wort erquicket, und
wird gedrückt ins Herz,
dabey ich bleibe: Ich
weiß, an wen ich gläube.

M Job. Ad. Schön.

Mel. Herzlich thut mich verl.

48. Ich bin ein Gast
auf Erden,
und hab hier keinen

Stand. Der Himmel
soll mir werden, da ist
mein Vaterland. Hier
reis ich aus und abe:
dort in der ewgen Ruh
ist Gottes Gnaden-
Gabe, die schleußt all
Arbeit zu.

2. Was ist mein gan-
zes Wesen von meiner
Jugend an, als Müß
und Noth gewesen?
So lang ich dencken
kan, hab ich so manchen
Morgen, so manche lie-
be Nacht mit Kummer
und mit Sorgen des
Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf mei-
nen Wegen manch bar-
ter Sturm erschreckt,
Bliz, Donner, Wind
und Regen hat mir viel
Angst erweckt. Ver-
folgung, Haß und Nei-
den, ob ichs gleich nicht
verschuldt, hab ich doch
müssen leiden, und tra-
gen mit Geduld.

4. So giengs den lie-
ben

D 5

ben Alten, an derer Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an guten Rath. Wie mußte sich doch schmiegen der Vater Abraham, eh' als ihm sein Vergnügen, und rechte Wohnstatt kam.

5. Wie manche schwere Bürde trug Isaac sein Sohn, und Jacob, dessen Würde, stieg bis zum Himmels-Thron; wie mußte der sich plagen; in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen sanck oft sein armes Herz!

6. Die frommen heiligen Seelen, die giengen fort und fort, und änderten mit Qualen den erst bewohnten Ort; sie zogen hin und wieder, ihr Creuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid. Was will ich besser leben, als solche grosse Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten seyn. Wer nicht hat wohlgerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt: doch denck ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt. Ich wandre meine Strassen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Massen mein Vater trösten wird.

9. Mein' Heimath ist dort oben, da aller Engel Schaar den grossen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen trägt, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu

10. Zu dem steht
mein Verlangen; da
wollt ich gerne hin. Die
Welt bin ich durchgan-
gen, daß ich fast müde
bin. Je länger ich hier
walle, je wen'ger find
ich Lust, die meinem
Geist gefalle, das
meist' ist Stanc und
Wust.

11. Die Herberg ist
zu böse, der Trübsal ist
zu viel. Ach! komm,
mein Gott! und löse
mein Herz, wenn dein
Herz will. Komm, mach
ein selges Ende an mei-
ner Wanderschaft, und
was mich kränckt, das
wende durch deinen
Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher
gesehen, ist nicht mein
rechtes Haus. Wenn
mein Ziel ausgemessen,
so tret ich dann hinaus.
Und was ich hier ge-
braucher, das leg ich al-
les ab: und wenn ich

ausgehauchet, so scharret
man mich ins Grab.

13. Du aber, meine
Freude; du, meines Le-
bens Licht, du zeuchst
mich, wenn ich scheide,
hin vor dein Angesicht,
ins Haus der ewgen
Wonne, da ich stets
Freuden-voll, gleich als
die helle Sonne, nebst
andern leuchten soll.

14. Da will ich im-
mer wohnen, und nicht
nur als ein Gast, bey
denen, die mit Kronen
du ausgeschmücket hast,
da will ich herrlich sin-
gen von deinem grossen
Thun, und frey von
schänden Dingen, in
meinem Erbtheil ruhn.

Paul Gerhard.

49. Ich bin ja, Herr,
in deiner
Macht, du hast mich an
das Licht gebracht, du
unterhältst mir auch
das Leben. Du kennest
meiner Monden Zahl,
weißt,

weist, wenn ich diesem Jammerthal auch wieder gute Nacht muß geben. Wo, wie, und wenn ich sterben soll, das weist du, Vater, mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun, als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Trost und Rath weiß bezuspringen? Wer nimmt sich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kan, und ich muß mit dem Tode ringen? wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thust du es **GOTT**, mein Heiland, nicht?

3. Mich dünckt, da lieg ich schon vor dir, in grosser Hiz, ohn Kraft und Zier, mit höchster Hergens-Angst besallen; Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränckt die Sünde

mich für allen. Des Satans Anflag hat nicht Ruh, setzt mir auch mit Versuchung zu.

4. Ich höre der Bossaunen Ton, und seh auch den Gerichts-Tag schon, der mir auch wird ein Urtheil fällen. Hier weist mein Gewissens-Buch, dort aber des Gesetzes Fluch, mich Sünden-Kind, hinab zur Höllen, da, wo man ewig, ewig leidet, Ach, Jammer, Angst und Zeter schreyt!

5. Kein Geld noch Gut errettet mich; umsonst erbeut ein Bruder sich, den andern hier erst loß zu machen. Er muß es ewig lassen stehn; wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen Rachen. Wer hilft mir sonst in dieser Noth, wo du nicht, **GOTT**, du Tod-des Tod?

6. Der

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir; ich habe bloß gesündigt dir, dir, der du Missethat vergiebest. Was maßt sich Satan dessen an, der kein Gesetz mir geben kan, nichts hat an dem, was du, HERR, liebest? Er nehme das, was sein ist, hin; ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jesu! ich dein theures Gut, bezeug es selbst mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre. Was schont denn Satan meiner nicht, und schreckt mich durch das Zorngericht? Komm, rette deines Leidens Ehre! Was giebest du mich fremder Hand, und hast so viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du lässest mich, dein

wahres Theil, zu tief in deinen Wunden sitzen; hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Gesetz, Höll oder Tod auf mich her donnern oder blitzen. Dieweil ich lebe, bin ich dein, im Tod kan ich kein's Fremden seyn.
Mel. Herzlich thut mich verl.

50. Ich habe Lust zu scheiden, mein Sin geht aus der Welt; ich sehne mich mit Freuden, nach Zions Rosenfeld. weil aber keine Stunde zum Abschied ist benennt, so hört aus meinem Munde mein letztes Testament:

2. Gott Vater! meine Seele bescheid ich deiner Hand; führ sie aus dieser Höhle ins rechte Vaterland. Du hast sie mir gegeben, so nimm sie wieder hin, daß ich im Tod und Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd' ich, Jesu!

Jesus! finden, daß dir gefallen kan? Ach! nim du meine Sünden, als ein Vermächtniß an, wirf sie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, so hab ich Heil gefunden, und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der Gnaden! laß ich den letzten Blick; werd ich im Schweisse baden, so sieh auf mich zurück. Ach! schrey in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und stell in meinem Herzen, mir nichts als Jesus für.

5. Ihr Engel! nehmt die Thränen von meinen Wangen an; ich weiß, daß euer Sehen sonst nichts erfreuen kan. Wenn Leib und Seele scheiden, tragt mich in Abraham's Schooß, so bin ich voller Freuden, und aller Thränen loß.

6. Euch aber, meine

Lieben! die ihr mich dann beweint, euch hab ich was verschrieben: GOTT, euren besten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geschehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o Erde! mein blasser Leib vermacht, damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Asch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieses sagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Das ist mein letzter Wille, Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Christi Tod vollende, so geb ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende, des Himmels Erbe bin. Schmolcke.

51. Ich

51. Ich hab mein' Sach Gott heimgestellt, er machs mit mir, wies ihm gefällt. Ich will, soll ich noch länger leb'n, nicht widerstreb'n, sein'm Willen hab ich mich ergeb'n.

2. Mein' Zeit und Stund ist, wenn Gott will, ich schreib ihm nicht für Maas noch Ziel. Es sind gezählt all' Härlein mein, beyd' groß und klein, fällt keines ohn' den Willen sein.

3. Es ist allhier ein Jammerthal, Angst, Noth und Trübsal überall. Des Bleibens ist ein' kleine Zeit, voll Mühseligkeit, und wers bedenckt, ist immer im Streit.

4. Was ist der Mensch? Ein Erden-Kloß, von Mutter-Leib kommt er nackt und bloß, bringt nichts mit sich auf diese

Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit sich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein' Kunst noch Gunst, noch stolzer Muth: Vom Tod kein Kraut gewachsen ist, mein frommer Christ! alles, was lebet, sterblich ist.

6. Heut' sind wir frisch, gesund und starck, morgen todt, und lieg'n im Sarg. Heut blühn wir wie ein' Rose roth, bald krank und todt, ist allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt ein's nach dem andern hin, wohl aus den'n Augen, und aus dem Sinn. Die Welt vergiffet unser bald, sey Jung od'r Alt, auch unsrer Ehren mannigfalt.

8. Ach Herr! lehr uns bedencken wohl, daß wir sind sterblich allzu-

allzu-

allzumahl, auch wir all:
hier kein Bleiben hab'n,
müss'n all davon, Ge:
lehret, Reich, Jung,
Alt oder Schön.

9. Das macht die
Sünd', o treuer GOTT!
dadurch ist kom'm'n der
bitter Tod, der nimmt
und frißt all' Menschen:
Kind, wie er sie findt,
fragt nicht weß Stands
od'r Ehr'n sie sind.

10. Ich hab hie we:
nig guter Tag, mein
täglich Brod ist Müh
und Klag; wenn mein
GOTT will, so will ich
mit hinsfah'n im Fried;
Sterb'nist mein G'win,
und schadt mir nicht.

11. Und ob mich
schon mein' Sünd an:
sicht, dennoch will ich
verzagen nicht, ich weiß,
daß mein getreuer
GOTT für mich in Tod
sein'n liebsten Sohn ge:
geben hat.

12. Derselbe, mein

HERR JESUS Christ,
für all' mein' Sünd'n
gestorben ist, und auf:
erstanden mir zu gut,
der Hölle'n Bluth ge:
lösch't mit seinem theu:
ren Blut.

13. Dem leb und
sterb ich allezeit, von
ihm der bitter' Tod mich
nicht scheid't: ich leb
od'r sterb, so bin ich sein,
er ist allein der ein'ge
Trost und Helfer mein.

14. Das ist mein
Trost zu aller Zeit, in
allem Creuz und Trau:
rigkeit: Ich weiß, daß
ich am jüngsten Tag,
ohn alle Klag, werd
auferstehn aus meinem
Grab.

15. Mein lieber, from:
mer, treuer GOTT all'
mein Gebein bewahren
thut, da wird nicht eins
vom Leibe mein, sey
groß od'r klein, umkom:
men, noch verlohren
sey'n.

16. Mei

16. Mein'n lieben
GOTT von Angesicht,
werd ich anschau'n, dran
zweifel' ich nicht, in ewi-
ger Freud und Selig-
keit, die mir bereit't.
Ihm sey Lob, Preis in
Ewigkeit.

17. O Jesu Christe!
GOTTes Sohn! der du
für uns hast gnung ge-
than, ach! schleuß mich
in die Wunden dein,
du bist allein der einge-
Trost und Helfer mein.

18. Amen, mein lie-
ber, frommer GOTT! be-
schehr uns all'n ein'n sel-
gen Tod! Hilf, daß wir
mögen allzugleich bald
in dein Reich kommen,
und bleiben ewiglich.

D. Joh. Pappus.

Mel. Valet will ich dir geben.

52. Ich hab mich
GOTT ergeben,
dem liebsten Va-
ter mein; hier ist kein
ewig Leben, es muß ge-
schieden seyn. Der Tod

bringt mir kein'n Scha-
den, er ist nur mein Ge-
winn, in GOTTes Fried
und Gnaden fahr ich
mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht
ikt vorüber, o Welt!
was acht ich dein? der
Himmel ist mir lieber,
da muß ich trachten ein,
mich nicht so sehr bela-
den, weil ich wegfertig
bin: In GOTTes Fried
und Gnaden fahr ich
mit Freud dahin.

3. Ach! selge Freud
und Wonne hat mir
der Herr bereit't, da
Christus ist die Sonne,
Leben und Seligkeit.
Was kann mir doch
nun Schaden, weil ich
bey Christo bin? In
GOTTes Fried und
Gnaden fahr ich mit
Freud dahin.

4. Geseign' euch Gott,
ihr Meinen, ihr Lieb-
sten allzumal! um mich
sollt ihr nicht weinen,
E ich

ich weiß von keiner
Quaal. Den rechten
Port noch heute nehmt
ja fleißig in acht, ich leb
in Fried und Freude; zu
tausend guter Nacht!

Joh. Siegfried.

53. Ich laß dich nicht!
Du mußt mein
JESUS bleiben. Will
raube Noth, Welt, Höll
und Tod mich aus dem
Feld erbizter Treue
treiben? Nur her, ich
halte mich, mein starker
Held, an dich. Hör,
was mein Herze spricht:
Du mußt mein JESUS
bleiben! ich laß dich
nicht, ich laß dich nicht.

2. Ich laß dich nicht,
du allerhöchste Liebe!
wann Zweifel sich setzt
wider mich. Ich weiß,
wie dich die keusche
Flamme triebe. Du
trugest Schuld und
Pein: sollt ich verur-
theilt seyn an jenem
Welt-Gericht? Du al-

lerhöchste Liebe! ich laß
dich nicht, ich laß dich
nicht.

3. Ich laß dich nicht,
du süße Seelenstärke!
die mich erlabt, mit
Kraft begabt, wenn ich
in mir des Glaubens
Schwachheit mercke.
Macht Krankheit gleich
den Leib durch Schmer-
zens-Nächte schwach;
so spricht die Seele doch:
Du süße Seelenstärke!
ich laß dich nicht, ich laß
dich nicht.

4. Ich laß dich nicht,
du Hülf in allen Nö-
then! Leg Joch auf
Joch, ich hoffe doch, auch
wenn es scheint, als
wolltest du mich töd-
ten. Machs, wie du
willt, mit mir: ich wei-
che nicht von dir. Ver-
stelle dein Gesicht, du
Hülf in allen Nöthen:
ich laß dich nicht, ich laß
dich nicht.

5. Ich laß dich nicht!
Sollt

Sollt ich den Segen lassen? Nein, JESU! nein, du bleibest mein. Dich halt ich noch, wenn ich nichts mehr kan fassen. Nach kurzer Nächte Lauf geht mir der Segen auf von dir, dem Segens-Licht. Sollt ich den Segen lassen? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

6. Ich laß dich nicht. Fähr mich nach deinem Willen: ich folge nach durch Wohl und Ach; dein weiser Schluß kan allen Kummer stillen. Dir, JESU, hang ich an, und achte keine Bahn, wo mich die Distel sticht. Fähr mich nach deinem Willen: ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

7. Ich laß dich nicht, auch in dem Schooß der Freude. Denn wenn ich mich seh ohne dich: so ist die Lust mir eine Vermuths-Wei-

de; mir araut für ihrer Kost, weñ nicht von deinem Trost mein Herz durchsüßet spricht, auch in dem Schooß der Freude: Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

8. Ich laß dich nicht. Was will die Hölle haben? HERR, ich bin dein, wie kan ich seyn, als eine Taub, auch bey verdämiten Raben? Mich reiniget dein Blut, was drohet denn mit Blut ihr rauchendes Gesicht? Was will die Hölle haben? Ich laß dich nicht, ich laß dich nicht.

9. Ich laß dich nicht, mein GOTT, mein HERR, mein Leben! mich reißt das Grab von dir nicht ab, der du dich hast für mich in Tod gegeben. Du starbst aus Liebe mir; ich sag in Liebe dir, auch wenn mein Herz zerbricht: Mein GOTT, mein

mein Herr, mein Leben! ich laß dich nicht, ich laß dich nicht!

W. C. Drefler.

54. Ich sehe nur auf Gottes Willen, so wahr mich Gott in Jesu liebt! der muß sein theures Wort erfüllen, wenn mich die ganze Welt betrübt. Drum ist mir nicht vorm Tode leid, wenn nur der Geist im Herzen schreyt: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

2. Ich bin einmal dazu geböhren, daß ich mit Christo leiden muß; doch bin ich darum nicht verlohren. Das Fleisch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befreyt, und spricht in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

3. Soll ich die Sünden-Angst erfahren, die

zwar von aussen mächtig scheint; so wird sich Gott schon offenbaren, daß ers im Schmerzen gütia meynt! Wenn nur sein Geist die Kraft verleiht, der singt in aller Bangigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

4. Zu guter Nacht, ihr eiteln Dinge! was ihr versprecht, das tauget mir nicht. Denn alle Welt ist zu geringe, wenn Gott sein ewig Gut verspricht. Drum ruft mein Herz: ich bin bereit, in Hoffnung jener Seligkeit. Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

5. Nur etwas geht mir noch zu Herzen: Gott läßt mir oftmals Leid geschehn; da meine Freunde, voller Schmerzen, auf den betrübteten Wechsel sehn. Doch weils der fromme Gott

Gott gebeut, so denket die Gelassenheit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

6. GOTT wird des Heiffens noch nicht müde, es wachet sein allerliebster Sohn, der giebt den schüchtern Herzen Friede; es ruft der angenehme Ton: Es währet eine kleine Zeit das Leiden dieser Sterblichkeit. Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

7. Befest, daß ich auch endlich sterbe, doch laß ich meinen Jesum nicht, der mir ein unverwelcklichs Erbe, durch dieses letzte Wort verspricht. Und weil mich dieser Trost erfreut, so sing ich nun in Ewigkeit: Was mein Gott will, das gescheh allzeit!

Christ. Weise.

Mel. Wer nur den lieben G.

55. Ich sehne mich nach meinem

Grabe: weil ich den allerliebsten Schatz in fühler Gruft gefunden habe; so weiß ich schon, daß dieser Platz mich dem in Schooß und Armen legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe: steht gleich die Höhle finster aus, so geh ich doch mit vollem Trabe in dieses mir bestimmte Haus; weil mein Erlöser, Jesus Christ, darinnen Sonn und Leben ist.

3. Ich spiegle mich an meinem Grabe: ein Knochen steht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Habe? wer unterscheidet Arm und Reich? Der schön und schlechte Leichenstein muß unsers Staubes Decke seyn.

4. Ich tröste mich
E 3 mit

mit meinem Grabe: schlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beschwerten Wander-Stabe, und seufze über Müh und Leid; seh ich doch hier den lieben Plan, da ich einst sanfte ruhen kan.

5. Ich schicke mich zu meinem Grabe: und sage hiermit aller Welt, vornehmlich meinen Sünden abe. Hilf, GOTT! daß mich der Tod befallt, wenn Jesus, der im Grabe siegt, mir Glaubens-voll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe: Der Weg, den Jesus dar-aus fand, ist mir gebähnt; die Uebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten warten mein. Da wird mein Wohn- und Lust-Haus seyn.

Ambr. Luch.

Mel. Gott Lob! es geht n.

56. Ich steh mit ei-nem Fuß im Grabe; es ist um einen Schritt gethan: so leg ich meine Hütte abe, da nichts, als Schwach-heit hausen kan; drum sey mir stets ein Wort bewußt: Gedencke, daß du sterben mußt.

2. Dem Menschen ist ein Ziel gesetzt, und da wird auch nichts anders draus; wenn man am sichersten sich schät-zet, so ist der Lebens-Seiger aus; drum schreib ich stets an mei-ne Brust: Gedencke, daß du sterben mußt.

3. Wie mancher ist voran gegangen! wer weiß, wenn ich ihm fol-gen muß? Der Tod giebt oft den frischen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß. Drum weg, mein Herz, mit eitler Lust:

Ge-

Gedencke, daß du sterben mußt.

4. Wohlhan, so will ich täglich sterben, daß ich nicht ewig sterben muß! Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm diesen festen Schluß: O Mensch, in allem, was du thust, gedencke, daß du sterben mußt.

Benj. Schmolcke.

Mel. Es ist genug! so u.

57. Ich sterbe nun! mein Weg geht aus der Welt, wie alle Menschen gehn. Mein Leib will ruhn, die Glieder suchen Rast, wie schläft sichs doch so schön, wenn man in JESU Armen lieget, wo lauter Lust die Seele wieget. Ich sterbe nun!

2. Ich sterbe nun! Zu guter Nacht! Lebt wohl, ihr Eltern, meine Lust! Ach laßt mich

ruhn, was quält ihr euren Geist? was nagt ihr eure Brust? Bey GOTT sollt ihr mich wieder finden; drum laßet eure Thränen schwinden. Ich sterbe nun!

3. Ich lebe nun! Da, wo mein JESUS lebt, da ist kein Sterben nicht. Nichts kan mir thun, was sonst in der Welt der Eltern Herze bricht. Hier hab ich nun ein Buch zu lesen, das heisset: Unvergänglichs Wesen. Ich lebe nun!

4. Ich lebe nun! O wohl dem, der mit mir so sterbend leben kan! Der Welt ihr Thun schreibt man für einen Tod im besten Leben an. Wer seinen Geist so aufgegeben, der ruft mit mir in JONS Leben: Ich lebe nun!

Benj. Schmolcke.

E 4

Mel.

Met. Ach wie berrübt sind.

58. Ich sterbe täg:
lich: und mein
Leben eilt immerfort
zum Grabe hin. Wer
kan mir einen Bürgen
geben, daß ich noch mor:
gen lebend bin? Die
Zeit geht hin, der Tod
kommt her. Ach, wer
nur immer fertig wär!

2. Ein Mensch, der
sich mit Sünden trägt,
ist immer reif zu Sarg
und Grab. Der Apfel,
der den Wurm schon
beget, fällt endlich un:
versehens ab. Der al:
te Bund schleußt keinen
aus: mein Leib ist auch
ein Todten-Haus.

3. Es schießt der Tod
nicht immer Rothen:
er kommet oft unange:
meldt, und fordert uns
ins Land der Todten.
Wohl dem, der Haus
und Herz bestellt! Den
ewigs Glück und Un:
gelück hängt nur an ei:
nem Augenblick.

4. Herr aller Her:
ren, Tod und Leben
hast du allein in deiner
Hand: wie lange du
mir Frist gegeben, das
ist und bleibt mir unbe:
kannt. Hilf, daß ich
jeden Seigerschlag an
meinen Abschied den:
cken mag.

5. Es kan vor Abends
anders werden, als es
am Morgen mit mir
war. Den einen Fuß
hab ich auf Erden: den
andern auf der Todten:
Bahr. Ein kleiner
Schritt ist nur dahin,
wo ich der Würmer
Speise bin.

6. Einziger Schlag
kan alles enden, wenn
Fall und Tod beyfamt:
men seyn. Doch schla:
ge nur mit Vater-Hän:
den, und schleuß in Chri:
sti Tod mich ein, daß,
wenn der Leib zu Bö:
den fällt, die Seel an
Christi Kreuz sich hält.

7. Viel:

7. Vielleicht kan ich
kein Wort mehr sagen,
wenn Auge, Mund und
Ohr sich schleußt; drum
beth ich bey gesunden
Tagen: HERR, ich be-
fehl dir meinen Geist!
Verschliesse meine Lip-
pen sich, so schreye JE-
su Blut für mich.

8. Kan ich die Mei-
nen nicht gesegnen: so
segne du sie mehr, als
ich. Wenn lauter Thrä-
nen um mich regnen,
o Tröster! so erbarme
dich, und lasse der Ver-
laxnen Schreyen durch
deinen Tod erhörlich
seyn.

9. Dringt mir der
lezte Stoß zum Her-
zen, so schliesse mir den
Himmel auf. Verkürze
mir die Todes-Schmer-
zen, und hole mich zu
dir hinauf: so wird mein
Abschied keine Pein;
zwar eilig, dennoch se-
lig seyn.

Mel. Herglich thut mich verl.

59. Ich war ein klei-
nes Kindlein,
gebohren auf diese Welt,
aber mein Sterbestünd-
lein hat mir GOTT bald
bestellt. Ich weiß gar
nichts zu sagen, was
Welt ist, und ihr Thun,
auch hab ich nie geler-
net, was gut od'r böß
mag seyn.

2. Mein allerliebster
Vater, der mich gezeu-
get hat, und mein herz-
liebste Mutter, die mich
gebohren hat, die thun
mich igt verlassen mit
Seufzen herziglich;
aber der HERR, mein
Heiland, der nimt mich
auf zu sich.

3. Er nimmt mich
auf zu Gnaden, zum
Erben in sein Reich, der
Tod kan mir nicht schaden,
ich bin den Engeln
gleich: mein Leib wird
wieder leben in Ruh
und ew'ger Freud, mit

E 5

sammit

sammt der Seele schweben in ew'ger Seligkeit.

4. Gott a' segn' euch Vat'r und Mutter, mir ist ganz wohl geschehn, Gott hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies verschn: dort wollen wir mit Freuden einander wieder seh'n, wo unser Gott und Herr wird all's in allem seyn.

Mel. Allein Gott in der H. s.

60. Ich weiß, daß mein Erldser lebt, das soll mir niemand nehmen; er lebt, und was ihm widerstrebt, das muß sich endlich schämen; er lebt für wahr, der starke Held, sein Arm, der alle Feinde fällt, hat auch den Tod bezwungen.

2. Desß bin ich herzlich hoch erfreut, und habe gar kein Scheuen vor dem, der alles Fleisch zerstreut, gleich-

wie der Wind die Spreuen. Nimmt er gleich mich und mein Gebein, und scharret mich in die Gruft hinein; was kan er damit schaden?

3. Mein Heiland lebt, ob ich nun werd ins Todes Staub mich strecken: so wird er mich doch aus der Erd hernachmals auferwecken; er wird mich reißen aus dem Grab, und aus dem Lager, da ich hab ein kleines ausgeschlafen.

4. Da werd ich eben diese Haut, und eben diese Glieder, die jeder igo an mir schaut, auch was sich hin und wieder von Adern und Gelencken findt, und meinen Leib zusammen bindt, ganz richtig wieder haben.

5. Zwar alles, was der Mensch nur trägt, das

das Fleisch und seine Knochen, wird, wenn er in sein Grab sich legt, zermalmet und zerbrochen, von Maden, Motten, Würmer-Heer, da schwindet Leben, Glanz und Ehr; doch solls nicht stets so bleiben.

6. Es soll doch alles wieder stehn in seinem vorgehen Wesen; was niederlag, wird Gott erhöhn, was umkam, wird genesen, was die Verfaulung hat verheert, und die Verwesung ausgezehrt: wird alles wiederkommen.

7. Das hab ich je und je geglaubt, und faß ein fest Vertrauen: ich werde den, der ewig bleibt, in meinem Fleische schauen, ja in dem Fleische, das hier stirbt, und in dem Stank und Roth verdirbt, darinn werd ich Gott sehen.

8. Ich selber werd in

seinem Licht ihn sehn, und mich erquick'n. Mein Auge wird sein Angesicht mit grosser Lust erblicken, ich werd ihn mir sehn, mir zur Freud, und werd ihm dienen ohne Zeit, ich selber, und kein Fremder.

9. Trotz sey nun allem, was mir will mein Herze blöde machen! wär's noch so mächtig, groß und viel: kan ich doch fröhlich lachen; man treib und spanne noch so hoch Sarg, Grab und Tod, so bleibet doch Gott, mein Erlöser, leben! P. Gerhard.

Mel. Gott Lob! es geht n.

61. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, mein GOTT, mein Blut-verwandter Freund, an dem mein Herz gedrungen klebet, ders als ein Bruder mit mir meint; mein Jesus lebt in Ewigkeit, das

das weiß und glaub ich allezeit.

2. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, o liebes, theures, werthes Wort! Wenn sich gleich alle Quaal erhebet, so treibt sie dieser Trost bald fort. Ich bin mit Sünden sehr besleckt: doch JESUS lebt, der sie bedeckt.

3. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet; Fluch, Teufel, Hölle schadt mir nicht: und wo der rohe Haufe bebet, wenn Gottes Zorn ein Urtheil spricht, da bin ich ganz getrost dabey: denn JESUS lebt, der spricht mich frey.

4. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, bin ich gleich krank, ver-schmägt, verarmt; hat mich der Jammer ganz umwebet, ist niemand, der sich mein erbarmt, steht alles wider mich

erboht; wer achtets? lebet doch mein Trost!

5. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Ihr liebsten Meinen schmerzt mich zwar, wenn man euch nach und nach begräbet; ihr laßt mir manch betrübtes Jahr; doch JESUS lebt, so wirds geschehn, daß wir einander wieder sehn.

6. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Ihr matten Glieder, freuet euch, wenn ihr euch bald ins Grab begeben: ihr habt darin ein Himmelreich. Der Heiland lebt, dem ihr gehört; nun geht, und schlafet ungestöhrt.

7. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet. Wagt die verschrumpfte Haut nur dran, die voller Roth und Moder klebet, nur frisch die Augen zugethan; der JESUS lebt, der sie verjüngt,

jüngt, und in die schönste Forme bringt.

8. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, der in der faulen Finsterniß bey Staub und Würmern ob euch schwebet; drum bleibt euch dieser Trost gewiß: So wahr er lebt, so lebt auch ihr. Er ruft euch, Sonnen gleich, herfür.

9. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und dieser meiner Augen Licht, das mir so mancher Wurm durchgräbet, steht noch gewiß sein Angesicht. So, wie er lebt, werd ich ihn sehn; wie wohl wird mir alsdenn geschehn!

10. Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, das ist ein Trost, der widerhält, ja der mich in den Himmel hebet, wenn gleich mein Herz zur Hölle fällt. Ey, lebet der, so leb auch ich in

ihm unendlich seliglich.

11. Mein Goel! nun wohl an, ich schreibe dis Wort mit Griffeln in mir ein: Laß mich bald schauen, was ich gläube, ich will dir ewig danckbar seyn, und singen, daß der Himmel bebt: Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.

Joh. Mentzer.

Mel. Ein Würmlein bin ich.

62. Ich weiß wohl, daß ich sterben muß, weiß aber nicht die Stunde; drum hilf, o Gott! daß ich mit Buß mich kehr zu deinem Bunde, daß meine Sünd ich stets beweine, jedoch auch deiner Todes- Pein mich tröst aus Herzens- Grunde.

2. Wo Buße folgt, ist keine Noth im Himmel und auf Erden; da wohnet GOTT, und muß

muß der Tod zum sanften Schläfe werden; da schwebt der lieben Engel Heer bey eines Sünders Wiederkehr, in Freud und Lust: Gebeyden.

3. O treuer Heyland, Jesu Christ! erhöre mein Verlangen: Laß ja mein Herz zu keiner Frist der Welt und ihrem Prangen, stets aber dir, ergeben seyn, und als ein fruchtbar Zweiglein, an deinem Leibe hangen.

4. O wahrer Mensch und grosser GOTT! durch deine Quaal und Sterben, laß mich nicht weder hier noch dort, im Sünden-Tod verderben, reiß mich aus seiner Bande Macht, und setze mich mit grosser Pracht zu deinen Himmels-Erben.

5. Im Himmel wollt ich gerne seyn, im Him-

mel ist gut wohnen; ich zittre vor der Höllen-Wein, in welcher kein Verschonen, worin ein Wurm, der inner zehet, ein ewig-brennend Feuer-Heerd, die Sünden zu belohnen.

6. Der Himmel ist ein Ehren-Saal, ein Wohn-Haus süßer Freude, da bey des Lammes Abendmahl, nach viel verschmerztem Leide, der Auserwählten Schaar sich legt, und ihre frohe Seel erodzt, mit süßer Himmels-Weyde.

7. Durch dein unschätzbar theures Blut, laß auf dem Himmels-Wagen die Seel in starker Engel-Hut zu deinem Throne tragen. Wenn mir veracht all mein Gesicht und meine Ohren hören nicht, laß mich doch nicht verzagen.

8. Und

8. Und eh ich sterbe,
wasche mich mit deinem
theuren Blute, was ich
gethan hab wider dich,
das halte mir zu gute;
und wenn vorhanden
ist mein Ziel, so hilf, daß
ich nicht lange fühl des
strengen Todes Ruthe.

9. So bald ich dann
gestorben bin, und todt
erstarrt liege: so laß
mich ehrlich tragen hin,
daß ich ein Räumlein
kriege in frommer Chri-
sten Schlaf-Bemach,
worin, nach vieler Angst
und Schmach, ich ru-
hig mich vergnüge.

10. Ob schon mein
Leib muß untergehn,
verfaulen und zerstäu-
ben, werd ich doch wie-
der auferstehn, und
nicht mehr Asche blei-
ben, und meinen Gott
von Angesicht, in sol-
cher Freud und hellem
Licht, stets schauen, lo-
ben, lieben.

11. Das wird ge-
schehn, wenn Christus
wird das Welt-Gebäu
verbrennen, und, als
ein treuer Seelen-Hirt,
die Böck und Schaase
trennen, den Böcken
Schmach und Herze-
leid, den Schaaßen Ehr
und Herrlichkeit, ge-
richtlich zuerkennen.

12. Nun, Amen! die-
ses werde wahr, Herr
Jesu! komm behende,
bring uns zu deiner En-
gel-Schaar, und allen
Jammer wende, daß
wir mit Freuden ewig-
lich den Vater, Heiligen
Geist, und dich, ehe-
ben sonder Ende.

Mel. Gott von dir hab ich ic.

63. JEsus, JEsus,
nichts als JEsus,
soll mein Wunsch
seyn und mein Ziel: Je-
zund mach ich ein Ver-
bündniß, daß ich will,
was JEsus will. Denn
mein Herz mit ihm er-
füllt,

fällt, ruffet nur: HErr, wie du willst.

2. Einer ist es, dem ich lebe, den ich liebe früh und spät. JE: sus ist es, dem ich gebe was er mir gegeben hat. Ich bin in dein Blut verhüllt, führe mich, HErr, wie du willst.

3. Scheinet was, es sey mein Glück, und ist doch zuwider dir: Ach! so nimm es bald zurücke, Jesu! gieb, was nützet mir. Gieb dich mir, HErr Jesu, mild, nimm dich mir, HErr, wenn du willst.

4. Und vollbringe deinen Willen, in, durch, und an mir, mein Gott. Deinen Willen laß erfüllen mich im Leben, Freud und Noth; sterben als dein Ebenbild, HErr, wenn, wo, und wie du willst.

5. Sey auch, Jesu!

stets gepriesen, daß du dich, und viel darzu, hast geschenckt, und mir erwiesen, daß ich fröhlich schreye nu: Es geschehe mir, mein Schild! wie du willst, HErr, wie du willst.

Lud. Nem. Gräfin v. Schwarzburg.

64. **J**ESUS, mein Zuversicht, und mein Heyland, ist im Leben! Dieses weiß ich: sollt ich nicht darum mich zufrieden geben? Was die lange Todes-Nacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jesus, Er, mein Heyland, lebt, ich werd auch das Leben schauen, seyn, wo mein Erlöser schwebt: warum sollte mir denn grauen? Laß set auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band, zu genau

nau mit ihm verbun-
den, meine starcke Glau-
bens-Hand wird in ihn
gelegt besunden, daß
mich auch kein Todes-
Bann ewig von ihm
trennen kan.

4. Ich bin Fleisch,
und muß daher auch
einmal zu Asche wer-
den; das gesteh ich: doch
wird er mich erwecken
aus der Erden, daß ich
in der Herrlichkeit um
ihn seyn mög allezeit.

5. Dann wird eben
diese Haut mich umge-
ben, wie ich gläube.
Gott wird werden an-
geschaut dann von mir
in diesem Reibe; und in
diesem Fleisch werd ich
Jesum sehen ewiglich.

6. Dieser meiner Au-
gen Licht wird ihn, mei-
nen Heiland, kennen;
ich, ich selbst, kein Frem-
der nicht, werd in seiner
Liebe brennen. Nur die
Schwachheit um und

an, wird von mir seyn
abgethan.

7. Was hier krän-
ckelt, seufzt und sleht:
wird dort frisch und
herrlich gehen. Irdisch
werd ich ausgesät: him-
lisch werd ich auferste-
hen. Hier geh ich na-
türlich ein: nachmahls
werd ich geistlich seyn.

8. Seyd getroßt und
hoch erfreut! JEsus
trägt euch, meine Glie-
der. Gebt nicht Statt
der Traurigkeit; sterbt
ihr, Christus ruft euch
wieder, wenn die lezt
Posaun erklingt, die
auch durch die Gräber
dringt.

9. Pacht der finstern
Erden-Kluft; lacht des
Todes und der Höllen!
denn ihr sollt euch durch
die Lust eurem Heiland
zugesehen. Dann wird
Schwachheit und Ver-
druß liegen unter eu-
rem Fuß.

8

10. Nur

10. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüften dieser Erden, und euch dem schon igt ergebt, dem ihr beygefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu seyn.

Joh. von Ufig.

65. **J**ESU, der du selbstest wohl hast den Tod geschmecket! Hilf mir, wenn ich sterben soll; wenn der Tod mich schrecket; wenn mich mein Gewissen nagt, und die Sünden plagen; wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. **J**ESU, zeig mir deine Seit, und die rothen Wunden in dem letzten scharffen Streit meiner Todes-Stunden. Laß mir deinen bitteren Tod, Blut und Angst-Schweiß nützen,

wenn ich in der letzten Noth Todes-Schweiß muß schwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich nahet dir zum Herzen; ach **H**Err **J**ESU! denck an mich, wenn mein Herz fühlt Schmerzen. Blut und Wasser von dir fleußt: laß mich dieses laben, wenn mein schwacher, matter Geist Todes-Durst wird haben.

4. **J**ESU, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende! **J**ESU, ach! verlaß mich nicht an dem letzten Ende! **J**ESU, reisse mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen. Ach! ein Tröpflein deines Bluts, kan mich selig machen. M. Bapzien.

66. **K**omm, **J**ESU! komm, mein Leib ist müde, die Kraft verschwindt je mehr und mehr. Ich sehne mich

mich nach deinem Friede, der saure Weg wird mir zu schwer. Komm, komm, ich will mich dir ergeben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

2. Wer an dich glaubt, wird nicht zu schanden, wer dich umfaßt, hat wohl gethan; ja mitten in des Todes Banden findt er die rechte Lebens-Bahn. Drum laß mich eifrig darnach streben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

3. Die Welt hat zwar auch ihre Wege, damit sie uns zu reizen pflegt; doch sind die irdischen Laster: Stege mit Dorn und Disteln meist umlegt. Sie kan uns kein Vergnügen geben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

4. Gehab dich wohl,

du dürre Wüste! gehab dich wohl, du falsche Welt! Mir haben deine bösen Rüste ihr Nes vergeblich aufgestellt, weil ich mich auf den Weg begeben, der selber ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

5. Wohlan, ich kan nicht irre gehen, ich folge meinem Jesu nach. Weil meine Augen auf ihn sehen, verliert sich alles Ungemach. Was will sich wider mich erheben? mein Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

6. Bey diesem bleib ich unbetrogen, weil er die Wahrheit selber ist. Hat sich der Himmel gleich umzogen, ich weiß, daß er mich nicht vergift. Drum will ich einig an ihm kleben, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

§ 2

7. Und

7. Und muß auch gleich der Leib verderben in seinem finstern Grabes-Schrein, so läßt mich IESUS doch nicht sterben, er will mein Licht und Leben seyn. Die Seele wird stets um ihn schweben, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

8. So will ich mich an IESUM halten, weil mir die Augen offen stehn; er wird sein altes Amt verwalten, wenn ich nun muß von hinnen gehn. Er wird mir Kraft und Stärke geben. Er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

9. Ich seh schon an der Himmels-Leiter die Engel steigen auf und ab. O IESU! sey auch mein Begleiter, mein Stecken und mein Jacobs-Stab! Ach laß mich bey den Engeln

schweben, du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

10. Du bist darum vom Himmel kommen, auf diesen Angst- und Jammer-Plan, daß du den Bösen und den Frommen solst zeigen deine Himmels-Bahn. Wie sollten wir nicht nach dir streben? du bist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

11. Drum schließ ich mich in deine Hände, und sage: Welt, zu guter Nacht! Lauff gleich mein Lebens-Lauf zu Ende, ist doch der Geist wohl angebracht. Er soll bey seinem Schöpfer schweben, weil IESUS ist und bleibt der wahre Weg zum Leben.

Mel. Wer IESUM bey sich h.

67. Komm, IESU! meine Lust, du Freund der Seelen, laß mich nicht länger hier

hier im Elend quälen.
Ach, liebster JESU! weñ
werd ich dich sehen, und
zu dir in dein Reich mit
Freuden gehen?

2. Komm, komm, mein
Aufenthalt, mein
Freund und Wonne,
mein einziger Gewinn,
und Gnaden-Sonne!
mein Herz und ganzer
Geist thut zu dir schrey-
en: Weñ wirst du, JESU!
mich doch einst er-
freuen?

3. Wie manche Thrä-
nen-Fluth, die sich er-
gossen, ist von der Au-
gen Licht herab geflos-
sen! Ich lea mich, lieb-
ster GOTT! zu dei-
nen Füßen: gewünsch-
te Hülfe such ich zu ge-
nüßen.

4. Halt still, o liebe
Seel! und laß es gehen,
dein liebster JESU wird
stets bey dir stehen; steh
fest, und wackel nicht.
JESUM im Herzen be-

halt dir allezeit, in Noth
und Schmerzen.

5. Ich hab auf dieser
Welt nur Creuz und
Leiden, mein' Seel ver-
langet sehr nach Him-
mels-Freuden; gar we-
nig guter Tag hab ich
auf Erden, begehr nur
aufgelöst seyn bald zu
werden.

6. Doch laß das Trau-
ren seyn, hör auf zu kla-
gen; es ist nicht zu be-
schreib'n noch auszusä-
gen, wie uns so wohl
geschicht dort in dem
Himmel, da nichts zu
hören ist von Angst-
Getümmel.

7. Nur Freud und
Seligkeit ist da zu spü-
ren: Creuz, Kummer,
Angst und Leid pflegt
aufzuhören, keins Men-
schen Herze hat die
Freud berührt, viel
weniger ein Ohr dieses
gehöret.

8. Ihr'e viel sind
schon

schon dahin zur Ruhe kommen, sie sind des Creuzes Last gänzlich benommen, sie ruhen sanft und wohl im Schooß des H Erren; in ewger Wonn und Freud, die stets wird wahren.

9. Ach! unaussprechlich schön wird es da klingen, wenn Gottes selge Schaar im Himmel singen: Heilig ist unser Gott, den wir anbethen, mit Musik und Gesang stets vor ihn treten.

10. Wenn ich nun gute Nacht einmal soll geben: werd ich, auf dein Gebot, all's übergeben, das Irdisch' und die Welt will ich verlassen, und nur das Him- mels Pfand ins Her- ze fassen.

11. Ach, was vor Freud und Lust werd ich empfinden! wenn

ich befreuet bin von allen Sünden: Jesus, mein Bräutigam, wird mich umfassen, als sei- ne liebe Braut, herzen ohn massen.

Mel. Ein Würmlein bin ich a.

68. **R**ocher, betrach- te mich, du lebst, ich leb' auf Erden. Was du igt bist, das war auch ich, was ich bin, wirst du werden; du mußt hernach, ich bin vorhin; gedenke nicht in deinem Sinn, daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt, denk auf die letzten Stunden; wenn man den Tod verächtlich hält, wird er sehr oft gefunden. Es ist die Reihe heut an mir: wer weiß, vielleicht gilt's morgen dir, ja wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: Ich bin noch gar zu jung, ich

ich kan wohl länger leben; ach nein! du bist schon alt genug, den Geist von dir zu geben. Es ist gar bald um dich gethan, es steht der Tod kein Alter an, wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl Klagens werth, es ist wohl zu beweinen, daß mancher nicht sein Heil begehrt, daß mancher Mensch darf meinen, er sterbe nicht in seiner Blüth, da er doch viel Exempel sieht, wie junge Leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein Theil des Lebens von dir wehen; und du verlachst des Todes Pfeil? Ist wirst du müssen gehen. Du hältst dein Grab auf tausend Schritt, und hast darzu kaum einen Tritt, den Tod trägtst du im Busen.

6. Sprich nicht: Ich bin frisch und gesund, mir schmeckt auch noch das Essen: Ach! es wird wohl ist diese Stund dein Sarg dir abgemessen; es schneidet dir der schnelle Tod ja täglich in die Hand das Brod; bereite dich zum Sterben.

7. Dein Leben ist ein Rauch, ein Schaum, ein Wachs, ein Schnee, ein Schatten, ein Thau, ein Laub, ein leerer Traum, ein Gras auf durren Matten; wenn mans am wenigsten bedacht, so heißt es wohl: Zu guter Nacht! ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, daß du kannst selig sterben; du weißt nicht, wenn, wie, oder wo der Tod um dich wird werben; ach! denk, ach! denke doch zurück: ein Zug, ein kleiner Augen-

genblick führt dich zum Ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, so mußt du gleichwohl wandern, wenn deines Lebens Ziel anbricht; es geht dir, wie den andern. Drum laß dir eine Warnung seyn, dein Auferstehn wird überein mit deinem Sterben kommen.

10. Ach! denke nicht, es hat nicht Noth, ich wil mich schon bekehren, wenn mir die Krankheit zeigt den Tod, Gott wird mich wohl erhören. Wer weiß, ob du zur Krankheit kömmt? ob du nicht schnell dein Ende nimmst? Wer hilft alsdenn die Armen?

11. Zudem, wer sich in Sünden freut, und auf Gnade bauet: der wird mit Unbarmherzigkeit der Hölle anvertrauet. Drum ler-

ne sterben, eh du stirbst, damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die Welt wird richten.

12. Zum Tode mache dich geschickt, gedenk in allen Dingen: Würd' ich hierüber hingerückt, sollt es mir auch gelingen? wie könnst ich igt zum Grabe gehn? wie könnst ich igt vor Gott bestehn? So wird dein Tod zum Leben.

13. So wirst du, wenn mit Feld-Geschrey der grosse Gott wird kommen, in Himmel alles Jammers frey, seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein Tod beschlicße deine Pein und Noth. O Mensch, gedenk ans Ende!

D. G. Wilh. Sacer.

69. Laßet die Kindlein kommen zu mir, spricht Gottes Sohn, sie sind mein Freud

Freud und Wonne, ich
bin ihr Schild und
Eron; auch für die Kin-
derlein, daß sie nicht
wär'n verlohren, bin
ich ein Kind gebohren,
drum sie mein Eigen
seyn.

2. Der Herr gar
freundlich küffet, und
herzt die Kinderlein,
bezeugt mit Worten
küffe, der Himmel ihr
soll seyn, dieweil sein
theures Blut, das aus
sein'n heiligen Wunden,
am Creuzes: Stamm
geronnen, ihnen auch
kömmt zu gut.

3. Drum nach Chri-
sti Verlangen, bringet
die Kinder her, damit
sie Gnad erlangen, nie-
mand es ihnen wehr,
führet sie Christo zu, er
will sich ihr'r erbarmen,
nimmt sie in seine Ar-
men, darinn sie finden
Ruh.

4. Ob sie gleich zeit-

lich sterben, ihr' Seele
Gott gefällt, denn sie
sind Gottes Erben,
lassen die schöne Welt;
sie sind frey all'r Ge-
fahr, und dürffen hier
nicht leiden, sie loben
Gott mit Freuden,
dort in der Engel
Schaar.

D. Corn. Becker.

Mel. Freu dich sehr, o m. S.

70. Liebster Gott!
wenn werd
ich sterben? Meine Zeit
läuft immer hin, und
des alten Adams Er-
ben, unter denen ich
auch bin, haben das
zum Vater: Theil, daß
sie eine kleine Weil arm
und knd sind auf Er-
den, und dann selber
Erde werden.

2. Zwar will ich mich
auch nicht widern, zu
beschliessen meine Zeit;
trag ich doch in allen
Gliedern Saamen von
der Sterblichkeit; geht
S 5 doch

doch immer da und dort
einer nach dem andern
fort, und schon man-
cher liegt im Grabe, den
ich wohl gekennet habe.

3. Aber, **GOTT!**
was werd ich denken,
wenn es wird ans
Sterben gehn? Wo
wird man den Leib ver-
sencken? wie wirds um
die Seele stehn? Was
Kummer fällt mir ein,
wessen wird mein Vor-
rath seyn? Und wo
werden meine Lieben
nach einander hin ver-
stieben?

4. Doch, was darf
es dieser Sorgen? Soll
ich nicht zu **Jesus** gehn?
Lieber heute noch als
morgen! denn mein
Fleisch wird auferstehn.
Ich verzeih es gern der
Welt, daß sie alles hier
behält, und bescheide
meinen Erben einen
GOTT, der nicht kan
sterben.

5. Herrscher über
Tod und Leben! mach
einmal mein Ende gut,
lehre mich den Geist
aufgeben, mit recht
wohl gefastem Muth.
Hilf, daß ich ein ehrlich
Grab neben frommen
Christen hab; und auch
endlich in der Erde nim-
mermehr zu Schanden
werde!

Caspar Neumann.

Mel. Straf mich nicht in d.

71. **M**ache dich, mein
Geist, bereit,
wache, fleh und bete!
daß dich nicht die böse
Zeit unverhofft betre-
te; denn es ist Satans
List über viele From-
men, zur Versuchung
kommen.

2. Aber wache erst
recht auf von dem
Sünden-Schlaf; denn
es folget sonst darauf
eine lange Strafe, und
die Noth, sammt dem
Tod, möchten dich in
Sün-

Sünden, unvermuthet finden.

3. Wache auf! sonst kan dich nicht unser HErr erleuchten. Wache! sonst wird dein Licht dir noch ferne deuchten: Denn Gott will für die Füll seiner Gnaden-Gaben, offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans List nicht im Schlaf antreffe, weil er sonst behende ist, daß er dich bedaffe; und Gott giebt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt, durch Gewalt bezwinge, oder, wenn sie sich verstell, wieder an sich bringe. Wach, und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, für dein Fleisch

und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verscherke. Denn es ist voller List, und kan sich bald heucheln, und in Hoffarth schmeicheln.

7. Bete aber auch dabey, mitten in dem Wachen: den der HErr muß dich frey von dem allen machen, was dich drückt, und bestrickt, daß du schläfrig bleibest, und sein Werk nicht treibest.

8. Ja! er will gebethen seyn, wenn er was soll geben. Er verlangt unser Schreyen, wñ wir wollen leben, und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden, kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebeth ansehen.

stehen. Denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschützen, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, stehen, bethen, weil die Angst, Noth und Gefahr immer näher treten. Denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

V. Freystein.

72. **M**achs mit mir, Gott, nach deiner Güte; hilf mir in meinem Leiden! Was ich dich bitte, versag mir nicht: Wenn sich mein' Seel soll scheiden, so nimm sie, Herr, in deine Hand: ist alles gut, wenn gut das End.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr! du wirst mirs nicht verderben. Denn du bist ja von mir nicht fern, wenn ich gleich hier muß

sterben, verlassen meine liebsten Freund, dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der Leib sanft in der Erd, die Seel zu dir sich schwinget; in deiner Hand sie unverfehrt, durch'n Tod ins Leben dringet. Hier ist doch nur ein Thränen-Thal, Angst, Noth, Müß, Arbeit überall.

4. Tod, Teufel, Höll, die Welt und Sünd mir nichts mehr können schaden. An dir, o Herr! ich Rettung find; ich tröst mich deiner Gnaden! dein einziger Sohn, aus Lieb und Huld, für mich bezahlt hat alle Schuld.

5. Was will ich denn lang traurig seyn, weil ich so wohl bestehe, bekleidet mit Christi Unschuld rein, wie eine Braut hergehe? Gehab

hab dich wohl, du schönd-
de Welt! bey Gott zu
leben mir gefällt.

J. S. Schein.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

73. **M**ein Gott! ich
weiß wohl,
daß ich sterbe: ich bin
ein Mensch, der bald
vergeht, und finde hier
kein solches Erbe, das
ewig in der Welt be-
steht. Drum zeige mir
in Gnaden an, wie ich
recht selig sterben kan.

2. Mein Gott! ich
weiß nicht wenn ich ster-
be: kein Augenblick geht
sicher hin. Wie bald zer-
bricht doch eine Scher-
be! die Blume kan ja
leicht verblühn. Drum
mache mich nur stets
bereit, hier in der Zeit,
zur Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich
weiß nicht, wie ich ster-
be, dieweil der Tod viel
Wege hält. Dem ei-
nen wird das Scheiden

herbe, weñ sonst ein an-
drer sanfte fällt. Doch
wie du willst: gib, daß
dabey mein Ende nur
vernünftig sey.

4. Mein Gott! ich
weiß nicht, wo ich ster-
be, und welcher Sand
mein Grab verdeckt.
Doch wenn ich dieses
nur erwerbe, daß dei-
ne Hand mich aufer-
weckt, so nehm ich leicht
ein Stellchen ein: die
Erd ist allenthalben
dein.

5. Nun, liebster
Gott! wenn ich ja ster-
be, so nimm du meinen
Geist zu dir, den ich
mit Christi Blute fär-
be. Und hab ich den
im Grabe hier, so gilt
mir's gleich, und geht
mir wohl, wenn, wo,
und wie ich sterben soll.

Benj. Schmolcke.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

74. **M**ein Heiland
schlägt an
meine

meine Thüre, er ruft mir zu: Auf! sey bereit, daß dich mein Schlag nicht plötzlich rühre; entschlage dich der Sicherheit, da meine Stimme freundlich ruft: Gedeneck an Bahre, Sara und Gruft!

2. Eröffne dich, mein ganzes Herze, laß deinen Freund und Bräutigam ein. Ach! laß des Glaubens helle Kerze, so Tag als Nacht, in Flammen seyn, weil Jesu muntre Stimme ruft: Gedeneck an 2c.

3. Die Thüre kan verschlossen werden, der Bräutigam kömmt, eh man es meynt. Das heißt, der Mensch muß von der Erden, oft, wenn es fast nicht glaublich scheint. Drum mercke drauf, wenn Jesus ruft: Gedeneck an Bahre 2c.

4. Mein Gott! ich will daran gedenecken,

und meinen Geist von dieser Welt, auf das, was ewig währet, lenken; der Schluß ist Felsen: fest gestellt, weil mein Erlöser Jesus ruft: Gedeneck an 2c.

5. Nun sag ich dir, du eitles Wesen, von ganzem Herzen gute Nacht. Ach! daß ich dich zum Ziel erlesen, das ist es, was mir Kummer macht; weil Jesus mir im Ernste ruft: Gedeneck an 2c.

6. Doch, Jesus hat für meine Sünden, durch Blut und Tod ge- nung gethan. Will sich nun gleich hier Kummer finden, so schau ich dessen Wunden an, die stärken mich, wenn Jesus ruft: Gedeneck an Bahre, Sara 2c.

7. Verdämter Geist, du hast verlobren: die Wunden Jesu schützen mich! Ich bin zur Selig-

lig-

ligkeit erkohren, das
weiß mein Geist, und
freuet sich, ob Jesus
gleich beständig ruft:
Gedenck an Bahre,
Sarg und Gruft!

8. Kommt, folgt ge-
trost zu meinem Gra-
be, das ist der angeneh-
me Platz, wo ich ver-
gnügte Ruhe habe, bis
daß der theure Seelen-
Schatz, mein Jesus,
mir und allen ruft: Ge-
dencke, daß du sterben
mußt.

L. G. Friersche.

Mel. Gott Lob! es geht n.

75. **M**ein Jesus
vergossen, das macht
von allen Sünden rein,
und kömmt darum auf
mich geflossen, daß
nichts an mir soll tödt-
lich seyn. Auch eben die-
ses theure Blut, macht
mir mein letztes Ende
gut.

2. Wer will sich nicht

zufrieden geben? Der
rechte Freund ist Got-
tes Sohn; der sorgt im
Tode für mein Leben,
und trädet meinen
Sünden-Lohn; er nimt
die Schuld, und giebt
sein Blut: so wird mein
letztes Ende gut.

3. Kan Abels Blut
um Rache schreyen: so
schreyt dies Blut um
Gnad und Huld. Ach
Vater! willst du nicht
verzeihen? Ach Vater!
hast du nicht Geduld?
Schreyt nur mein Geist
auf dieses Blut, so wird
mein letztes Ende gut.

4. Hat meine Sün-
de viel verderbet, so ist
mein Jesus gut dafür.
Der hat die Tauffe roth
gefärbet: nun sieht der
Vater nichts an mir,
als um und um ein rei-
nes Blut, das macht
mein letztes Ende gut.

5. Die Schuld ist
nicht allein bedecket, sie
wird

wird auch gänzlich abgethan; daß ich getrost und unbefleckt, vor Gottes Augen treten kan. Er liebet mich, und dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

6. Soll auch mein Fleisch noch weiter leiden: so bleib ich dennoch Gottes Kind. Denn was soll mich von Jesu scheiden, der sein Erkauftes lieb gewinnt? Er sorgt für sich und für sein Blut, so wird mein letztes Ende gut.

7. Ach Jesu! rathe meinem Lauffe bis an das finstre Todes-Thal! da dencke mir nur an die Tauffe, ja, ferner an das Abendmahl: Denn da gewan ich dieses Blut, so wird mein letztes Ende gut.

8. Erscheine mir im rechten Bilde, dein Creuz und Sterben

sey mir lieb: Denn darum floß dein Blut so milde, daß keine Schuld zurücke blieb. Und also macht dein edles Blut mein Leben und mein Ende gut.

Chr. Weise.

Mel. Herzlichster Jesu, w.

76. Mein Jesus kömmt: mein Sterben ist vorhanden. Ich werde frey von dieses Leibes Banden. Wie soll ich aber wohl und selig sterben, dein Reich ererben?

2. Wie du, mein Jesu! bist am Creuz gestorben, und hast dadurch das Leben mir erworben: so laß auf deinen Tod mich auch abscheiden, zu deinen Freuden.

3. Und was du noch zuletzt hast ausgesprochen, und deines Vaters Herz damit gebrochen, das will ich dir, indem

indem die Augen brechen; getrost nachsprechen.

4. Vergieb, o Vater! denen, die mich hassen, und Neid und Eifer wider mich auslassen; vergieb doch, weil die Feinde nicht verstehen, was sie begehren.

5. Vergieb auch mir, o Vater! alle Sünde, und was ich jetzt noch Böses an mir finde. Ich bin von Fleisch und Blut oft übereilet, von dir getheilet.

6. Ich hab, o Jesu! Seele, Leib und Leben in meinem Testament dir übergeben: du wirst die Meinen auch heut oder morgen hier wohl versorgen.

7. Ich übergebe sie zu deinen Händen: behüte sie für Sünden, Schmach und Schanden. Du wirst, o Va-

ter! diesen meinen Willen an mir erfüllen.

8. Darauf wend ich mein Herz von dieser Erden: dein Paradies, das soll mir eigen werden; dein Paradies, das schöne, das wird heute mir stehn zur Beute.

9. Ach Jesu! zeige mir jetzt deine Güte; gib mir ein Himmel-dringendes Gemüthe, daß ich ergreiffe zum Genadenlohne die schöne Krone.

10. Zwar Hölle, Teufel fangen an zu quälen, und streben mir nach meiner armen Seelen, weil ich dein Wort in dieser Sünden: Hütten hab überschritten.

11. Ich aber will die Seufzer tieffer fassen: mein GOTT! mein GOTT! du wirst mich nicht verlassen, dieweil

G

du

du selbst von GOTT verlassen biengest, und mich umst. naest.

12. Mein Herze dürstet nach dir, und ich ächze: ich seufze nach dem Himmel; ach! ich lechze nach dir, nach dir, mit grossen Durst, ich Armer, du, mein Erbarmmer!

13. Ach! laß mich nicht in meiner Noth versinken: laß mich die Kraft aus deinen Wunden trincken. Ich dürste, wie ein Hirsch: laß dich erblicken, mich zu erquickten.

14. Ist kömmt der Trost: mein Herz hat sich aelabet. JESU! mit deinem Blut bin ich begabet. Es ist vollbracht, was übrig ist gewesen; ich bin genesen.

15. Nun ist vollbracht mein Leiden, Kreuz und Jammer:

mein schwacher Leib schläft sanft in seiner Kammer, und wartet nur, bis JESUS diese Glieder mir giebet wieder.

16. Ich blase dir den Geist in deine Hände, o JESU! löse nun des Leibes Bande. Ich lebe dir! ich sterbe deinem Nahmen! JESUS spricht: Amen.

M. Mich. Zunold.

Mel. Gott lob! es geht n.

77. Mein JESUS will mich selig machen, er kömmt deswegen in die Welt; er überwindt den alten Drachen, kämpft, sieget und behält das Feld, und reißt uns mitten aus Gefahr; das ist und bleibt aewiglich wahr.

2. Mein JESUS will mich selig machen, indem sein Herz für Liebe bricht. Er will für unsre Seelen wachen, und

und läßt die armen Sünder nicht. Er macht ihr Dunkel hell und klar, das ist und bleibt gewißlich wahr.

3. Mein JESUS kan uns selig machen, er hat das rechte Widergift; sind wir gleich in des Todes Rachen, da uns das größte Schrecken trifft: Ohn JESU krümmt sich nicht ein Haar, das ist und bleibt gewißlich wahr.

4. Mein JESUS kan uns selig machen, wenn uns gleich sonst nichts helfen kan. Wir können Höll und Tod ver-lachen, Gott nimmt die größten Sünder an, und dis macht JESUS gang und gar! das ist und bleibt gewißlich wahr.

5. Mein JESUS wird uns selig machen! Er greift, was er euch zuge-sagt, laßt Erd und alle

Himmel krachen, bleibt mit mir in ihm unver-zagt! so scheut ihr keine Todten-Bahr. Das ist und bleibt gewißlich wahr.

6. Mein JESUS wird uns selig machen, und helfen in der letzten Noth; er tritt mit sei-ner Kraft zum Schwachen, er ist sein Soel und sein Gott, trägt ihn zu-letzt zur Engel-Schaar, das ist und bleibt ge-wißlich wahr.

7. Mein JESUS will auch selig machen, die ihm getreu im Leiden sind; darum befiehlt ihm eure Sachen, auf daß ihr gleiches Glück e findt: so folgt das grosse Neue-Jahr. Das ist und bleibt gewißlich wahr. N. J. A. Schön.

Mel. Im Leben und im St.

78. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig siehst

stehst du aus, mir sollte bange werden vor dir, du Todten-Haus: doch weg mit den Gedanken! denn wer dich recht betracht: der findet in deinen Schrancken, was ihn vergnüget macht.

2. Du bist mein Ruhe-Kasten, wenn ich in dieser Welt nicht mehr vermag zu rasten; wenn eine Sündfluth fällt, so ist der Tod beschieden, der muß mein Noah seyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieser Archen ein.

3. Du bist die sichere Kammer, wo Gott sein Kind hinführt; wenn nichts, als lauter Jammer auf Erden hier regiert, so schleust Gott selbst die Thüre nach seinen Kindern zu, trotz dem! der uns berühre in dieser stillen Ruh.

4. Du bist mein sanftes Bette; wenn ich auf Dornen hier gleich stets geschlafen hätte: so find ich doch in dir ein weiches Ruhe-Kissen, darauf mein Haupt sich lehnt, wenn sich die Augen schließen, nachdem sie gnung gethránt.

5. Wohl an! bleib in Gedanken mir immer vorgestellt; ich weiß, daß mich dein Schrancken nicht ewig in sich hält. Wie dort des Fisches Rachen den Jonam wiedergab: so wirst auch du es machen, wenn Gott schleust auf mein Grab.

Benj. Schmolcke.

79. **M**EINEN JE-
SUM laß ich nicht! JESUS wird mich auch nicht lassen. JESU hab ich mich verpflichtet, ich will ihn ins Herze fassen; weiß ge-
wiß,

wiß, und gläube fest,
daß mich **IESUS** auch
nicht läßt.

2. Meinen **IESUM**
laß ich nicht! ich will
keinen Himmel achten;
hab ich ihn, mir nichts
gebracht, ob mir Leib
und Seel verschmach-
ten; mir soll **IESUS**
nur allein mehr als
tausend Himmel
seyn.

3. Meinen **IESUM**
laß ich nicht, er ist mir
in's Herz gepräget; **IE-**
SUS ist mein Glanz und
Licht, mein Vermögen,
das mich heget; **IE-**
SUS meine Kraft und
Saft, meine Seel an
seiner haßt.

4. Meinen **IESUM**
laß ich nicht, wenn mich
drücken meine Sün-
den; wenn der Satan
mich ansicht, wenn mir
aller Trost will schwin-
den; schreckt der Feu-
sel mich gleich sehr: **IE-**

SUS laß ich nun-
mehrer.

5. Meinen **IESUM**
laß ich nicht: wer mir
in den letzten Stunden
als ein Christ, noch
Trost zuspricht, sage
mir von **IESU** Wun-
den, wie sich **IESUS** mir
zu gut an dem Creuz
zu tod' geblut.

6. Meinen **IESUM**
laß ich nicht; ich will
nichts als **IESUM** wiß-
sen. Wenn mein Herz
im Leibe bricht, und
ich muß die Augen
schliessen; wenn kein
Mensch mehr helfen
kan, nimmt sich **IE-**
SUS meiner an.

7. Meinen **IESUM**
laß ich nicht: **IESUS**
wird mir helfen siegen
vor dem strengen Zorn-
Gericht, und hier in
den letzten Zügen. Ich
weiß, nimmt der Tod
mich hin, daß ich doch
bey **IESU** bin.

80. **M**einem JE-
sum laß ich
ich nicht, weil er sich für
mich gegeben: so erfor-
dert meine Pflicht,
Kletten: weis an ihm
zu kleben. Er ist meines
Lebens Licht, meinen
JESum laß ich nicht.

2. JESum laß ich
nimmer nicht, weil ich
soll auf Erden leben;
ihm hab ich voll Zuver-
sicht, was ich bin und
hab, ergeben. Alles ist
auf ihn gerichtet, meinen
JESum laß ich nicht.

3. Laß vergeben das
Gesicht, Hören, Schme-
cken, Fühlen weichen;
laß das letzte Tages-
Licht mich auf dieser
Welt erreichen; wenn
der Lebens-Faden
bricht, meinen JESum
laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch
lassen nicht, wenn ich
nun dahin gelanget, wo
vor seinem Angesicht

frommer Christen
Glaube pranget. Mich
erfreut sein Angesicht,
meinen JESum laß ich
nicht.

5. Nicht nach Welt,
nach Himmel nicht,
meine Seele wünscht
und stöhnet; JESum
wünscht sie, und sein
Licht, der mich hat mit
GOTT versöhnet, der
mich freyset vom Ge-
richt, meinen JESum
laß ich nicht.

6. JESum laß ich
nicht von mir, geh ihm
ewig an der Seiten;
Christus läßt mich für
und für zu dem Lebens-
Bächlein leiten; selig,
wer mit mir so spricht:
Meinen JESum laß ich
nicht.

M. Chr. Reimann.

Mel. JESus meine Zuversicht.

81. **M**eine Lebens-
zeit verstreicht,
stündlich eil ich zu dem
Grabe. Und was ist's,
das

das ich vielleicht, das nicht; GOTT ist deine
ich noch zu leben habe? Zuversicht.

Denk, o Mensch, an dei-
nen Tod, säume nicht;
denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du,
wenn du stirbst, wün-
schen wirst, gelebt zu
haben. Güter, die du
hier erwirbst, Würden,
die dir Menschen gä-
ben, nichts wird dich
im Tod erfreun; diese
Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das
Gutes liebt, nur ein
ruhiges Gewiss'n, das
vor GOTT dir Zeugniß
gibt, wird dir deinen
Tod versüß'n; dieses
Herz, von GOTT er-
neut, ist des Todes
Freudigkeit.

4. wenn in deiner
letzten Noth Freunde
hülfslos um dich beben:
dann wird über Welt
und Tod dich die reine
Herz erheben; dann er-
schreckt dich kein Ge-

5. Daß du dieses
Herz erwirbst, fürchte
GOTT, und both und
wache. Sorge nicht,
wie früh du stirbst;
deine Zeit ist GOTTES
Sache. Fern nicht nur
den Tod nicht scheun,
lern auch seiner dich er-
freun.

6. Ueberwind ihn
durch Vertraun, sprich:
ich weiß, an wen ich
glaube, und ich weiß,
ich werd ihn schaun
einst in diesem meinem
Leibe. Er, der rief:
es ist vollbracht! nahm
dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum
Grab oft hin, siehe dein
Gebein versenken;
sprich: Herr, daß ich
Erde bin, lehre du mich
selbst bedenken; lehre
du michs jeden Tag,
daß ich weiser werden
mag. C. S. Bellert.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

82. **M**enschen: Kin-
der Adams:
Erben, leben eine kurze
Zeit; ihnen ist der Tod
und Sterben bald nach
der Geburth bereit,
und sie legen ihre Glie-
der endlich in die Erde
nieder.

2. Selbst der Früh-
ling unsrer Jahre, brin-
get oft den frühen Tod,
und wir kommen auf
die Bahre, nach erlitt-
ner Sterbens: Noth,
wenn uns gleich das
Alter fehlet, und man
wenig Jahre zählet.

3. Auch der mun-
tern Jugend Kräfte
sind dem Tode nicht zu
starck; er erschöpft die
Lebens: Säfte, und ver-
schleußt uns in den
Sarg, da wir solches
nicht vermeynen, und
noch starck und lebhaft
scheinen.

4. Wohl dem, der

die Eitelkeiten dieses
Lebens, recht betracht, t,
und sich lernet zuberei-
ten auf die lange Todes-
Nacht: solche gehn bey
schwachem Sinnen
doch mit diesem Trost
von hinnen.

5. Gute Nacht, du
eitles Leben, gute
Nacht, was mich ge-
liebt! Was mir Gott
allhier gegeben; gute
Nacht, was mich be-
trübt! gute Nacht, ich
soll im Sterben ein
vollkommenes Leben
erben.

83. **M**itten wir im
Leben sind
mit dem Tod umfan-
gen; wen suchen wir,
der Hülfe thut, daß
wir Gnad erlangen?
Das bist du, Herr, al-
leine. Uns reuet un-
sre Mißethat, die dich,
Herr, erzürnet hat.
Heiliger Herr Gott!
Heiliger starcker Gott!

Hci

Heiliger, barmherziger Heyland! du ewiger GOTT! laß uns nicht versinken in der bitterm Todes-Noth! Kyrie eleison.

2. Mitten in dem Tod ansicht uns der Höllen Rachen; wer will uns aus solcher Noth frey und ledig machen? Das thust du, HERR, alleine. Es jammert dein Barmherzigkeit unser Sünd und grosses Leid. Heiliger HERR GOTT! Heiliger starcker GOTT! Heiliger, barmherziger Heyland! du ewiger GOTT! laß uns nicht verzagen vor der tieffen Höllen-Cluth! Kyrie eleison.

3. Mitten in der Höllen-Angst unsre Sünd uns treiben; wo soll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? Zu dir, HERR

Christ alleine. Vergossen ist dein theures Blut, das gnung für die Sünde thut. Heiliger HERR GOTT! Heiliger starcker GOTT! Heiliger, barmherziger Heyland! du ewiger GOTT! laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost! Kyrie eleison.

D. M. Luther.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

84. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein un-

unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmit in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen; bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfterer siegt als fällt; bald sinkt er, durch des Nächsten Schuld, in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist; wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergift; hier kan der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich, heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprech-

lich grossen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorsicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblich Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denckt mein Geist, mit Preis und Danck, die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil, sich offenbart; ein Heilig, Heilig, Heilig singen dem Lammie, das erwür-

erwürgt ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig sehn; das nie gestöberte Glück erfahren: mit Frommen stets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch segnen, daß er mir ihn wieß; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Darust, o mädchete Gott es geben! viel leicht auch mir ein Selger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele mir ge-

rettet; du! O Gott, wie muß die Glück erfreun, der Retter einer Seele sehn!

12. Was seyd ihr, Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh! C. F. Gellert.

Mel. Herr Jesu Christ m. L.

85. Nichts Bessers ist auf dieser Welt, nichts meinem Herzen mehr gefällt, als wenn ich meinen Jesum hab, und mit ihm meine Seele lab.

2. Ohn JESU, ist mein Herze matt, ohn ihn, mein Geist kein Ruhe hat, all meine Sinnen sind betrübt, und auf der Welt mir nichts beliebt.

3. Wenn ich gleich hätte

hätte alles Guth, das manchem sonst macht einen Muth: und hätte meinen JESUM nicht, so wärs so viel, als hätte ichs nicht.

4. Wer Jesum nicht hat in der Noth, wer Jesum nicht hat in dem Tod: der lebt und stirbet ohne Gott, und wird ewig zu Hohn und Spott.

5. Wenn aber Jesus bey mir ist, wenn ich ihn hab zu aller Frist, wenn sein Verdienst mir wird zu Theil: so hat mein Herz Trost und Heyl.

6. Wenn Jesus mich im Wort anblickt, so wird mein arme Seel erquickt; wenn er mir giebt sein'n Leib und Blut, so wird mir wieder wohl zu Muth.

7. Mit Jesu, wird das größte Leid verkehrt in süsse Won-

und Freud. JESUS vertreibt Melancholen, und macht mich von der Sünde frey.

8. Auf Jesum sich mein Glaube gründt, in ihm bin ich ein selig Kind; mit Jesu ich recht beten kan, daß mich Gott nimmit zu Gnaden an.

9. Durch Jesum ich gesegnet werd, so lang ich leb auf dieser Erd, es geh, wie wunderlich es geh, mit ihm ich auch im Creuz besteh.

10. JESUS, der Wunder: starke Held, den bösen Feind zu Boden fällt, und schafft mir vor ihm Sicherheit, hier und in alle Ewigkeit.

11. Ja, wenns mit mir zum Sterben kömmt, Jesus sich meiner wohl annimt; mein Seel führt er ins Him-

mel:

melreich, und bringt
ins Grab zur Ruh die
Reich.

12. Am jüngsten
Tag, wenn ich aufwach,
wird er ausführen mei-
ne Sach, bey dem Ge-
richt vertreten mich,
und zu sich nehmen
ewiglich.

13. Da werd ich
ewig bey ihm seyn, ihn
loben mit den Enge-
lein, und mit der Aus-
erwählten Schaar,
ewig schauen sein Ant-
lig klar.

14. Ach Jesu! ja
nicht von mir weich,
daß mich der Satan
nicht erschleich. Jesu!
nimm du dich meiner
an, damit ich selig wer-
den kan.

15. Wenn mir der
Feind die Sünd auf-
mugt, und mit der
Höllens = Strafe trukt:
so gebeut ihm, o JE-
su! Trukt, laß deine

Wunden seyn mein
Schutz.

16. In deine Wun-
den schleuß mich ein, daß
ich durch dich kan sicher
seyn, und wenn ich nicht
mehr reden kan, so nimm
den letzten Seufzer an.

17. Wenn meine Oh-
ren nicht mehr hör'n,
so laß den Heiligen Geist
mich lehr'n, wenn mei-
ne Augen sehen nicht,
so bleib, o Jesu! du
mein Licht.

18. Jesu! an mei-
nem letzten End, nimm
meine Seel in deine
Händ, laß mich seyn
deines Trostes voll, so
ist mir hier und dorten
wohl.

Mel. Nun sich der Tag geend.

86. Nun, Erde, nimm,
was dein ist,
hin: nimm zur Ver-
wahrung ein; ich, der
ich wie die Väter bin,
kan auch nicht besser
seyn.

2. Ruh,

2. Ruh, matter Leib, verschlaf die Noth, die dich bisher gedrückt; der Lebens = Fürst hat durch den Tod dem Tode dich entrückt.

3. Das Wohlthun Gottes folget dir auch in der Erde nach; und seine Hand bedeckt dich hier vor allem Ungemach.

4. Wahr ist's wohl, daß der Würmer Zahn hier Haut und Fleisch durchwühlt, doch kommt mir drum kein Schrecken an, weil Haut und Fleisch nichts fühlt.

5. Auch von der Asche, kan und wird kein Staub verlohren gehn; und endlich wird der treue Hirt auf meinem Staube stehn.

6. Hier soll nun meine Ruhstatt seyn, die schon mein Haupt ge-

wenht; hier senckt auch mich sein Glied hinein, bis auf die Ewigkeit.

7. Kraft seines Lebens, lebt mein Staub, mein Leib wird wieder seyn: der Tod läßt endlich seinen Raub, dann tritt die Sieges = Zeit ein.

8. Denn dieses weiß und glaub ich fest, mein Goel, Iesus lebt, der auch im Tode mich nicht läßt, wenn man mich gleich begräbt.

9. So graut mir den vorm Tode nicht, es wird gewiß geschehn: mit dieser meiner Augen Licht werd ich den Heiland sehn.

10. Bis dahin, ist und bleibt mein Geist in Gottes Hand und Macht; für alles sey der Herr gepreist: Gott Lob! es ist vollbracht.

Mel. Christus der ist mein L.

87. Nun hab ich überwunden,

den, zu guter Nacht, o Welt! ich zieh durch Christi Wunden, ins rechte Sieges-Zelt.

2. Die Bande sind zerrissen, die mir die Welt gelegt, und das liegt mir zu Füßen was Noth und Schmerz erregt.

3. Die Wablstatt ist gefärbet mit meines Jesu Blut, der alles mir ererbet, was meiner Seele gut.

4. Hier ist die Sieges-Crone, die meine Scheitel deckt, und die zu einem Lohne des Glaubens ausstreckt.

5. Den Rock von weißer Seide, legt mir mein Jesus an, wo ich auf Sions Wende die Rosen brechen kan.

6. Mein Name steht geschrieben im Buch der Seligkeit; da er ist nun beklieben: trotz aller Feinde Neid!

7. Hier löscht ihn keine Sünde und auch kein Tod nicht aus; da, wo ich Jesum finde, da ist des Vaters Haus.

8. Schreibt er doch meinen Namen vor Gott und Engeln an, daß ich für Thränen-Saamen nun Freuden erndten kan.

9. Beweint mich nicht, ihr Lieben; ich sterbe: Gott mit euch! was wollt ihr euch betreiben? ich bin in Gottes Reich.

(10. Bedenkt an euren Vater, und folgt ihm selig nach: ihr habt Gott zum Berather; was seufzt ihr Ach und Ach!)

11. Nun gute Nacht, du Erde! du Himmel, sey gegrüßt! wo ich getröstet werde mit dem, was ewig ist.

12. Paßt mir die Grabchrift hauen:

Hier

Hier schief ein Pilger ein; der mußt in Sion's Auen ein guter Bürger seyn.

Benj. Schmolcke.

88. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir kein'n Zweifel haben, er wird am jüngsten Tag' aufstehn, und unverw. flich herfür gehn.

1. Begrabet mich nur immer hin, da ich so lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelen-Hirt, mich wieder auf-erwecken wird.

2. Erd ist er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wieder aufstehn, wenn Gottes Posaun wird angehn.

2. Ja freylich, werd ich durch den Tod, zu Asche, Erde, Staub und Roth; doch wird das schwache Fleisch und Bein von mei-

nem GOTT verwahret seyn.

3. Sein' Seele lebt ewig in GOTT, der sie allhier, aus lauter Gnad, von aller Sünd und Missethat, durch seinen Sohn, erlöset hat.

3. Mein Leib wird hier der Würmer Spott, die Seele bleibt bey meinem GOTT. Des HErrn Jesu bitteres Leid macht, daß der Himmel mich erfreut.

4. Sein Jammer, Trübsal und Elend ist kommen zu ein'm selgen End; er hat getragten Christi Joch, ist gestorben, und lebet noch.

4. Hier leb ich recht in Frölichkeit, und weiß von keinem Herzeleid. Die Welt ist nur ein Jammerthal, ich aber bin im Freuden-Saal.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib schläft bis am jüngsten Tag,

Tag, an welchem Gott ihn verklären, und ewiger Freud wird gewähren.

5. Wenn alle Welt durchs Feu'r zerbricht, und Jesus halten wird Gericht: dann soll mein Leib verkläret stehn, und in das Himmelreich eingehn.

6. Hier ist er in Angst gewesen, dort aber wird er genesen, in ewiger Freud und Bonne, leuchten, wie die helle Sonne.

6. Wie hat mich doch in dieser Zeit so oft betrübet Kreuz und Leid: Nun aber ist mir nichts bewußt, denn lauter schöne Himmels-Lust.

7. Nun lassen wir ihn hier schlafen, und gehn all' heim unsre Strassen, schicken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kömmt uns gleicher Weiß.

7. So laßt mich nun in meiner Ruh, und geht nach eurer Wohnung zu. Ein jeder dencke Nacht und Tag, wie er auch selig sterben mag.

George Neumarc.

8. Das helf uns Christus, unser Trost, der uns durch sein Blut hat erlöst vons Teufels G'walt und ew'ger Pein, ihm sey Lob, Preis und Ehr allein.

Nich. Weiß.

Mel. Ach Gott! wie m. H.

89. O Jesu Christ, mein's Lebens Licht, mein Hort, mein Trost, mein Zuversicht! auf Erden bin ich nur ein Gast, und drückt mich sehr der Sünden Last.

2. Ich hab vor mir ein' schwere Reis', zu dir ins himmlisch' Paradies; da ist mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut hast gewandt.

H

3. Zur

3. Zur Reif' ist mir
mein Herz sehr matt,
der Leib gar wenig
Kräfte hat; allein mein
Seele schreyt in mir:
Herr, hol mich heim,
nimm mich zu dir.

4. Drum stärck mich
durch das Leiden dein,
in meiner letzten Todes-
Pein; dein Blutschweiß
mich tröst und erquick,
mach mich frey durch
dein' Band und Strick.

5. Dein Backenstreich
und Ruthen frisch, der
Sünden Striemen
mir abwisch dein Hohn
und Spott, dein' Dor-
nenkron, laß seyn mein'
Ehre, Freud und Weñ.

6. Dein Durst und
Gallentranc' mich lab,
wenn ich sonst keine
Stärkung hab; dein
Angst-Geschrey komm
mir zu gut, bewahr
mich für der Höllen
Cluth.

7. Die heiligen fünf

Wunden dein, laß mir
rechte Fels-Löcher seyn,
darein ich flieh, als eine
Taub, daß mich der
höll'iche Weib nicht
raub.

8. Weñ mein Mund
nicht kan reden frey,
dein Geist in meinem
Herzen schrey; hilf, daß
mein' Seel den Him-
mel findt, wenn meine
Augen werden blind.

9. Dem letztes Wort
laß seyn mein Licht,
wenn mir der Tod das
Herze bricht, behüte
mich für Ungehörd,
wenn ich mein Haupt
nun neigen werd.

10. Dein Creuz laß
seyn mein'n Wander-
stab, mein' Ruh und
Rast dein heiligs Grab,
die reinen Grabetücher
dein, laß meine Sterbe-
kleider seyn.

11. Laß mich durch
deine Nägelmaal erbli-
cken die Genadenwahl;
durch

durch deine aufgespalte-
ne Seit, mein' arme
Seele beim begleit.

12. Auf deinen Ab-
schied, Herr! ich trau,
darauf mein' letzte
Heimfabrt bau. Thu
mir die Himmels-Thür
weit auf, wenn ich be-
schließ mein's Lebens
Lauf.

13. Am jüngsten Tag
erweck mein'n Leib, hilf,
daß ich dir zur Rechten
bleib, daß mich nicht
trüffe dein Gericht,
welchs das erschrecklich'
Urtheil spricht.

14. Als denn mein'n
Leib erneure gang, daß
er leucht wie der Son-
nen Glanz, und ähnlich
sey dein'm klaren Leib,
auch gleich den lieben
Engeln bleib.

15. Wie werd ich
denn so frölich seyn,
werd singen mit den
Engeln, und mit der
Auserwählten Schaar

ewig schauen dein' Ant-
lig klar.

Mart. Bohemus.

Mel. Ach Gott, wie n. h.

90. O Jesu! Got-
tes Lämme-
lein, ich leb od'r sterb,
so bin ich dein. Ich bitt,
laß mich mit dir zu-
gleich ein'n Erben seyn
in deinem Reich.

2. Denn was wär
sonst dein' Sterbens-
Noth, so viel Striemen
und Wunden roth,
wenn ich auch nicht der
Seligkeit gemüßen solt
in Ewigkeit?

3. Warum hättest
du dein'n Leib und
Leb'n im Grab ver-
schloss'n und aufge-
geb'n, wenn nicht mein
Tod durch deinen Tod
verjagt solt werd'n, o
treuer Gott?

4. Darum, o Jesu!
steh mir bey, gewissen
Trost und Hülff verleih:
Verlaß den nicht, Herr

H 2

Jesu

Jesus Christ, der mit dein'm Blut gewaschen ist.

5. Im Friede laß mich schlafen ein, und in dir haben Ruhe sein, dein Antlig laß mich sehn, o Herr! ein selias Ende mir besch. br.

6. Das bitt ich durch das Leiden dein, laß dich mein letztes Wünschen seyn; so will ich loben allezeit dich, o Herr Gott! in Ewigkeit. Mart. Möller.

Mel. Gott lob! es geht n.

91. **O** Mensch, bedencke stets das Ende, und sey zur Buße wohl bereit; es bringt der blasse Tod behende das Wohl und Weh der Ewigkeit. Wer aber täglich Buße thut, mit dem stehts auch im Tode gut.

2. **O** Mensch, bedencke stets das Ende! es folgt die letzte Rechen-

schaft. Ach wer sich da gewiß befände, und wäre nicht mit Schuld behaft! Doch wer hier täglich Buße thut, besteht auch im Gerichte aut.

3. **O** Mensch, bedencke stets das Ende! die Hölle sperrt den Rachen auf; das ist der Lohn der Höllebrände, auf ihren schänden Lebenslauf. Doch dem, der täglich Buße thut, ist sie auch für die Hölle gut.

4. **O** Mensch, bedencke stets das Ende! die Himmels-Thür ist aufgethan, da sind die seligen Ruhe-Stände, da geht das rechte Leben an. Wer nun hier täglich Buße thut, der hats im Himmel ewig gut.

5. **O** Mensch, bedencke stets das Ende! bedencke dich, und thue Buß: so fällst du Gott in

in seine Hände, so schreckt dich nicht das letzte Ruß: Denn wo man täglich Buße thut, so ist gewiß das Ende gut. U. G. Haußdorff

Mel. Herglich thut mich verl.

92. **O** Mensch, gedenk ans Ende, willst du nichts Uebels thun. Der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt ewig Wohl und Weh: Drum denke wohl zurücke, wohin dein Leben geh.

2. **O** Mensch, gedenk ans Ende! Wer weiß, ob nicht noch heut der Tod sich zu dir wende: Drum mache dich bereit, wenn du sollst Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kan.

3. **O** Mensch, gedenk ans Ende; stirb stets

den Sünden ab. Bieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden; halt dich an Christi Blut. Stirbst du in Jesu Wunden: so ist dein Ende gut.

Benj. Schmolcke.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

93. **O** Tod, was willst du schrecken? Mein Jesus will mich wecken, wenn du mich hast aelege hin in den Schoos der Erden, ich soll lebendig werden, wenn sich des Herren Geist erregt.

2. Weint nicht, ihr meine Lieben! wollt ihr euch denn betrüben? Ach nicht! ich geh nur vor; wo ich bin hingegangen, müßt ihr auch ankommen durch dieses finstre Todes Thor.

3. Die Erd ist meine Kammer, wo ich vor allen Jammer ganz sicher

H 3

schla-

schlafen kan, nichts wird mich da ermüden, ich ruh im stillen Frieden, bis einst des Herren Tag bricht an.

4. Die Asche meiner Glieder giebt GOTT mir alle wieder, wenn einst der grosse Hirt mir alle mein Gebeine, mit einem neuen Scheine, ganz herrlich überziehen wird.

5. Da soll mein Leib von Erden, so hell und glänzend werden, wie JESU Glieder sind; da werd ich nicht mehr weinen, weil ich so schön soll scheinen, als ein verklärtes Engels-Kind.

6. Drum komm, o süsse Stunde, da mir aus meinem Munde mein letzter Hauch fährt aus, wenn mein Leib wird erstarren, daß man mich muß verscharren in mein bestimtes Todten-Haus.

7. Da werd ich sicher schlafen bey meines JESU Schafen, Trotz dem, der mich verlegt! Die meinen Staub bewahren, sind seiner Engel Schaaren, die er zu Wächtern hat gesetzt.

8. Wenn ich in meinem Grabe nun ausgeschlafen habe, so werd ich auferstehn, wie Christus von den Banden des Todes ist erstanden, so soll ich einst auch frey ausgehn.

9. Drum, wenn ich werd erbleichen, so soll mein Grabe-Zeichen dein Sieges-Fähnlein seyn. Drauf will ich schlafen gehen, und einst auch auferstehen, und dringen in den Himmel ein.

10. Nun gute Nacht, ihr Meinen! laßt euer bitter Weinen, ich sehne mich zur Ruh. Nach etlich wenig Tagen, wird

wird man mich schlafen tragen nach meinem Ruhebettlein zu.

II. Die sanften Grabelieder, die haben meine Glieder nun schon geschläfert ein. Der kühle Schooß der Erden, soll mein Schlaf-Bettlein werden. Pehbt wohl! es muß geschieden seyn.

Joh. Quiersfeld.

94. **D** wie selig seyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! ihr seyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

1. Ach! ja wohl bin ich nunmehr entgangen aller Noth, die mich hier hielt gefangen. Der Welt entnommen, bin ich nun zu meinem GOTT gekommen.

2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, da nur Sorge,

Furcht und Schrecken schweben. Was wir hier kennen, ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

2. Ich weiß nichts vom Kerker mehr zu sagen, weil mich Gott ließ in den Himmel tragen. In euren Leben muß man freylich stets im Unglück schweben.

3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, sicher und befreyt von allem Jammer; kein Creuz noch Leiden ist euch hinderlich in euren Freuden.

3. Mich hat zwar viel Schmerz und Leid betroffen; und was konnt ich doch für Freude hoffen? Nun trifft kein Jammer mich nicht mehr in meiner Ruhe-Kammer.

4. Christus wischet von euch alle Thränen, habt das schon, wornach wir uns erst sehnen. Euch wird gesungen,

gen, was durch keines
Ohr allhier gedrungen.

4. Ach! wie wohl, wie
wohl ist mir geschehen, daß
ich keine Thränen mehr
darf sehen; ich höre ißt sin-
gen nur von GOTT und
süssen Himmels-Dingen.

5. Ach! wer wollte
denn nicht gerne ster-
ben, und den Himmel
für die Welt ererben?
Wer wollt hier bleiben,
sich den Jammer län-
ger lassen treiben?

5. Nein, hier in der
Welt ist nichts zu finden,
als nur Elend, Herzeleid
und Sünden. Mein Tod
und Sterben macht, daß
ich ißt kan den Himmel
erben.

6. Komm, o Christe!
komm, uns auszuspan-
nen, löse uns auf, und
führe uns bald von dan-
nen! Bey dir, o Son-
ne! ist der frommen See-
len Freud und Wonne.

Simon Dach.

6. Darum, gute Nacht,
ihr, meine Lieben! laßt euch
meinen Tod nur nicht be-
trüben; es kan geschehen,
daß wir bald einander wie-
der sehen.

Paul Pfefferer.

95. Selig, wer so
schlafen geht
in seine Kammer, der
verschläfet Krieg, Ver-
folgung, Angst und
Jammer; denn sein
JESUS schließet selber
zu, und verschaffet lau-
ter Fried und Ruh.

2. Selig, wer gerecht
in JESU wird erfun-
den, der hat schon das
meiste glücklich über-
wunden, er wird vor
dem Unglück wegge-
rafft, weil ihm JESUS
Heil und Leben schafft.

3. Selig, wer hier als
ein Christ gewandelt,
und in allem Thun ge-
wissenhaft gehandelt;
der ist fröhlich, wenn er
schlafen geht, ob der

Sarg

Sarg gleich bey dem Bette steht.

4. Selig sind, die Kreuz und Leiden hier getragen, denn sie sollen dort von nichts als lauter Freude sagen. In dem Himmel ist kein Anstößgeschrey. Wer so stirbt, ist alles Jammers frey.

5. Selig, wer sein Brunnlein läffet fließen, der wird alles tausendfältig dort genießen. IESUS schreibt sich selber alles an, wer hier seinen Armen Guts gethan.

6 Selig, wer in Fried und Liebe stets gelebet, und darnach in seinem Christenthum gestrebet, dem ist dorten Fried und Seligkeit, und auf ewig Lieb und Ruh bereit.

7. Selig, wer nur täglich sucht allhier zu sterben, der kan ganz

gewiß zu keiner Zeit verderben, er mag sterben plözlich und geschwind, so wird er nur bald ein Himmelskind.

8. IESU! laß uns alle also glücklich werden, nimm uns, wie du wilt, nur selig, von der Erden; bringe deine Kinder zu der Ruh, schlicße Augen, Grab und Kammer zu.

M Joh. Ad. Schön.

Mel. Wohl mir, IESUS, m F.

96. Sieh, ich seh den Himmel offen, IESUM Gott zur Rechten stehn; was kan ich für Freude hoffen, wenn ich werd in Himmel gehn! wenn ich in der neuen Erde seiner Freude fähig werde.

2. Eitle Welt, ich bin dein müde, deine Lust gefällt mir nicht; in dir ist kein Seelen-Friede, was mir auch
H 5 dem

dein Thun verspricht. Deine Lust, scheint sie gleich süsse, bringt doch nur Gewissens-Bisse.

3. Weg mit allen irdischen Güthern, ihr bestrickt mir nicht mein Herz; ihr könnt wohl die Ruh erschüttern, inacht nur Sorgen, Angst und Schmerz: aber keine Seligkeiten könnt ihr für das Herz bereiten.

4. Hoheit, Ehre, Glanz und Schimmer hat mein Herz nicht hingerafft: denn ihr Werth bleibt ja nicht immer, und bringt grosse Rechenenschaft. Ehrenstapeln, grosse Würden führen bey sich schwere Bürden.

5. O wie elend ist die Erde, auch da, wo sie prächtig scheint. Wie? wenn sie erst voll Beschwerde, uns sogar ihr Gut verneint; wenn sich Krankheit, Schmerz

und Sünden, Armuth und Verachtung finden.

6. Auf! mein Herz, darum verschmähe diese Welt, und was sie hat; richt die Augen in die Höhe, dort auf Jesu selae Stadt, wo dein Geist in Lust entzücket, alle Wohlfarth rein erblicket.

7. Dort auf jenem hellen Throne siebst du Gottes Majestät, Gott den Vater, nebst dem Sohne, den Geist, der aus beyden geht; den du hier im dunkeln Lichte gläubst, siehst du von Angesichte.

8. Aus erbarmungsvoller Liebe schenckt sich dir das höchste Gut; drum entstehn in die die Triebe nie empfindner Liebesgluth. Ewig willst du ihn verlangen, ewig sollst du ihn umfangen.

9. Mit:

9. Mitten in des Himmels Stuhle siehst du das erwürgte Lam. küßest, als geliebter Buhle, Jesum, deinen Bräutigam. Welche Freude, welch Entzücken fliekt aus Jesu Liebes-Blicken!

10. Schöner, als die Purpur-Farben, roth von Blut, ist sein Gewand; o wie niedlich stehn die Narben an der Seiten, Fuß und Hand! Drau geschichts, daß du ihn kennest, und ihn bald Erlöser nennest.

11. Danckbar fälltst du ihm zu Füßen, giebst dich ihm zu eigen hin. Dein Herz wird in Lust zerfließen, und dein Christo gleicher Sinn, läßt nun alle andre Gaben, und will nichts als Jesum haben.

12. Nach der Art getreuer Mütter, setzt dich Jesus auf den

Schooß, wischt den Zähren-Bach, der bitter sonst von deinen Wangen flos; wischet aller Thränen Pauge freundlich aus aus deinem Auge.

13. Hier wird dich nicht hungern, dürsten, keine Hitze brennet dich, denn du hast den Lebensfürsten, dieser wird dich ewiglich bey dem Lebens-Brunnen weiden, und mit weisser Seide kleiden.

14. Du hörst, wie in heiligen Chören jene Schaar der Engel singt, wie sie Gott und Jesum ehren, und ihr Halleluja bringt, wie die Auserwählten oben mit den Engeln Jesum loben.

15. Hier wirfst du gar keine Sünden, keinen Schmerz und Krieg mehr sehn, kein Geschrey wird sich mehr

mehr finden, alles ist nun Wohlergehn; wer sich wäscht ins Lammes Blut, der genießt dieses Gute.

16. Darum reiß dich von der Erden, du nach **GOTT** dich sehnend Herz; soll **GOTT** selbst dein Tempel werden, ey so schwing dich himmelwärts. Eile hin nach Salems Höhen, willst du **GOTT** und **JEsum** sehen.

M. Casp. Döring.

Mel. **GOTT** Lob! es geht n.

97. **S**o sollen wir schon widergeben, was uns der liebe Vater gab? So fordert **GOTT** aus diesem Leben ein'n Theil von unserm Leben ab? Die Trennung kömmt uns bitter an: Doch, was **GOTT** thut, ist wohl gethan.

2. Wir wollen uns nach dem nicht sehnen,

was uns der **HERR** nicht lassen will; es helffen uns die vielen Thränen bey unserm Todten gar nicht viel.

Man bringet nichts wieder in die Welt, wenn man sich noch so traurig stellt.

3. So kan man auch durch vieles Weinen den Todten nichts zu gute thun: denn **GOTT** versorget selbst die Seinen, daß sie ohn unser Sorgen ruhn; sie sind in voller Seligkeit, was hilfft sie denn nun unser Leid?

4. Wir warten selbst auf dieses Glücke, darin die Seligen schon stehn, und sie verlangen nicht zurücke in diese Zeitlichkeit zu gehn: drum treffen wir hier gar nichts an, das uns zum Klagen zwingen kan.

5. Zwar die Natur hat unserm Herzen den Trieb

Trieb zur Wehmuth eingedrät: der macht, daß man nicht ohne Schmerzen die Kinder auf den Kirchhof trägt. Allein durch GOTTES Gnaden-Kraft, wird für die Schmerzen Rath geschafft.

6. Nun diese Gnade setzt im Peide die Herzen in Zufriedenheit. Da geht man oft im Trauerkleide, und dennoch ohne Traurigkeit. Denn was dem Fleische wehe thut, das macht die Gnad in Christo gut.

7. Wohl! wir gehen uns zufrieden, zeuch hin, du allerliebstes Kind! Wir sind auf kurze Zeit geschieden: Wer weiß, wie bald wir bey dir sind? Du gehst uns aus der Welt voran. Wohl dem, der dir bald folgen kan!

98. Valet will ich dir geben, du arge falsche Welt! dein sündlich böses Leben durchaus mir nicht gefälle. Im Himmel ist gut wohnen, hinauf steht mein Bezier; da wird GOTT ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o JESU, GOTTES SOHN! soll ich ja dulden Schmerzen: hilf mir, HERR CHRIST, davon. Verkürz mir alles Leiden, stärck meinen blöden Muth; laß mich selig abscheiden, setz mich in dein Erbguth.

3. In meines Herzens Grunde, dein Nahm und Creuk allein funckelt all Zeit und Stunde; drauf kan ich frölich seyn. Erschein mir in dem Bilde, zu Trost in meiner Noth,

Noth, wie du, Herr
Christ, so milde dich
hast gebhüt't zu tod.

4. Verbirg mein'
Seel, aus Gnaden, in
deine offne Seit; rück
sie aus allem Schaden,
zu deiner Herrlichkeit:
der ist wohl hier gewe-
sen, wer köm't ins Him-
mels Schloß; der ist
ewig genesen, wer bleibt
in deinem Schooß.

5. Schreib meinen
Nahm'n aufs beste ins
Buch des Lebens ein,
und bind mein' Seel
fein feste ins schöne
Bündelein der'r, die
im Himmel grünen,
und vor dir leben frey;
so will ich ewig rüh-
men, daß dein Herz
treue sey.

(6. Drauf laß ich
mich hintragen in mein
Schlaf: Kämmerlein,
hört auf mit Wein'n
und Klagen, ihr Viel-
geliebten mein! Ins

Himmels Schloß mit
Schalle zusamen kom-
men wir. Drum send
gesegnet alle! HERR
Christ, ich fahr zu dir.)

Val. Zerberger.

99. Was GOTT
thut, das
ist wohl gethan, es
bleibt gerecht sein Wil-
le; wie er sängt meine
Sachen an, will ich ihm
halten stille; er ist mein
GOTT, der in der Noth
mich wohl weiß zu er-
halten: drum laß ich
ihn nur walten.

2. Was GOTT thut,
das ist wohl gethan, er
wird mich nicht betrü-
gen; er führet mich auf
rechter Bahn, so laß ich
mir begnügen an seiner
Huld, und hab Geduld,
er wird mein Unglück
wenden, es steht in sei-
nen Händen.

3. Was GOTT thut,
das ist wohl gethan, er
wird mich wohl beden-
ken;

ken; er, als mein Arzt
und Wundermann,
wird mir nicht Gift ein-
schencken für Argney,
GOTT ist getreu: drum
will ich auf ihn bauen,
und seiner Güte trauen.

4. Was GOTT thut,
das ist wohl gethan, er
ist mein Licht und Pe-
ben; der mir nichts Bö-
ses gönnen kan, ihm
hab ich mich ergeben in
Freud und Leid. Es
kömmt die Zeit, da öf-
fentlich erscheinet, wie
treulich er es meynet.

5. Was GOTT thut,
das ist wohl gethan,
muß ich den Kelch gleich
schmecken, der bitter ist
nach meinem Wahn,
laß ich mich doch nicht
schrecken; weil doch zu-
lest ich werd ergößt mit
süßem Trost im Her-
zen, da weichen alle
Schmerz n.

6. Was GOTT thut,
das ist wohl gethan, da-

bey will ich verbleiben.
Es mag mich auf die
rauhe Bahn Noth,
Tod und Elend treiben:
so wird GOTT mich
gaanz väterlich in seinen
Armen halten: drum
laß ich ihn nur walten.

M. Sam Kodigast.

Mel. Meinen Jesum laß i. n.

100. Was ist sü-
ßer, als
der Tod, denen die von
Jesu wissen? Jesus,
welcher weiß und roth,
reicht, wenn sie die Au-
gen schließen, lauter Le-
bens-Kronen dar. Das
ist je gewißlich wahr.

2. Himmel, auser-
wählter Ort! Satan
hat dich uns genom-
men; doch, ein theuer
werthes Wort: Jesus
Christus ist gekommen
in die Welt, zur Sün-
der-Schaar! Das ist
je gewißlich wahr.

3. Was die Welt
vor Schätze beut, kan
dies

dies Wörtchen nicht bezahlen; dieses Wortes Kostbarkeit übersteigt die Waageschalen; aus der Schrift wirds offenbar. Das ist je gewislich wahr.

4. Wir findts nimmermehr nicht werth, daß der Heyland unfertwegen aus dem Schooß des Vaters fährt. Die Vernunft wills überlegen, und verblendt sich ganz und gar. Das ist je gewislich wahr.

5. Sagt mir einen schönern Ort, sagt ihr Weisen dieser Erden, wißt ihr wohl ein werther Wort, als daß Sünder selig werden? Theures Wort! ich halt dich rar: Das ist je gewislich wahr.

6. Nun auf dies Wort schlaf ich ein, Jesus reicht mir seine Rechte; wenns wird

ausgedienet seyn, so hab ich, wie seine Knechte, auch ein ewig Jubelsjahr. Das ist je gewislich wahr.

M. G. Beyser.

Mel. Wenn mein Stündlein.

101. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, mag unser Wahlpruch bleiben. Will uns Gott manches Herzeleid mit seiner Hand anschreiben; so nehmen wir es freudig an, denn was GOTT thut, ist wohl gethan, er thu, was ihm gefället.

2. Was mein Gott will, das g'scheh allzeit, wer will ihm widerstehen; was er will, muß ja weit und breit in aller Welt ergehen. Drum ehret seine große Macht, und nehmt das theure Wort in acht, er thu, was ihm gefället.

3. Was

3. Was mein Gott
will, das g'scheh allzeit,
er weiß wohl zu regie-
ren; er wird durch
Licht, Recht und Weis-
heit das, was er thut,
ausführen. Er weiß,
was gut und selig ist;
drum sagt ein Gottge-
lakner Christ: Er thu,
was ihm gefället.

4. Was mein Gott
will, das g'scheh allzeit
im Leben und im Ster-
ben, er hat uns seinen
Kelch bereit't zu gut,
nicht zum Verderben.
Es mag uns noch so wi-
drig gehn, Gott hilft
uns alles überstehn,
und thut, was ihm ge-
fället.

5. Was mein Gott
will, das g'scheh allzeit,
er wirds nie böse ma-
chen; er sieht, daß er zu-
lest erfreut sein Kind
in allen Sachen. Drum
heißt es auch in Noth
und Tod: Er ist der

HERR und grosse
Gott, er thu, was
ihm gefället.

102. Was mein
GOTT
will, das g'scheh allzeit,
sein Will der ist der
beste! Zu helfen den'n
er ist bereit, die an ihn
glauben feste. Er hilfst
aus Noth der fromme
Gott, und züchtiget
mit Massen. Wer
GOTT vertraut, fest
auf ihn baut, den will
er nicht verlassen.

2. Gott ist mein
Trost, mein Zuversicht,
mein Hoffnung und
mein Leben! was mein
Gott will, das mir
geschicht, will ich nicht
widerstreben. Sein
Wort ist wahr: denn
all mein Haar er selber
hat gezählet. Er hüt't
und wacht, stets für
uns tracht, auf daß uns
ja nichts fehlet.

3. Drum will ich
I
gern

gern von dieser Welt scheiden, nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten stille. Mein arme Seel ich Gott befehl in meinen letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod hast du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirst mirs nicht versagen: Wenn mich der böse Geist ansicht, laß mich doch nicht verzagen: Hilf, steur und wehr, ach! Gott, mein Herr, zu Ehren deinem Nahmen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf sprech ich frölich: Amen.

Alberd. Margg. zu Br.
Mel. Ach wie betrübt sind.

103. Weil nichts gemeiners ist als Sterben, und bald

vielleicht die Reih an mir: so ich mich bey Zeit bewerben um ein recht selig Sterben hier. Ich will erst sterben, eh ich sterb, daß ich im Tode nicht verderb.

2. Weil aber dieß ist eine Sache, die nicht in Menschen-Kräften steht, so weiß ich, wie ichs klüglich mache, daß mein Vorhaben doch fortgeht; ich lauffe gerade zu dem Mann, der zum Wohlsterben helfen kan.

3. Das ist mein Jesus, der sein Leben für meines hat geopfert auf, mir sein Verdienst zum Trost gegeben, sein Blut zu meiner Seelen Kauf, und mir durch seine Todes-Noth erworben einen selgen Tod.

4. Ach, liebster Schatz, gedencf doch meiner, und halte bey mir redlich

lich aus. Laß allzeit
mich genüssen deiner,
und reiß aus aller Noth
mich raus. Denn ich
will hab'n in diesem
Nun mit niemand, als
mit dir, zu thun.

5. Laß mich abster-
ben meinen Sünden,
durch stete Reu und
wahre Buß; im Glau-
ben mich mit dir ver-
binden, und lernen, daß
ich sterben muß; damit
ich mich all' Augenblick
zu einem selgen Ster-
ben schick.

6. Ich gebe dir zu
treuen Händen, HErr,
meine Seel, dein Eigen-
thum. Das Deine mag
ich nicht entwenden, es
bleibet dein zu deinem
Ruhm. Gib du nur
selber Achtung drauf.
HErr Jesu, meinen
Geist nimm auf!

7. Bereite mich von
aus und innen, wie du
mich selber haben willst.

Den Glauben mehr,
stärck meine Sinnen,
und sey vor mir stets
Sonn und Schild; die
Sünde tilg, dem Sa-
tan wehr, und zeig
dich mir mit deinem
Heer.

8. Ich bitt' mir aus
dein' heilige Wunden
zur Ruh; dein Wort
zur Arzenei; dein's Lei-
dens Kraft zur letzten
Stunden; des Vaters
Hertz, des Trösters
Treu; dein Blut zur
Kron und Sterbekleid;
zuletzt zum Grabe dei-
ne Seit.

9. Auf diese Weise
mag ich sterben in kur-
zem, oder über lang:
mir ist, als einem Him-
mels-Erben und Got-
tes-Kinde gar nicht
bang. Die Gottes-
Lieb, das Jesus-Blut,
machts schon mit mei-
nem Ende gut.

Mel. Straf mich nicht in d.

104. **W**eine nicht, **G**ott lebet noch, du betrübte Seele! drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauer-Höhle: Nur Geduld, Gottes Huld macht aus Dornen Rosen, aus Egypten Gosen.

2. **W**eine nicht, **G**ott denckt an dich, wenn dein ganz vergessen. Es hat seine Treue sich dir so hoch vermessen: Daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird hassen, oder gar verlassen.

3. **W**eine nicht, **G**ott siehet dich, scheint er gleich verstecket; wenn du nur geduldiglich seinen Kelch geschmecket: setzt er dir Zucker für, und läßt nach dem Weinen seine Sonne schinen.

4. **W**eine nicht, **G**ott

höret dich, wenn dein Herze girret. Hast du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret: ruff ihn an, denn er kan deinen Unglücks-Wellen ihre Grenzen stellen.

5. **W**eine nicht, **G**ott liebet dich, wenn die Welt gleich hasset, und so manchen Schlangen-Stich auf dein Herze fasset. **W**en **G**OTT liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kan doch nur lachen.

6. **W**eine nicht, **G**ott sorgt für dich, ey! was kann dir fehlen? Was willst du dich stetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und besser machen.

7. **W**eine nicht, **G**ott tröstet dich nach den Thränen-Güssen; endlich wird der Kummer sich in das Grab verschließ

schließen. Durch den Tod stirbt die Noth, um wenn der erscheinet hast du ausgeweinnet. Benj. Schmolcke.

105. **W**elt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himmel zu; da wird seyn der rechte Friede, nebst der ewig stolzen Ruh. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, nichts, denn lauter Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin schon dahin gekommen, ich bin meiner Kranckheit los, meines Schmerzens ganz entnommen, ruhe sanft in Gottes Schooß. In der Welt war Angst und Noth, endlich gar der bittere Tod; aber hier ist allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich

da für Freude! was ist hier für Herrlichkeit! überflüsse Himmelsweide labet mich in Ewigkeit. Welt, bey dir ist Krieg und Noth, Kranckheit, und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausprechlich schöne singet Gottes auserwählte Schaar. Heilig, Heilig, Heilig klinget in dem Himmel immerdar. Welt, bey dir ist Krieg und Streit, Angst und bloße Eitelkeit; in dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauern bleiben, liebsten Freunde, weinet nicht! es ist gar nicht zu beschreiben, wie mir hier so wohl geschicht: Denn bey euch war Angst und Noth, Schmerzen und der

bittere Tod; hier bey
GOTT ist allezeit Frie-
de, Freud und Selig-
keit.

6. Dencket, daß es
wird geschehen, daß ihr
mich in kurzer Zeit frö-
lich werdet wieder sehen
in der größten Herrlich-
keit: denn bey euch war
nichts, denn Noth,
Müh und Angst, und
gar der Tod; aber hier
ist allezeit Friede, Freud
und Seligkeit.

7. Ich bin nur vor-
an gegangen, will euch
also Anlaß geb'n, daß
euch soll darnach ver-
langen, wo wir ewig
sollen leb'n. Denn die
Welt hat Krieg und
Streit, all ihr Thun ist
Eitelkeit; hier ist aber
allezeit Friede, Freud
und Seligkeit.

J. G. Albinus.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

106. Wenn kleine
Himmels-

Erben in ihrer Un-
schuld sterben, so büßt
man sie nicht ein; sie
werden nur dort oben
vom Vater aufgeho-
ben, damit sie unver-
lohren seyn.

2. Sie sind ja in der
Taufse zu ihrem Chri-
stenlauffe vor Jesum
eingeweyht, und noch
bey GOTT in Gnaden;
was sollt es ihnen scha-
den, daß ihnen Jesus
aufgebeut?

3. Um hier nichts
einzubüffen, stets an
das Kämpfen müssen,
gar leicht verlohren
gehn, das Sterben
schwerer machen: sind
wahrlich keine Sachen,
nach welchem kluge
Leute stehn.

4. Ist einer alt an
Jahren: hat er oft viel
erfahren, das ihm noch
heute kränckt; und un-
ter so viel Stunden,
kaum etliche gefunden,
daran

daran er mit Vergnü-
gen denckt.

5. Zwar, wer in sei-
ner Jugend den Weg
zur wahren Tugend
durch JESUM Chri-
stum findt, und sich
den heiligen Glauben
hat niemals lassen rau-
ben: der lebt und stirbt
ein glücklich Kind.

6. Allein, wo sind
die Kleinen, die jezund
so erscheinen, wie sie das
Wasserbad vor GOT-
tes Auge stellte, und die
die Welt nicht fällte, ja
wohl noch ist im Gar-
ne hat?

7. Sich JESU zu
verschreiben, und in der
Welt zu bleiben, und
doch nicht von ihr seyn:
erfordert größte Kräf-
te, als menschliche Ge-
schäfte; das muß alleine
GOTT verleihn.

8. Wie leichtlich geht
bey Kindern, von uns
erwachsenen Sündern,

das fremde Feuer an!
O Glücke, wenn wir
wissen, daß nichts mehr
einzubüßen, daß sie kein
Tod mehr tödten kan.

9. O wohl auch die-
sem Kinde, es stirbt
nicht zu geschwinde;
zueuch hin, du liebste
Kind! du gehest ja nur
schlafen, und bleibest
bey den Schafen, die
ewig unsers JESU sind.

107. Wenn mein
Ständ-
lein vorhanden ist, und
ich soll fahrn mein'
Strasse: so gleit du
mich, HERR JESU
Christ! mit Hülff mich
nicht verlass. Mein'
Seel an meinem letzten
End, befehl ich dir in
deine Händ', du wirst
sie wohl bewahren.

2. Mein' Sünd'n
mich werden kräncken
sehr, mein G'wissen
wird mich nagen: denn
ihr'r sind viel, wie Sand

am Meer: doch will ich nicht verzagen; bedenken will ich deinen Tod, Herr **JESU!** deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, dich tröst ich mich von Herben; von dir ich ungeschieden bleib in Todes-Noth und Schmerzen. Wenn ich gleich sterb, so sterb ich dir, ein ewigs Leben hast du mir durch deinen Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erstanden bist, werd ich im Grab nicht bleiben; mein höchster Trost dein Auffahrt ist, Todes-Furcht kann sie vertreiben: denn wo du bist; da komm ich hin, daß ich stets bey dir leb und bin: drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu **JESU** Christ, mein

Arm'n thu ich ausstrecken: so schlaf ich ein, und ruhe sein, kein Mensch kann mich aufwecken, denn **JESUS** Christus, **GOTTES** Sohn, wird mir die Himmels-Thür aufthun, mich führ'n zum ewigen Leben.

Vic. Hermann.

108. Wer **JESUM** bey sich hat, wird feste stehen, und auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen. Wer **JESUM** bey sich hat, was kan dem schaden? sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer **JESUM** bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nun das Weltgetümmel. Wer **JESUM** bey sich hat, der lebt vergnüget mit dem, was **GOTT** und Glück ihm zugefüget.

3. Wer

3. Wer IESum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt, und ihre Gaben. Wer IESum bey sich hat, hat gnung auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer IESum bey sich hat, kan sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen. Wer IESum bey sich hat in höchsten Nöthen, den kan kein Teufel nicht noch Mörder tödten.

5. Wer IESum bey sich hat, ist wohl beschützet, wenns heftig donnert und erschrecklich bliket. Wer IESum bey sich hat, darf nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer IESum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teu-

fel auch leicht von sich jagen. Wer IESum bey sich hat, wird nicht verderben. Wer IESum bey sich hat, kan frölich sterben.

Mel. Herr, ich habe mißgeh.

109. Werther Greiß! bey deiner Bahre sehn wir Gottes Wunder an, der des Alters graue Haare auch im Tode krönen kan; du kannst uns zum Beyspiel dienen, wie man soll im Alter arünen.

2. Moses sagt von achtzig Jahren, dieses sey die höchste Zahl derer, welche viel erfahren in der Welt, dem Thränenthal. Gott, dein Schöpfer, dein Erhalter, gab dir auch ein hohes Alter.

3. Du hast nun in diesem Leben schon so viele Jahr erfüllt; Gott hat dir viel Kraft gegeben,

geben, er war bey dir
Sonn und Schild, und
sein Wort dein Stab
und Stecken, daß kein
Fall dich konnte schre-
cken.

4. Gott hat dir in
deinem Leben, und auch
deinem ganzen Haus,
ungemein viel Gnad
gegeben, du selbst sahest
munter aus; und der
Deinen werthe Häuser
sah man als frische
Reiser.

5. Das sind alles
Gottes Wunder, die
der HERR an uns ge-
than! der nimmt dich
nun auch ickunder vor
dem Stuhl des Lam-
mes an, wo die Ael-
testen vom Alten schö-
ner Kronen Glanz er-
halten.

6. Zwar konntst du
nicht immer grünen,
viel Jahr' bringen auch
viel Plag: doch mußt's
dir zum Besten dienen,

weil du wollst der Regel
nach, die der alte Pau-
lus geben, züchtig, gläu-
big, stille leben.

7. Drum so fahre
hin in Friede, abgeleb-
ter Simeon! Du bist
hier des Lebens müde;
lebe dort vor Gottes
Thron, da ist keines Al-
ters Plage, da sind tau-
send Jahr nur Tage.

8. Deinen Kindern
(Sohne, Tochter)
bleibt der Segen ihrer
frommen Eltern hier,
und auf deiner Kinder
Wegen grünet Jacobs
Glück herfür. Dir
bleibt dieser Ruhm zum
Lohne: Frommseyn ist
der Alten Krone.

Benj. Schmolcke.

110. Wer weiß, wie
nahe mir
Ende? hingehet die Zeit,
herkömmt der Tod, ach!
wie geschwinde und be-
hende kan kommen mei-
ne Todes-Noth! Mein
Gott!

GOTT! ich bitt durch Christi Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kan vor Nachts leicht anders werden, als es am frühen Morgen war; denn weil ich leb auf dieser Erden, leb ich in steter Tod's: Gefahr. Mein GOTT! ich bitt durch x.

3. HErr! lehr mich stets mein End bedencken, und, wenn ich einstens sterben muß, die Seel in Jesu Wunden sencken, und ja nicht sparen meine Buß. Mein GOTT! ich x.

4. Laß mich bey Zeit mein Haus bestellen, daß ich bereit sey für und für, und sage frisch in allen Fällen: HErr! wie du wilt, so schieß mit mir! Mein GOTT! ich bitt durch x.

5. Mach mir stets Zucker; süß den Him-

mel, und Gallen bitter diese Welt; gieb, daß mir in dem Welt: Gerümmel die Ewigkeit sey vorgestellt. Mein GOTT! ich bitt x.

6. Ach! Vater, deck all meine Sünde, mit dem Verdienste Christi zu, darein ich mich festgläubig finde, das giebt mir recht erwünschte Ruh. Mein GOTT! ich bitt durch x.

7. Ich weiß, in Jesu Blut und Wunden hab ich mir recht und wohl gebett; da find ich Trost in Todes: Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein GOTT! ich bitt x.

8. Nichts ist, das mich von Jesu leite, nichts, es sey Leben oder Tod; ich leg die Hand in seine Seite, und sage: Mein HErr! und mein GOTT! Mein GOTT! ich bitt x.

9. Ich

9. Ich habe Jesum
angezogen schon längst
in meiner heiligen Tauf;
du bist mir auch daher
gewogen, hast mich
zum Kind genommen
auf. Mein Gott etc.

10. Ich habe Jesu
Fleisch gegessen, sein
Blut hab ich getrun-
cken hier: nun kan er
meiner nicht vergessen,
ich bleib in ihm, und er
in mir. Mein Gott!
ich bitt durch etc.

11. So komm mein
End heut oder morgen,
ich weiß, daß mirs mit
Jesu glückt, ich bin
und bleib in seinen Sor-
gen, mit Jesu Blut
schön ausgeschmückt.
Mein Gott! ich etc.

12. Ich leb indessen
ganz vergnügt, und
sterb ohn alle Kümmer-
niß; denn mir gefällt,
was mein Gott süget.
Ich glaub, und bin
es ganz gewiß, durch

Gottes Gnad und
Christi Blut, wird es
mit meinem Ende gut.

M. G. M. Pfefferkorn.
Mel. Ach! wie betrübt sind.

III. Wer will mich
nun von

Jesu scheiden, weil er
mein halbes Herze
nimmt, und solches
Theil mit höchsten
Freuden, zu seiner Lie-
bes-Rust bestimt? Ich
mercke, daß er auch da-
bey der andern Hälfte
günstig sey.

2. Ich frage wenig
nach der Erde, weil ich
schon halb im Himmel
bin, und wenn ich et-
was traurig werde: so
flucht der ganze Geist
dahin. Der lebet innig-
lich vergnügt, dort wo
sein Schatz verborgen
liegt.

3. Die liebsten Kin-
der, die wir haben, ent-
stehen nicht durch un-
sre Kraft; sie bleiben
Gott:

Gottes Gnaden: Gaben, der solche Wunder täglich schafft. Drum schicket sich ein rechter Christ, und giebet **GOTT**, was Gottes ist.

4. Will er dieselben länger borgen: so nehmen wir die Wohlthat an; will er sie aber dort versorgen: so bleibt es gleichfalls wohl gethan. Er weiß am besten, was die Welt der Kinder-Zucht vor Neze stellt.

5. Dazu was kan ein Mensch erwerben, wenn er nach allen Sachen strebt? Man lerne wohl und selig sterben, so hat man lang' genug gelebt, und alles auf einmal gethan, was jemand thun und hoffen kan.

6. Mein Kind, du hast in wenia Stunden das ganze Leben aus-

studirt; nur dieses hast du nicht empfunden, was man für Angst im Tode spürt, wenn das Gewissen den Beschluß zur Lebens-Rechnung machen muß.

7. Ich wünsche mir kein ander Glücke, wenn meine Stunde kommen wird: Da sey im letzten Augenblicke mein Jesus mein getreuer Hirt, und locke mich, verirretes Schaaf, durch einen stillen Kinder-Schlaf.

8. Indessen will ich gern ertragen, was der verborgne **GOTT** befehlet; der bald durch Freude, bald durch Plagen, mit uns, als seinen Kindern, spielt. Er gebe Lust und Herzeleid nur zu gewisser Seligkeit.

9. Ich weiß, die Stunde wird erscheinen, **GOTT** lasse sie nur bald geschehn! da werd
ich

ich selber sammt den Reinen dich in des Himmels Klarheit sehn. Im Leibe bin ich noch allhier, doch in Gedancken schon bey dir.

M. Friedr. Gude.

Mel. Gott Lob! es geht n.

II2. Wie kan sich unser Herze grämen? Gott beut uns etwas Liebes an, und will es gleichwohl wiedernehmen, eh' es nur einmal seuffzen kan; vielleicht, weil es in jener Stadt die Seuffzer nicht vonnöthen hat.

2. GOTT läßt sich gern von uns beschenken; allein, er sieht das Armuth an, drum muß er uns mit was bedecken, das man zur Gabe liefern kan. Er giebt ein Kind, das wird geliebt, wenn man es frölich wiedergiebt.

3. Er giebt ein Kind in diesem Leben, da soll

es schwach und dürstig seyn: wenn wir es bald zurücke geben, so geht es dort zum Leben ein, da JEsus und der Heiligen-Geist die Kinder zu ihm kommen heißt.

4. Wiewohl bey diesem Wunderlaufe probiret GOTT den Glaubensgrund. Das Kind ist todt, wo bleibt die Taufe? wo bleibt der neue Gnaden-Bund? Allein, das machet JEsus gut, der hier am liebsten Wunder thut.

5. Die Taufe würfet durch den Glauben, der Glaube durch des Geistes Kraft. Wer will uns nun die Gnade rauben, wenn Gott verborgne Mittelschafft? Er ist getreu, und in der Noth ist weder Geist noch Glaube todt.

6. Johannes ward in Mutterleibe von seinem

nem IESU schon besucht. Was fehlt nun einem Christen-Wei-be? sie trägt IESUM und die Frucht: Sie giebt sich ganz an Gottes Sohn, drum kriegt der Satan nichts davon.

7. Als wir das Nachtmahl nächst empfangen, da zog der Heyland bey uns ein, der läßt sich keinen Feind verdringen; wir sollen Gottes Tempel seyn; und der das Werk in uns beginnt, der heiligt auch das zarte Kind.

8. Wir müssen nun die Klagen sparen, und sagen, als wie David spricht: Wir denken wohl zu ihm zu fahren, nur in dis Leben kömmt es nicht; auf Erden bleibt es ungenannt, doch ist sein Nahme Gott bekannt.

Chr. Weise.

Mel. Wer weiß, wie nahe m-

113. **W**ie kurz ist doch der Menschen Leben! wie eilend wird man weggerafft! wir sind mit Sterblichkeit umgeben, darum verseigt der Lebens-Saft; wir blühen auf, und fallen ab, wir steigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der so erstirbet, daß ihn sein Sterben nicht betrübt! den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein besser Leben giebt; ein Leben in dem Paradeiß, da man von keinem Jammer weiß!

3. Ach! weinet nicht, daß ich gestorben, ich habe ja nun ausgefrankt; was mir mein IESUS hat erworben, das hab ich in dem Tod erlangt: Ich bin an einen Ort gebracht, da meine

meine Seel im Frieden lacht.

4. Wie lieblich schmeckt mir doch der Himmel! wie süsse spricht mir **Jesus** zu! Hier schreckt mich kein Anst: Getümmel, ich wohne hier in stolzer Ruh; ich habe für ein kurzes Leid erlanget den Schatz der Ewigkeit.

5. Je schneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bey **GOTT**; mein Körper, welcher ganz verblischen, der schläfet nur, und ist nicht todt: **GOTT** hat mir Sicherheit verschafft, und mich vorm Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben! wie wohl hat mich doch **GOTT** versorgt! ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt; mein **GOTT** hat mich der

Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkant.

7. Eh! gönnet mir doch dieses Glücke, das grösser ist, denn ihr gedencet, enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich werde hier mit Trost getränkct; ach! mäsiget doch das bittere Leid, ich bin in grosser Herrlichkeit.

8. Verwelekt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wie der blühn, von **Jesus** schön verkläret werden, der wird ihm seinen Glanz anzieh'n; da werd ich als ein Engel seyn, deß wird sich eu-er Herz erfreun.

9. Ich bin der bösen Welt entflohen, in welcher ihr euch noch betrübt; mich hat der **HERR** zu sich gezogen, der mich vielmehr, als ihr, geliebt. Ich schaue **Jesus**

Jesus Angesicht, daran
gedenckt, und weinet
nicht!

Tob. Zeuschner.

Mel. Ach Gott! wie m. h.

114. Wie sicher lebt
der Mensch, sein Leben
ist ein fallend Laub;
und dennoch schmei-
thelt er sich gern, der
Tag des Todes sey
noch fern.

2. Der Jüngling
hofft des Greises Ziel,
der Mann noch seiner
Jahre viel, der Greis
zu vielen noch ein Jahr:
und keiner nimmt den
Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich
denck in Glück und
Noth im Herzen oft
an meinen Tod. Der,
den der Tod nicht wei-
ser macht, hat nie mit
Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier
zur Ewigkeit, zu thun,
was uns der Herr ge-

beut; und unsers Le-
bens kleinster Theil ist
eine Frist zu unserm
Heil.

5. Der Tod rückt
Seelen vor Gericht; da
bringt Gott alles an
das Licht, und macht,
was hier verborgen
war, den Rath der
Herzen offenbar.

6. Drum da dein
Tod dir täglich dräut,
so sey doch wacker und
bereit; prüf deinen
Glauben als ein Christ,
ob er durch Liebe thä-
tig ist?

7. Ein Seufzer in
der letzten Noth, ein
Wunsch, durch des Er-
lösers Tod, vor Got-
tes Thron gerecht zu
seyn: dies macht dich
nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das
Gottes Stimme hört,
ihre folgt, und sich vom
Bösen kehret; ein gläu-
big Herz, von Lieb er-
füllt:

R

füllt: dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß: du wirkst sie nicht. Gott wirkt sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenchaft ist Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt, eingedenk des Todes seyn; und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todes-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht! drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag

vor dir, o Gott! erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu, die Frucht des Geistes, in ihm sey?

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es ist vollbracht!

C. S. Gellert.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

15. Wie viel ist doch daran gelegen, daß man sein Sterben oft betracht, und sich auf allen seinen Wegen zur letzten Reise fertig macht? Denn auf das Leben dieser Zeit erfolgt lauter Ewigkeit.

2. Ach! aber, wie so frech und sicher lebt mancher Mensch in Tag hinein! Der Bosheit ist nichts ärgerlicher, als daß die Menschen sterblich seyn; und doch erfolgt

erfolgt auf Sicherheit
das größte Weh in
Ewigkeit.

3. Jedoch, das ewige
Verderben ist nicht das
vorgesteckte Ziel, wohin
uns Gott, nach unserm
Sterben, dereinst ge-
langen lassen will. Sein
Rath, den Christi Blut
benetzt, hat uns zum
Zorne nicht gesetzt.

4. Vielmehr ist dies
sein Wohlgefallen, daß
man dort ewig leben
soll. Sein Wort ver-
heißt, und zeigt uns
allen ein ewig und voll-
kommenes Wohl: dies
ist das vorgesteckte Ziel,
wohin uns Gott einst
bringen will.

5. Herr, lehre mich
doch dies bedenken, so
lang ich leb und denken
kan! Dein Geist kan
unsre Herzen lencken,
der führe mich auf
ebner Bahn: So leb
und sterb ich, wie ich

soll, so ist mir igt und
ewig wohl.

6. Mein Jesu! dei-
nes Lebens Ende, soll
meine Sterbens-Regel
seyn: in deines Vaters
treuen Hände schließ ich
den Geist im Sterben
ein: So leb und sterb
ich mit Bedacht, und
so ist alles wohl voll-
bracht. G. Zindler.

116. **W**ird das nicht
Freude
seyn? Nach gläubigem
Vertrauen dort selbst
den Heiland schauen
in unserm Fleisch und
Bein, mit seinen hob-
den Blicken und Wor-
ten sich erquickten: wird
das nicht Freude seyn?

2. Wird das nicht
Freude seyn? Wenn,
was der Tod entnom-
men, uns wird entge-
gen kommen, und jauch-
zend holen ein: wenn
man wird froh umfas-
sen, was thranend man

verlassen: wird das nicht Freude seyn?

3. Wird das nicht Freude seyn? Sehn untern Füßen liegen, wo mit man hier muß kriegen; Gott dienen Engel-rein, von Schmerzen, Leid, Verdrüssen, nicht das geringste wissen: wird das nicht Freude seyn?

4. Wird das nicht Freude seyn? Was un-
ausprechlichs hören, des Höchsten Lob vermehren, den Engeln stimmen ein, wenn sie mit süßen Klingen ihr dreymal Heilig singen: wird das nicht Freude seyn?

5. O das wird Freude seyn! Weg Gütther dieser Erden, ihr Ehren voll Beschwerden, ihr Freuden auf den Schein! Gehabt euch wohl, ihr Lieben! Muß ich euch izt betrüben:

denckt, dort wird Freude seyn.

H. C. v. Schweinitz.

Mel. Valet will ich dir geben.

117. Wo ist denn hin mein Leiden? wo ist nun meine Noth? was kan mich nunmehr scheiden von meinem lieben Gott? Wo sind denn hin die Schmerken, die mir so Angst gemacht? sie sind in meinem Herzen nun gänzlich weggerafft.

2. Im Himmel ist gut bleiben, hier bin ich wohl daran; hier kan mich nichts vertreiben, nichts kan mich sechten an. Viel tausend Engel scherzen mit mir in höchster Freud, für Liebe sie mich herzen, weg, weg ist alles Leid.

3. Hier kan ich stets mit Freuden mein Augen für und für an meinem Jesu weiden, und nichts, nichts mangelt mir.

mir. Was hast du denn erworben, o Tod, du armer Tod? Bin ich doch nicht gestorben; ich ruh und leb in Gott.

4. Wenn ihr doch nun solt sehen, ihr lieben Eltern mein! wie um mich umher stehen die lieben Engeln, wie mich mein Jesus küßt mit seinem Liebes-Mund; kein Zährllein ihr vergießet: denn ich bin ganz gesund.

5. Ich wart auf euch mit Freuden, bis ihr auch kommt hernach; wir bleiben ungescheiden, uns trennt kein Ungemach. Drum endet euer Klagen: denn wenn ihrs recht betracht, müßt ihr zuletzt doch sagen: Gott hat es gut gemacht.

118. Wollt ihr wissen, was mein Preis? Jesus, der Gekreuzigte; wollt

ihr lernen, was ich weiß? Jesus, der Gekreuzigte; wollt ihr sehn mein Eigenthum?

Jesus, der Gekreuzigte; wollt ihr hören, was mein Ruhm? Jesus, der Gekreuzigte.

2. Wer ist meines Glaubens Grund? Jesus, der Gekreuzigte; wer stärkt und erweckt den Mund? Jesus, der Gekreuzigte; wer trägt meine Strafe und Schuld? Jesus, der Gekreuzigte; wer schafft mir des Vaters Huld? Jesus, der Gekreuzigte.

3. Wer ist meines Lebens Kraft? Jesus, der Gekreuzigte; wer ist meines Geistes Saft? Jesus, der Gekreuzigte; wer macht mich gerecht und schlecht? Jesus, der Gekreuzigte; wer macht mich zu Gottes Knecht? Jesus, der Gekreuzigte.

A 3

4. Wer

4. Wer ist meines Leidens Trost? **Jesus**, der **Gekreuzigte**; wer schützt, wenn der Feind erboht? **Jesus**, der **Gekreuzigte**; wer erquickt mein mattes Herz? **Jesus**, der **Gekreuzigte**; wer heilt meines Leibes Schmerz? **Jesus**, der **Gekreuzigte**.

5. Wer ist meines Todes Tod? **Jesus**, der **Gekreuzigte**; wer hilft in der letzten Noth? **Jesus**, der **Gekreuzigte**; wer versetzt mich in sein Reich? **Jesus**, der **Gekreuzigte**; wer macht mich den Engeln gleich? **Jesus**, der **Gekreuzigte**.

6. Und so wist ihr, was ich weiß, **Jesus**, den **Gekreuzigten**; ihr wist meinen Zweck und Preis, **Jesus**, den **Gekreuzigten**. Glaubt, lebt, duldet, sterbt: aber wem? **Jesus**, dem **Ge-**

kreuzigten. So sind wir recht angenehm **Jesus**, dem **Gekreuzigten**.

M. J. C. Schwedler.
Mal. Es ist genug.

119. **Z**iech hin, mein Kind! denn **GOTT** selbst fodert dich aus dieser argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich: doch weil es **GOTT** gefällt, so unterlass ich alles Klagen, und will mit stilltem Geiste sagen: **Ziech** hin, mein Kind!

2. **Ziech** hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit ist weg, darum befehlt er dir ist wieder abzuziehn. **Ziech** hin, **GOTT** hat es so versehen, was dieser will, das muß geschehen. **Ziech** hin, mein Kind!

3. **Ziech** hin, mein Kind!

Kind! Im Himmel findest du, was dir die Welt versagt; denn nur bey GOTT ist wahrer Trost und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müssen wir in Angsten schweben, dort kannst du ewig glücklich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, so bald es GOTT befiehlt. Du eilest fort, eh sich das Ungemach in deine Jahr spielt. Wer lange lebt, steckt lang im Leide. Wer frühe stirbt, kömmt bald zur Freude: Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten schon auf deinen frommen Geist. Du siehest auch, wie GOTTES lieber Sohn dir schon die Krone weist. Nun wohl! dein Seel-

chen ist entbunden! du hast im HERRN überwunden. Zeuch hin, mein Kind!

Mat. Lasset ab, ihr, meine!

120. Zieheth hin, ihr lieben Kinder, ziehet hin aus dieser Welt! GOTT, der liebet euch nicht minder, als wir: darum ihm gefällt, euch aus aller Noth und Pein, zu den lieben Engeln, von dem argen Weltgetümmel heim zu holen in den Himmel.

2. Zieheth hin, ich bin verlassen, einsam und voll Bitterkeit; keine Freude kan ich fassen, weil ihr in so kurzer Zeit mich und mein beängstigt Herz, das voll Trauren, Angst und Schmerz, durch den frühen Tod betrübet, der ich euch, ihr mich geliebet.

3. Zieheth hin, ich aber habe

habe abgelegt mein Freuden-Kleid, denn ich folge euch zum Grabe mit viel Angst und Herzeleid. Ich will schreyen für und für zu dem Ewigen, daß wir durch die Thränen mögen sehen, wie euch ist so wohl geschehen.

4. Ziehet hin, ihr seyd genesen, lieben Kinder! ihr seyd frey von der Welt verderbten Wesen, von den Sünden mancherley, die in unserm Vaterland täglich nehmen überhand. Gott hat euch vor weggeraffet, ehe er uns Alte strafet.

5. Ziehet hin, ich hoffe Freude von dem, der geholfen hat, uns aus allem Schmerz und Peide; der wird auch nach seinem Rath uns erquickten mit der Zeit; und, nach dieser Traurigkeit, in den

Himmel uns versetzen, und in Ewigkeit erlösen.

6. Ziehet hin, ich hab euch lassen mit viel Thränen, Angst und Beizieheneure Todes-Strassen; doch ich euch, ihr Kinderlein, so bedaure und beweine, weil dieß mehret meine Pein, daß nur kurze Zeit verflossen, da man euch ins Grab verschlossen.

7. Ziehet hin in jenes Leben, lieben Kinder, ziehet hin! Gott wird euch mir wiedergeben, der ich jetzt traurig bin, mit der höchsten Wohl- und Freud, in der langen Ewigkeit, da wir stets beyammen bleiben, und kein Feind uns kan vertreiben.

8. Ziehet hin, ihr liebsten Kinder! ziehet hin aus dieser Welt. Gott, der liebet uns nicht

nicht minder, als euch; drum, wenns ihm gefällt, folgen wir auch willig nach, iezo schreyen wir noch Ach! aber dort, wenn wir euch finden, wird bald alles Leid verschwinden.

Mel. Ballet will ich dir geben.

121. Zu dir, du Fürst des Lebens, o **IESU!** ruft mein Herk. Ach, laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz. Es ängsten mich die Sünden, es schrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach! niemand kan mich retten, als du, mit deinem Blut! Es zittern Band und Ketten für dieser rothen Fluth. Es schreyen, die mich hassen: Wo ist doch nun dein Gott? Du bist von ihm verlassen,

und bleibst des Teufels Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Trost für allen Teufels-Hunden, die sich auf mich erboßt. Ich sehe deine Seiten, o **IESU!** offen stehn: Laß deinen Geist mich leiten, getrost hinein zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Mörder-Höhle, die mich gefangen hält. Ach! streckst du doch die Hände schon nach mir Armen, aus! den Seufzern, die ich sende, bist du ein Zufluchts-Haus.

5. In meinen größten Zagen soll, **IESU,** deine Pein, die du für mich getragen, das beste Labsal seyn. Laß mich dein Blut erblicken, das du vergossen hast! Dein
K 5 Kreuz

Kreuz soll mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach! stärke meinen Glauben, und nim mich wohl in acht. Will mich die Hölle rauben, so sprich: Es ist vollbracht! Ich hab es angestanden, was dieser leiden soll: Hier ist mein Blut vorhanden, hier ist die Zahlung voll.

7. So kann ich drauf mit Freuden aus diesem Kerker ziehn, auf dein Verdienst und Leiden: weil ich versichert bin, du wirst, eh ich verbleiche, mir in das Herze schreyen: Ich soll in deinem Reiche und Paradiese seyn.

8. Herr Jesu, deinen Händen befehl ich meinen Geist. Du wirst die Engel senden, wenn er von dannen reißt; die werden ihn

begleiten in deinen Ehren-Saal, da wirst du mir bereiten ein süßes Freuden-Mahl.

9. Mein Körper mag indessen im sanften Grabe ruhn. Kein Brennen, Faulen, Fressen, soll ihm was Schaden thun. Denn, Herr, durch dein Begraben, und siegreich Auferstehn, soll ich ihn wieder haben, und ganz in Himmel gehn.

10. Allda soll meine Freude, die ich von ferne seh, nach ausgestandenem Leide, (ach! daß es bald gescheh,) mit JESU triumphiren, und für den Sterbegang im seligen Regieren, ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne sterben, denn Jesus geht voran. Wie sollt ich den verderben? Ich bleib ihm zugethan.

Er

Er hat sich mir verbun- | Wunden soll ich im
den, sein Bund soll feste | Himmel gehn.
stehn: Durch seine offne | M. J. Hermann.

Nachtrag

verschiedner Lieder,

weil nach hiesiger Einrichtung des Gottesdienstes, zu gewissen Zeiten, Beth-Dank- oder Fest-Lieder vor denen Begräbniß-Liedern noch abgesungen werden.

A.) Beth-Lieder.

Mel. Christe, du Beystand.

122. **S**christe, Lamm Gottes, das die Sünder liebet, Heiland, der willig alle Schuld vergiebet, reuig und gläubig fall ich vor dir nieder, tröste mich wieder.

2. Schändlich und sträflich ist mein Seelen-Schade; Moses versagt mir deines Vaters Gnade; Gott ist beleidigt; Gott muß mein

Verbrechen hassen und rächen.

3. Werken der Bosheit folgen böse Früchte; Unruh und Elend, Fluch, Tod und Gevrichte, treffen den Frechen, der den Herrn verhöhnet, der ihn verhöhnet.

4. Seele, versinke nicht in deinem Leide, komm nur zum Helfer, glaub es dir zur Freude, Jesus will Sünder,

der, die ihr Thun verfluchen, ruffen und suchen.

5. Göttlicher Heiland, der so viele Wunden, wegen der Sünde, die mich schreckt, empfunden, Jesu, ach laß mich ja nicht im Verderben bleiben und sterben!

6. Hülf dem Verlohrnen, der um Rettung schreyet, schone des Bösen, den die Bosheit reuet; siehe mit Mitleid, wie des Sünders Zähren Gnade begehren.

7. Stille des Satans mörderisches Brüllen, steure der Sünde, befreie meinen Willen; stärke den Glauben, und laß mein Gewissen Friede genießen.

8. Jesu, dir leb ich, weil mein Leben währet; Jesu, dir sterb ich, wenns dein Rath begehret; Jesu, dein

bin ich, dein bin ich beständig, todt und lebendig. Lieblich.

Mel. Wenn ich in Angst u. N.

123. Du willst, getreuer Gott, in dieser Gnadenzeit mich deinen treuen Rath zur Seligkeit lehren: drum laß dein Wort mich heut, mit Andacht, ungestört, zu meinem Nutzen hören.

2. Dein Wort eröffnet mir, daß Jesus Christus sey der ewige wahre Weg zum Segen, Heil und Leben, ach! lieber Gott, verleihe, daß ich ihm Glaubensvoll mein Herz möge geben.

3. Dein treuer Rath ist auch, ich soll die Sünde fliehn, ich soll das Gute thun, und dieses brünstig lieben, ach! segne mein Bemühn, und gieb mir selber Kraft,

Kraft, die Jugend auszuüben.

4. Darf ich in dieser Welt nicht ohne Trübsal seyn; so hilf mir, lieber **GOTT**, geduldig, willig leiden. Gib mir den Trost stets ein: Wer **Jesus** folgt im Kreuz, folgt ihm auch in den Freuden.

5. Nun, **GOTT!** verhilf du mir, daß ich den treuen Rath von meiner Seligkeit, hier lerne recht verstehen: damit durch deine Gnad, durch **Jesus** Blut und Tod, ich mög' in Himmel gehen.

J. G. Wehner.

Mel. Es ist das Heil uns t. h.

124. **GOTT**, deine Güte reicht so weit, so weit die Völkchen gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzusehen. **HERR**, meine Burg, mein Fels,

mein Hort, vernimm mein Flehn, merck auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnadewerden. Gib mir nur Weisheit und Verstand, dich, **GOTT**, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum, laß mich nur nicht verliehren: Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, **HERR** Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth

Muth in Noth, das
wollst du mir geben.
In deiner Hand steht
meine Zeit; laß du mich
nur Barmherzigkeit
vor dir im Tode finden.

C. S. Bellert.

Mel. Wenn ich in Angst.

125. **HERR!** höre
mein Gebeth,
vernimm mein Flehn
und Schreyen, denn ich
will jetzt vor dir im
Nahmen Jesu bethen:
du wirst mir Kraft ver-
leihn, vor deinen Gna-
denthron in Demuth
hinzutreten.

2. Ich ruff dich, Va-
ter, an, du gabst mir
Kindes Recht, in mei-
ner Tauffe schon hast
du mich aufgenommen;
dein Arm ist nicht ge-
schwächt: drum wird
und kan allein von dir
mir Hülfe kommen.

3. Hilf, daß durch
reine Lehr und wahre
Heiligkeit ich dich mit

Mund und Herz, als
meinen Gott bekenne,
und auch zu keiner Zeit,
von dir in Glück und
Weh meineydig mich
abtrenne.

4. Zersthöre Satans
Reich, und stürze seine
Macht, hingegen breite
aus die süße Jesus-
Lehre, daß keine finstre
Macht dein Evangelii-
um in seinem Glanz
entehre.

5. Laß deinen Wil-
len stets mir eine Richt-
schnur seyn, laß meinen
Willen mich dem dei-
nen ganz ergeben, da-
mit ich dir allein, nicht
meinem Fleisch und
Blut zu Ehren möge
leben.

6. Gieb mir, was
ich bedarf; und segne
meinen Stand, gieb
was mir nützlich ist;
doch laß mich oft erwä-
gen, daß ich für jedes
Pfand, für Nahrung,
Stand

Stand und Pflicht
einst Rechnung soll ab-
legen.

7. Erbarme dich,
mein Gott! erlaß mir
alle Schuld, ich weiß
wohl, daß ich bin mit
bey der Zahl der Sün-
der; doch habe, Herr,
Geduld, und nimm
mich gnädig auf zur
Anzahl deiner Kinder.

8. Reizt Satan,
Welt und Fleisch mich
oft zur Sünden-Lust:
so hilf mir widerstehn,
hilf wachen, bethen,
kämpfen, daß ich in mei-
ner Brust des Satans
Werk und List durch
Jesum möge däm-
pfen.

9. Erlöse mich, mein
Heil, wenns deinem
Rath gefällt, von al-
lem, das mir kann zu
einem Fallstrick wer-
den; weg, Herrlichkeit
der Welt, hilf, daß ich
einsten geh mit Freu-
den von der Erden.

10. Das alles wollst
du mir, dreueinger
Gott! verleihn, denn
dein ist ja das Reich
und Lob und Ehr und
Stärke, du wirst mir
gnädig seyn; so preisen
dich, o GOTT! auch
meine Glaubens-Wer-
cke. J. G. Wehner.

Mel. Herr Jesu Christ, w.

126. Hilf, Helfer,
hilf in Angst
und Noth, erbarm dich
mein, o treuer Gott!
ich bin doch ja dein lie-
bes Kind, Troß Teufel,
Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich,
mein Gott und Herr!
wenn ich dich hab, was
will ich mehr? Ich hab
ja dich, Herr Jesu
Christ! du mein Gott
und Erlöser bist.

3. Des freu ich mich
von Herzen fein, bin
gutes Muths, und har-
re dein; verlaß mich
ganz auf deinen
Nahm'n

Nahm'n, hilf, Helfer,
 hilf! drauf sprich ich:
 Amen. Selneccer.

Mel. Für deinen Thron tr.

127. Ich komme vor
 dem Ange-
 sichts, verwirf, o Gott!
 mein Flehen nicht; ver-
 gieb mir alle meine
 Schuld, du Gott der
 Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein rei-
 nes Herz in mir, ein
 Herz voll Lieb und
 Furcht zu dir, ein Herz
 voll Demuth, Preis
 und Danck, ein ruhig
 Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Be-
 schützer in Gefahr; ich
 harre deiner immerdar.
 Ist wohl ein Uebel,
 das mich schreckt, wenn
 deine Rechte mich be-
 deckt?

4. Ich bin ja, Herr,
 in deiner Hand. Von
 dir empfieng ich den
 Verstand; erhalt ihn
 mir, o HERR, mein

Hort, und stärck ihn
 durch dein göttlich
 Wort.

5. Laß, deines Nah-
 mens mich zu freun,
 ihn stets vor meinen
 Augen seyn. Laß, mei-
 nes Glaubens mich zu
 freun, ihn stets durch
 Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein
 Glück, was du mich
 lehrst. Das sey mein
 Glück, daß ich zuerst
 nach deinem Reiche
 tracht, und treu in al-
 len meinen Pflichten
 sey.

7. Ich bin zu schwach
 aus eigner Kraft zum
 Siege meiner Leiden-
 schaft; du aber ziehst
 mit Kraft mich an, daß
 ich den Sieg erlangen
 kan.

8. Gieb von den Gü-
 tern dieser Welt mir,
 Herr, so viel, als dir
 gefällt; gieb deinem
 Knecht ein mäßig Theil,

zu

zu seinem Fleiße Glück
und Heil.

9. Schenck mir deine
Hand mir Ueberfluß:
so laß mich mäßig im
Genuß, und dürstge
Brüder zu erfreun,
mich einen frohen Ge-
ber seyn.

10. Gieb mir Ge-
sundheit, und verleih,
daß ich sie nütz, und
danckbar sey, und nie,
aus Liebe gegen sie, mich
zaghaft einer Pflicht
entzieh.

11. Erwecke mir stets
einen Freund, der's treu
mit meiner Wohlfahrt
meynt, mit mir in dei-
ner Furcht sich übt, mir
Rath und Trost und
Beispiel giebt.

12. Bestimmst du mir
ein längres Ziel, und
werden meiner Tage
viel: so laß, GOTT!
meine Zuversicht, ver-
laß mich auch im Alter
nicht.

13. Und wird sich
einst mein Ende nahen:
so nimm dich meiner
herzlich an, und sey,
durch Christum deinen
Sohn, mein Schirm,
mein Schild, und groß-
ser Lohn.

C. F. Gellert.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

128. **J**esus nimmt
die Sünder
an. Saget doch dies
Trost-Wort allen, wel-
che von der rechten
Bahn auf verkehrten
Weg verfallen. Hier
ist, was sie retten kan:
Jesus nimt die Sün-
der an.

2. Keiner Gnade sind
wir werth, doch er hat
in seinem Worte eidlich
sich dazu erklärt. Se-
het nur, die Gnaden-
Pforte ist hier völlig
aufgethan! **JESUS**
nimt die Sünder an.

3. Wenn ein Schaf
verlohren ist, suchet es

2

ein

ein treuer Hirte: **JESUS**, der uns nie ver-
gibt, suchet treulich das
Verirrte, daß es nicht
verderben kan. **JESUS**
nimmt die Sünder an.

4. Kommet alle, kom-
met her, kommet, ihr
betrübten Sünder!
JESUS ruffet euch, und
er macht aus Sündern
Gottes Kinder. Gläu-
bets doch, und dencket
dran: **JESUS** nimmt
die Sünder an.

5. Ich Betrübter,
komme hier, und beken-
ne meine Sünden. Laß,
mein Heiland, mich bey
dir Gnade zur Berge-
bung finden, daß dis
Wort mich trösten kan:
JESUS nimmt die Sün-
der an.

6. Ich bin ganz ge-
trosten Muths. Ob die
Sünden blutroth wä-
ren: müssen sie, Kraft
deines Bluts, sich den-
noch in Schneeweiß

kehren, daß ich gläubig
sprechen kann: **JESUS**
nimmt die Sünder an.

7. Mein Gewissen
beißt mich nicht, **Moses**
darf mich nicht verfla-
gen. Der mich frey
und ledig spricht, hat
die Schulden abgetra-
gen, daß mich nichts
verdammnen kan. **JESUS**
nimmt die Sün-
der an.

8. **JESUS** nimmt die
Sünder an! mich hat
er auch angenommen,
und den Himmel auf-
gethan, daß ich selig zu
ihm kommen, und auf
den Trost sterben kan:
JESUS nimmt die
Sünder an.

L. Neumeister.

Mel. Ach Gott! wie m. H.

129. Komm, Heil-
ger Geist!
und lehr uns heut den
rechten Weg zur Selig-
keit; erleuchte Sinnen
und Verstand, mach
uns

uns mit Gottes Wort bekannt.

2. Zeigt Gottes Wort die Wahrheit an, und führt es auf die Himmels-Bahn; so hilf uns dieses Wort verstehn, ja hilf uns diese Wege gehn.

3. Reagier uns, daß wir nicht allein nur Hörer dieses Wortes seyn; gib, daß wir es in dieser Zeit erweisen durch Gottseligkeit.

4. Ach heilige uns gang und gar, laß unsern Glauben immerdar durch gute Werke thätig seyn, so wird sich Gott an uns erfreun.

5. Erhalt uns auch an diesem Ort das theure werthe Gottes Wort. Zerstoß des Satans Lück und List, der Jesu Reich zuwider ist.

6. Beschließen wir den Lebens-Lauf, so

nimm uns in den Himmel auf, da dienen wir dir hochehrent in Wahrheit und in Heiligkeit. S. G. Wehner.

Mel. Wer nur den lieben G.

130. Mein Gott, zu dem ich weinend flehe, erbarme dich, erbarme dich! noch einmal sieh von deiner Höhe mit gnadenvollem Blick auf mich! Erbarme dich, und geh noch nicht mit mir, du Rächer, ins Gericht!

2. Wie oft hast du mir schon vergeben, wenn um Begnadigung ich bat! wie oft verbiest ich dir ein Leben, gereimiget von Missethat! wie feyerlich war dann mein Eid des Glaubens und der Frömmigkeit!

3. Ach! aber bald ergriff mich wieder die Sünd', und ihre Lust mit ihr, riß meinen

ganzem Vorsatz nieder,
und herrschte wie vor:
her in mir! zum Wider:
stande viel zu schwach,
floh ich nicht, sondern
gab ihr nach!

4. Wie viele sünden:
volle Tage durchlebt
ich, Vater, als im
Traum, und sammlete
mir Schmach und Pla:
ge, und fühlte dis mein
Elend kaum! verwun:
det blutete mein Herz:
betäubt empfand ich
keinen Schmerz.

5. Nun bin ich nah
dem Untergange, den
dein gereizter Zorn mir
droht. Um Trost wird
meiner Seele bange,
um einen Retter aus
der Noth. Mein rich:
tendes Gewissen wacht,
und alles um mich her
ist Nacht.

6. Zu wem, o Va:
ter! soll ich fliehen? wo
findet meine Seele
Ruh? Wer kan sie aus

dem Abgrund ziehen,
in dem sie seufzet, als
nur du? Mein ganz
Vertraum setz ich auf
dich: du Freund des
Lebens, rette mich!

7. Für meine wieder:
holten Sünden floß
auch des Weltversöh:
ners Blut! Noch ein:
mal laß mich Gnade
finden, durch meinen
Glauben an sein Blut!
noch einmal, Richter,
sage mir: Auch diese
Schuld erlaß ich dir!

8. GOTT! sey mein
Zeuge, da ich schwöre:
mein Herz soll dir ge:
horsam seyn! Dir, dei:
nem Willen, deiner
Ehre, will ich mein
ganzes Leben weihn!
Der Sünde will ich wi:
derstehn, und standhaft
deine Wege gehn!

9. Vergiß nicht wie:
der, meine Seele, wie
oft du schon gefallen
bist! merck auf die hei:
ligen

ligen Befehle des Gottes, der dein Richter ist! ruff ihn im Glauben täglich an: erhalt mich, HERR! auf ebner Bahn!

10. Ja, ich bin schwach: du wollst mich stärken, mein Helfer in Versuchung seyn; zum Glauben und zu guten Wercken mir Kraft und Freudigkeit verleih! so steh ich fest und wackere nicht, und du bleibst meine Zuversicht.

D. Balth. Münter.
Mel. Ich habe nun den Grund.

131. **D**u großer Gott! du reines Wesen, der du die reinen Herzen dir, zur strengen Wohnung auserlesen, ach! schaff ein reines Herz in mir; ein Herz, das von der argen Welt sich rein und unbesleckt behält.

2. Vor allen mache mein Gemüthe, durch

ungefärbte Busse rein, und laß es, HERR, durch deine Güte, und Christi Blut gewaschen seyn; dann mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig und bereit.

3. Regiere mich mit deinem Geiste, der mein getreuer Beystand sey, und mir erwünschte Hülfe leiste! GOTT, stehe mir aus Gnaden bey! und gieb mir einen solchen Geist, der neu, gewiß und willig heist.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit mercke, mein Vater, so verwirff mich nicht, und stoß mich wegen meiner Werke, ja nicht von deinem Angesicht. Laß mich hier in der Gnade stehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geist, den Geist der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich,

mich, durch seine Triebe, durch seinen Beystand, für und für; auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

Mel. Nun ruhen alle Wälder.

132. Was ist's, das ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet, **GOTT** weiß es, und **GOTT** schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte mein Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem **GOTT** nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschie-

den, das dient zu meinen Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! **GOTT!** du gewährst es gern. Was dieses Glück verlegt, wenns alle Welt auch schäzet, sey **HERR**, mein **GOTT**, mir ewig fern!

6. Sind auch der Kranckheit Plagen, der Mangel, schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: so harr ich, und bin stille zu **GOTT**, denn nicht mein Wille, dein Wille nur, gescheh, o **GOTT!**

7. Du

7. Du bist der Mü-
den Stärke, und aller
deiner Werke er-
barmst du ewig dich.
Was kan mir wieder-
fahren, wenn Gott
mich will bewahren?
und er, mein Gott,
bewahret mich.
C. S. Sellert.

B.) Dancf-Lieder.

In eigener Melodie.

133. **S**elobet seyst
du, Herr,
der Stärke, gelobet
seyst du Gott, mein
Licht! Voll Andacht
schau ich deine Werke,
die deine Hand hatzuae-
richt. O welcher Blick!
o Seelen-Weide! Jetzt
fühl ich in mir lauter
Freude; hier findet mei-
ne Seele Ruh, wo ist ein
solcher Gott, wie du?

2. Der Himmel pre-
digt deine Ehre, die
Erde deine Schöpfers
Macht; und wenn ich
diese Stimme höre, so
werd ich auch mit auf-
gebracht, in dieses Lob
mein Lied zu singen, dir,

Schöpfer, Ruhm und
Dancf zu bringen: Ich
singe dir mit Herz und
Mund, und mache dei-
ne Wunder kund.

3. Aus Nichts, durch
dein allmächtig Werde,
stund bald des Himmels
Herrlichkeit. Durch dei-
nen Wincf bekam die
Erde ihr majestätisch
Wunderkleid; ja, Sonn
und Mond umringt
von Sternen, die kön-
nen mir, als Lehrer, ler-
nen, die grossen Wun-
der zu erhöhn, die allent-
halben um mich stehn.

4. Und ich, ich sollte
dazu schweigen? Nein,
Gottes Hand erschuf
auch mich; mein Lob-

Pied soll zum Himmel steigen, denn HERR, was bin ich ohne dich? Du hast mein erstes Seyn zum Leben, mir unverdient und frey gegeben; und wer besorgt mein Glück mir? Ach HERR, mein GOTT! das kommt von dir.

5. Daß ich Vernunft und Denken habe, das ist von dir, mein GOTT und HERR! Wenn hat ich dich um diese Gabe, Unendlicher, Barmherziger? Noch mehr, daß ich als Christ, dich kenne und den versöhnten Vater nenne, das gabst du mir schon vor der Zeit, aus herzoglicher Barmherzigkeit.

6. Wer nimmt die Sorgen meiner Seelen, als Vater, gütig über sich? Nie darf ich einen Schmerz verheelen, denn der Allmächtige höret mich. Er sorgt

und wachet für mein Glück, und treibt des Feindes Macht zurücke, auf ihn steht meine Zuversicht, sein Auge schläft noch schlummert nicht.

7. Mein Vater! nimm an jeden Morgen, die Sorge meines Glücks, auf dich, du willst ja, daß ich nicht soll sorgen, auf dich allein verlaß ich mich; und eh ich da verlassen werde, so weichen Himmel, Meer und Erde, du bist, der grosse Dinge thut; sey Lob und Ehr dem höchsten Gut!

8. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt. Ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt. Nim unterdeß das Lob auf Erden, im Himmel soll es besser werden; da sing ich dir im höhern

höhern Chor viel tau-
send Halleluja vor.

J. G. Wehner.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

134. **M**ein Vater,
Herr der
Herrlichkeit, der auf
das Niedre sieht, dich
beth ich an, dir danckt,
erfreut, mein Leben,
Herz und Lied.

2. Du sorgst, nach
treuer Väter Art, für
deiner Kinder Glück;
du gabst, da ich gebo-
ren ward, mir einen
Liebes-Blick.

3. Ich war in grosser
Missethat empfangen
und gezeugt, du tilgtest
sie durchs Wasserbad,
und wurdest mir ge-
neigt.

4. Du nahmst dich
meiner Seelen an, sie
ward in Christo reich;
du hast dem Leib auch
Guts gethan; jauchzt
Seel und Leib zugleich!

5. Herr, deine Gna-

de floss auf mich so reich-
lich als ein Strom; dies
sey mein Loblied ewig-
lich: Der Herr ist gut
und fromm.

6. Ja, Gott, du
hast mich je und je aufs
zärtlichste geliebt; von
Herzen hast du mich
noch nie geplaget und
betrübt.

7. Führest du mich
gleich oft wunderbarlich;
so führst du mich stets
gut; das alles ist ein
Glück für mich, was
deine Liebe thut.

8. Du hast, so lang
ich durch dich bin, es
treu mit mir gemeint;
kein Tag streicht ohn
dein Wohlthun hin, du
göttlich-treuer Freund.

9. Ich opfre, dieß ist
meine Pflicht, dir für
dein Wohlthun Dank;
verschmäh, o reicher
Vater! nicht den ar-
men Lobgesang.

Lieblich,

R 5

Mel.

Mel. Wer nur den lieben G.

135. **D** daß doch bey der reichen Erndte, womit du unser Herz erfreust, die ganze Welt erkennen lernte, daß du reich an Erbarmen seyst. Erleucht uns, Vater, durch dein Licht, sonst sehn wir deine Wunder nicht.

2. Kommt, laßt uns bey den vollen Scheuren, dem HERN der Erndte, dankbar seyn! Laßt uns den Bund mit ihm erneuren, laßt uns ihm, was er uns gab, weyhn. Kommt! laßt uns seinen Ruhm erhöhn. Der HERR ist gut, sein Lob ist schön.

3. Sieh, Vater, daß uns deine Liebe, zu deiner eignen Freud, erfreut. Dein Segen mehr in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit; Du hast

uns gnädig Guts gethan, treib uns zur Pflicht des Guten an.

4. Sieh denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Güthern füllst; damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt. HERR, der du aller Vater bist, gib jedem, was uns nützlich ist.

5. Thu fernerhin auch deine Hände, die milden Vaterhände auf! Regier und befre bis ans Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf; mach in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig sey.

6. Beschütze die geschenkten Güter, laß uns die Gaben wohl aedenhn; laß theure Zeit und Ungewitter entfernt von unsern Grenzen seyn. Berhüte

hüte Krieg und Hun-
gernoth, und gieb uns
unser täglich Brod.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

136. Wenn ich, o
Schöpfer,
deine Macht, die Weiß-
heit deiner Wege, die
Liebe, die für alle wacht,
anbethend überlege: so
weiß ich von Bewun-
drung voll, nicht, wie
ich dich erheben soll,
mein Gott, mein Herr
und Vater!

2. Mein Auge sieht,
wohin es blickt, die
Wunder deiner Wer-
ke. Der Himmel prächtig
ausgeschmückt, preißt
dich, du GOTT der
Stärke. Wer hat die
Sonn an ihm erhöht?
wer kleidet sie mit Ma-
jestät? wer ruft dem
Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem
Winde seinen Lauf?
wer heißt die Himmel
regnen? wer schließt den

Schoof der Erden auf,
mit Vorrath uns zu
samen? O GOTT der
Macht und Herrlich-
keit! GOTT, deine Gü-
te reicht so weit, so weit
die Wolcken reichen.

4. Dich predigt Son-
nenschein und Sturm,
dich preißt der Sand
am Meere. Bringt,
ruft auch der geringste
Wurm, bringt mei-
nem Schöpfer Ehre!
Mich, ruft der Baum
in seiner Pracht, mich,
ruft die Saat, hat GOTT
gemacht; bringt uns-
serm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein
Leib, den deine Hand
so wunderbar bereitet;
der Mensch, ein Geist,
den sein Verstand, dich
zu erkennen, leitet; der
Mensch, der Schöpfung
Ruhm und Preis, ist
sich ein täglicher Be-
weis von deiner Gü-
te und Größe.

6. Cr:

<p>6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe sei- nen Nahmen! Gott, unser Vater, sey ge- preist, und alle Welt sag Amen; und alle</p>	<p>Welt fürcht ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte GOTT nicht dienen? C. F. Sellert.</p>
---	---

C.) Gedanken des Todes und der Ewigkeit.

Met. Aus meines Herzens G.

137. Der letzte mei-
ner Tage ist
mir vielleicht nicht fern:
O daß wird meine Kla-
ge ein Lobgesang dem
Herrn! Vollbracht ist
ganz mein Lauf: Ich
trete zu dem Throne,
und Gott setzt mir die
Krone der Ueberwin-
der auf.

2. Für seines Rei-
ches Erben hat Jesus
mich erklärt: Was
fürcht ich mich zu ster-
ben, wie er mich sterben
lehrt? Mir ist der Tod
Gewinn! Daß ich un-
sterblich werde, ent-

schwing ich mich der Er-
de, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur
meine Bürde, ver-
schließt die finstre Gruft.
Mich hebt zu höherer
Würde mein Vater,
der mich ruft. Er ruft
mich durch den Tod:
der reißt die Sünden-
Glieder, den trägen
Leib, darnieder: Mich
selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr
entronnen, geh aus
dem Kampf hervor.
Hoch über alle Sonnen
hebt mich mein Glaub'
empor. Da tret ich in
die Reih der Engel,
mei-

meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich, selbst Engel, ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er, in seinem Sohne das Recht der Kinderschaft gab. In seiner Ewigkeit sind alle meine Freuden die Folgen meiner Leiden, Ihm selber Seligkeit.

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät: Die Freudenzeit wird kommen, da reif die Erndte steht. Dann wird der Erndte-Tag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst! Erhalt mich stets bereit im Glauben dei-

ner Frommen: Laß dann die Stunde kommen, die mich und sie befreyt!

8. Dann geh ich, frey von Kummer, des Todes dunkle Bahn: Mir bricht, nach kurzen Schlummer, ein ewiger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! er kömmt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn.

D. Münter.

Mel. Straf mich nicht in d.

138. Herr, ich bin dein Eigenthum: dein ist auch mein Leben! Mir zum Heil, und dir zum Ruhm, hast du mir gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Wegen, meinem Ziel entgegen.

2. Bald kömmtst du mit grosser Kraft, zum Gericht auf Erden: Dann

Dann soll ich zur Rechenenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter, aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! möcht ich mich, stets meiner Pflicht, treu zu seyn, bestreben! daß ich nicht thöricht sie auffer Augen setze, noch mit Fleiß verlezte!

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen! jeden Schritt zur Rechenenschaft, mich mit Vorsicht wählen! Sieh, daß ich ernstlich mich,

jeden Tag, auch heute, auf sie zubereite!

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit fürchtbar in der Nähe: o dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad ich flehe! Wann der Tod mir schon droht, kan ich deinen Willen, HERR, nicht mehr erfüllen!

7. Mein Gewissen strafe mich gleich vor jede Sünde, Mittler, daß ich bald durch dich, Gnade such und finde! Ruffe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du sollst leben!

8. Dann erscheine zum Gericht! Ich darf zu dir beten! mich verstoßt dein Vater nicht: du wirst mich vertreten! Ewig dein, werd ich seyn, und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben!

D. Münter.

139. **H**err, ich denck
daß ich diesem kurzen
Leben, wegen meiner
Sterblichkeit, gute
Nacht muß geben, wenn
ich werd auf dein Ge-
bot, durch den Tod
alles überstreben.

2. Was für Höllen-
Angst und Quaal, was
für Furcht und grosses
Schrecken, Leid und
Trauren ohne Zahl
wird sich den erwecken!
Satan, du wirst im-
merzu, ohne Ruh, mei-
ne Sünd aufdecken.

3. Meine Füße wer-
den Eis von den harten
Herzensschlägen, und
der kalte Todesweiß,
will sich darauf legen;
meiner welcken Zun-
gen Band ist gespannt,
und kann sich nicht re-
gen.

4. Mein gebrochenes
Augenlicht, und die fast
erstarrten Sinnen, mein

verfallnes Angesicht, ei-
len so von binnen; alles
wird hinweg gerafft,
Geist und Kraft will
mir gar zerrinnen.

5. Dieser Leib und dis
Geheim, ob ich noch so
ängstlich zage, muß der
Würmer Speise seyn
über wenig Tage. Alles
ist der Schlangen
Raub, Asch und Staub
was ich an mir trage.

6. Jesu! steh als-
denn mir bey, laß mich
Armen nicht verderben!
mach mich aller Men-
schen frey, durch dein
Blut und Sterben!
tröste mich durch dei-
nen Geist, der mich
heißt Gottes Kind
und Erben.

7. Hilf, daß ich dieß
Pilger: Land, dieses
eitle Thun mög lassen,
und mir recht den Him-
mels: Stand ins Ge-
müthe fassen; dann
will ich mit Freud und

Wonn

Wonn hie davon, und die Welt verlassen.

Simon Dach.

Mel. *Jesus meine Zuversicht.*

140. Hier ist nur mein Prüfungs-
Stand, hier ist nicht mein bleibend Er-
be. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich' ich, wenn ich sterbe. Preis und Danck für meinen Tod, bring' ich meinem Schöpfer, **GOTT!**

2. Salem, die du droben bist, wo der Unsichtbare wohnt, wo mein Mittler, *Jesus Christ*, die Vollendeten belohnet: Salem, nie gedenc' ich dein, ohne göttlich mich zu freun!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heyland, hat in dir, meine Stätte mir bereitet: und an

allein deinem Heil, hat auch meine Seele Theil.

4. Täglich bet' ich vor dem **HERRN**: **GOTT**, wann stillst du mein Verlangen? Bin ich noch vom Ziele fern? werd' ich bald die Kron empfangen? Täglich seufzt mein müder Geist: Bande der Natur, zerreißt!

5. O wie wohl wird daß mir seyn, wann ich dich einst in der Nähe, die du eilst, mich zu besfreyn, Stunde meiner Hinfahrt, sehe! Wann den Leib die finstre Gruft, und die Seel' ihr Schöpfer ruft!

6. Todesschrecken, ihr könnt dann meine Seele nicht erschüttern! Nur der Uebertreter kann euch empfinden und erzittern. Den Gerechten ruft **GOTT** nicht durch den Tod, vor sein Gericht.

7. Daß

7. Daß ich diese Freu-
digkeit bis an meinen
Tod empfinde: mache
sie reich mich im
Streit, Jesu, gegen
Welt und Sünde! stär-
cke mich in meinem
Lauf, nimm mich end-
lich gnädig auf!

D. Mänter.

Mel. Herr, ich habe mißgeh

141. **S**elig, selig sind
die Todten,
die am Ende wohl be-
stehn, und mit welchen
Gottes Boten, Engel
selbst, zu Grabe gehn,
die von Christo, wenn
sie sterben, Wohnung,
Heil und Leben erben.

2. Ihre Seligkeit und
Freude hat den An-
fang, wenn der Geist
von dem Leibe, von
dem Leide, zu den rei-
nen Geistern reißt, wenn
er auf Elias Wagen
wird in A b r a m s
Schooß getragen.

3. Arbeit, Elend,
Angst und Klage, Jam-
mer, Wehmuth, grosse
Noth, alle Morgen
neue Plage, Kreuz, das
schwerer, als der Tod,
droht im Leben nur den
Schaafen, und die Tod-
ten ruhn und schlafen.

4. Nur die Leiber
ruhn in Höhlen, denn
Gott schafft den See-
len Lust, Gott entdeckt
den frommen Seelen,
was kein Aug und Ohr
gewußt, und belohnt
ihr Kämpfen, Ringen,
daß er selber half voll-
bringen.

5. Selig, selig sind
die Todten, die am
Ende wohl bestehn,
und mit welchen Got-
tes Boten, Engel selbst,
zu Grabe gehn, die
mit Christo, wenn sie
sterben, Wohnung,
Heil, und Leben erben.

M. C. A. S.

D.)° Fest = Lieder.

Mel. Wir Christen-Leut.

142. **A**uf! schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Dancken zu begeben. Lieb ist der Danck, der Lobgesang, durch den wir ihn, den **GOTT** der Lieb, erhöhen.

2. Sprich danckbar froh: Also, also hat **GOTT** die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, **HERR**! daß du mich, so herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um **GOTTES** Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nim Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß, und glaub an

seinen Nahmen. Der ehrt ihn nicht, wer **HERR**, **HERR**, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Danck will ich in Brüdern dich, dich, **GOTTES** Sohn, bekleiden, speisen, träncken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedencen.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist, im Himmel und auf Erden! Die Christenheit preißt dich erfreut, und aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Nahme trösten. Alleluja! Alleluja! freut euch des **HERRN**,
und

und jauchzt ihm, ihr
Erlösten!

C. F. Gellert.

Mel. Lobt Gott, ihr Chr. a.

143. **D**er Mittler
hat sich ein-
gestellt, der Vater sandt
ihn her; der Herr der
Welt ist in der Welt,
im Stalle lieget er.

2. Bewundre, Welt,
den Liebes-Rath, den
GOTT erfand, und
schloß! Lob unsern
GOTT, was Odem hat,
denn seine Gnad ist
groß.

3. Du, uns zu gut
gebohrnes Kind, geden-
cke doch daran, daß wir
von deinem Fleische
sind, und nimm dich
unser an.

4. Du hast's mit Bö-
sen gut gemeint, dein
Hertz ist voller Treu:
Gieb, daß ich dir, du
treuester Freund, treu
bis ans Ende sey.

5. Du kömst höchst

arm, man sieht an dir
die tiefste Niedrigkeit:
Du armer Heiland,
schencke mir der De-
muth schönsten Kleid.

6. Indem du kömst,
so kömmt zugleich der
Himmel nah herbey:
Hilf, daß das nahe
Himmelreich mir nah
am Herzen sey.

7. Dank ihm, erlöß-
te Christenheit, auf!
dank ihm höchsterfreut!
dank ihm, dem GOTT-
mensch in der Zeit! dank
ihm in Ewigkeit!

8. Sohn, der den
Himmels-Thron ver-
läßt, kehr in die Herzen
ein! Laß dein Geburts-
Fest uns ein Fest des
größten Segens seyn!

Lieblich.

Mel. Jesu, meine Freude.

144. **G**ottes Sohn
ist kommen!
Dankt ihm, seine From-
men, dankt ihm, daß er
kam! daß er hier auf
M 2 Erden

Erden unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: Entstehe! der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er allen Freund und Bruder ist! **GOTT**, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder **Jesus** Christ! Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an **GOTT** selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu! Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: Hier steht er uns bey! Unser Freund, mit **GOTT** vereint, kan nicht seine Brüder hassen, noch sie hilflos lassen!

4. Wann wir einst

ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsterblichen Glieder giebt die Erde wieder, ihm, der sie bewacht. **Jesus** ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richter- Throne werden wir im Sohne unsern Bruder schaun. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm traun. Er ward hier versucht wie wir; überschwänglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet **GOTT**'es Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! send, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch

euch gegeben, durch ein göttlich Leben.

D. Münter.

Mel. Warum sollt ich mich.

145. Höchster Tröster, komm hernieder. Geist des Herrn, sey nicht fern, salbe JESU Glieder. Der, der nie sein Wort gebrochen, JESUS hat deinen Rath seinem Volk versprochen.

2. Schöpfer unsers neuen Lebens, jeder Schritt, jeder Tritt ist ohn dich, vergebens; ach! das Seelen-Werck ist wichtig! wer ist wohl wie er soll, treu zu handeln, tüchtig?

3. Herr, wir fallen dir zu Füsse, Eins ist noch für den Tod, Buße, wahre Buße. Zeig uns selbst den Greul der Sünde, daß das Herz Angst und Schmerz, Reu und Schaam empfinde.

4. Zeig uns des Erlösers Wunden, ruff uns zu: Ihr habt Ruh, ihr habt Heil gefunden. Gott hat sich am Sohn gerochen, JESU Blut machet gut, was die Welt verbrochen.

5. Weck uns auf vom Sünden-Schlaf; rette doch heute noch die verlohrnen Schaafe: Reiß die Welt aus dem Verderben, laß sie nicht im Gericht der Verstockung sterben.

6. Geist der Weisheit, gieb uns Allen durch dein Licht Unterricht, wie wir Gott gefallen. Lehr uns, recht vor Gott zu treten. sey uns nah, und sprich Ja, wenn wir gläubig be-
then.

7. Hilf den Kampf des Glaubens kämpfen, gieb uns Muth, Fleisch und Blut, Sünd und Welt zu

M 3

däm-

dämpfen: Laß uns Trübsal, Kreuz und Leiden, Angst und Noth, Schmerz und Tod nicht von JESU scheiden.

8. Hilf uns nach dem Besten streben, schenck uns Kraft, tugendhaft und gerecht zu leben. Sieh, daß wir nie stille stehen, treib uns an, froh die Bahn deines Worts zu gehen.

9. Sey bey Schwachheit unsre Stütze, steh uns bey, mach uns treu in der Prüfungs-Hitze. Führ, wenn Gott uns, nach dem Leide, sterben heißt, unsern Geist freudig in die Freude.

Lieblich.

Mel. JESUS meine Zuversicht.

146. JESUS lebt, auch ich. Tod, wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Tod-

ten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht: dies ist meine Zuversicht!

2. JESUS lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht: dies ist meine Zuversicht!

3. JESUS lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstoßt in Christo nicht: dies ist meine Zuversicht!

4. JESUS lebt, sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Keines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht: dies ist meine Zuversicht!

5. JESUS

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu dieser Pflicht: dies ist meine Zuversicht!

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

E. J. Sellert.

Mel. Gott der Vater wohn.

147. Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage! Und zum Tode reit sind wir am ersten unsrer Tage! Du nur bleibest, wie du bist! Du heiffest uns entstehen, und deine Werke sehen. Du ruffst, und

wir vergehen! Aller Zeiten Dauer ist ein Punct in deinem Leben! und Ewigkeiten geben kein Maas von deinem Leben! Ewig warst du, du allein, und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güte und Stärke! Du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke! Du bist unsere Zuversicht: Du sättigst uns mit Segen, auf unsres Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen! Herr, wir sehn dein Angesicht auch sterbend noch voll Gnade! Selbst auf des Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade! sicher ruhn wir unsre Zeit: dann weckst du uns zur Ewigkeit!

3. Auch das Jahr, du Ewiger! das wir
M 4 vollen-

vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit deiner Güte Gaben! Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue sich wohlzuthun erfreue, sich jeden Tag erneue! Unser Danck stieg zu dir auf! Wir durften in den Nöthen des Lebens, vor dich treten, und kindlich zu dir beten! Und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt!

4. Freudig, GOTT, beginnen wir dies neue Jahr des Lebens! Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens! Auch vergebens diesmal nicht, wir werden es erfahren! Du wirst uns, GOTT, bewahren vor Unfall und Gefahren! GOTT,

du wirst dein Angesicht mild über uns erheben! Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben! Danckbar lehr es uns empfangen, und unserm Ziel getrost uns nahen!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgerschaft auf Erden: lehre freudig zu dir gehn, wann sie geruffen werden. Führe selbst sie durch den Tod! verfühnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher GOTT, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten, ins Licht der Ewigkeiten! HERR der Ewigkeiten, dir, dir leben, und dir sterben wir!

D. Balch. Münster.

Hier

E.) Hier übliche Lieder, und Verse,
bey Begräbnissen.

Mel. Was Gott thut, das

148. **A**uf Gott, und nicht
auf meinen Rath, will
ich mein Glück bauen,
und dem, der mich er-
schaffen hat, mit gan-
zer Seele trauen. Er,
der die Welt allmächtig
hält, wird mich in mei-
nen Tagen als Gott
und Vater tragen.

2. Er sah von aller
Ewigkeit, wie viel mir
nützen würde; bestimmte
meine Lebenszeit, mein
Glück und meine Bür-
de. Was sagt mein
Hertz? ist auch ein
Schmerz, der zu des
Glaubens Ehre nicht
zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was
mein Hertz begehrt, und
hätte, was ich bitte, mir
gnädig, eh ichs bath,
gewährt, wenns seine

Weisheit litte. Er sorgt
für mich stets väterlich.
Nicht, was ich mir er-
sehe, sein Wille, der
geschehe.

4. Ist nicht ein un-
gesährtes Glück weit
schwerer oft zu tragen,
als selbst das widrige
Geschick, bey dessen Last
wir klagen? Die größte
Noth hebt doch der
Tod, und Ehre, Glück
und Haab verläßt mich
doch im Grabe.

5. An dem, was
wahrhaft glücklich
macht, läßt Gott es
keinem fehlen; Gesund-
heit, Ehre, Glück und
Pracht sind nicht das
Glück der Seelen. Wer
Gottes Rath vor Au-
gen hat, dem wird ein
gut Gewissen die Trüb-
sal auch ver süßen.

6. Was ist des Le-
bens

M 5

bens

bens Herrlichkeit? wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leid dieser Zeit? wie bald ist's überwunden. Hoff auf den HERRN, er hilft uns gern; seyd fröhlich, ihr Gerechten! der HERR hilft seinen Knechten.

C. F. Sellert.

Mel. Wer weiß, wie nahe m.

149. **D**er HERR wird dich gewiß erretten, sollt auch die Trübsal sechsfach seyn, wenn sieben sich verschworen hätten, und stürmten heftig zu dir ein; so bleibst du dennoch unberührt, weil JESUS deine Sache führt.

2. Wer seine Sache Gott befohlen, mit dem wird Gott im Creuze stehn. Er kan auf Feuer, Bluth und Kohlen, auf Dorn und Disteln einher gehn.

ihm schadt die Bahn der Trübsal nicht, weil JESUS sie ihm selber bricht.

3. So stürme nun die Macht der Höllen, Angst, Kummer, Schrecken zu mir ein: ihr Sturm mag mich doch nicht zerfallen, denn Gott wird mein Erlöser seyn. Ich aber bin sein Eigenthum, sein ist die Macht, Lob, Preis und Ruhm.

Gottfr. Zindler.

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

150. **D**er matte Leib ruht in der Erden, er schläft, bis JESUS ihn erweckt; da wird der Staub zur Sonne werden, den igt die finstre Gruft bedeckt: Wie fröhlich wird er auferstehen! wie wird man ihn vereinigt sehen mit dem verklärten Seelen-Geist! Da wird an den erlösten Beden,

den, an jenem Tag der Hochzeit: Freuden, des Lammes Herrlichkeit gepreist.

2. Wir, die wir noch durch Mara reisen, wir sehnen uns im Stauben nach: wir denken unter Thränen: Speisen an jenes schöne Braut-Gemach, allwo wir mit der Schaar der Frommen, wer weiß, wie bald? zusammen kommen, und bey dem HERRN seyn allezeit. Da wollen wir ihn ewig sehen, wie wohl! wie wohl wird uns geschehen! HERR JESU! komm, mach' uns bereit!

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr.

Kl. Die Seele ruht in JESU Armen, der Leib schläft sanft im Erden-Schoß: Nun kan sich Herz an Herz erwärmen: Die Ruh ist unaussprech-

lich groß, die sie nach wenig Kampfes-Stunden bey ihrem holden Freund gefunden: Sie schwimmt im stillen Friedens-See. GOTT hat die Thränen abgewischt, ihr Geist wird durch und durch erfrischt, des Lammes Glanz ist um sie her.

2. Sie jauchzt den Sterblichen entgegen: Ja, ja, nun ist mir ewig wohl! Ich bin durch meines Mittlers Segen des Lebens, Lichts und Freuden voll. Mein schönes Erbtheil ist mir worden, viel Millionen Mitconsorten bewundern jauchzend meine Pracht. Man kan in allen Himmels: Chören, gleichwie mit Donner-Stimmen hören: Der HERR hat alles wohl gemacht!

3. Ja wohl gemacht! durchs ganze Leben: recht

recht wohl in meiner Todespein! Sein mütterliches Tragen, Heben bracht mich heraus, hindurch, hinein: Heraus aus dieser Erden Lüften, hindurch durch die Versuchungs-Wüsten, hinein ins schöne Canaan, da ich auf Milch- und Honig-Auen den rechten Josuam kann schauen, der grosse Ding an mir gethan.

Mel. Wie schön ist uns. R. B.

152. Ich zieh mich auf den Sabbath an, so brünstig, wie ich immer kan: denn meine Seele ist die Braut, die ihrem Heiland wird vertraut. Ist komme der Bräutigam, und holt sie hin, wo sie in Ewigkeit ist Königin.

2. Ey! wie geschicht mir immer nun? Man sehe, was die Engel thun: sie nehmen mich in ihren Arm, davon

word meine Seele warm; sie führen mich den lautern Strom hinan, wo man das Holz des Lebens sehen kan.

3. Kaum kam ich in die neue Welt, in dieses schöne Himmels-Zelt, da sind die Thränen abgewischt, ich wurd an Leib und Seel erfrischt. Mein Herz, dies ist die süsse Ewigkeit, zu welcher du geschaffen in der Zeit.

4. Allhier ist auch kein Glockenschlag nicht Vormittag und Nachmittag; der Ort ist unvergleichlich schön, daran man sich nicht satt kan sehn: Dies ist der unbeschreiblich lange Tag, dem keine Nacht sein Licht benehmen mag.

5. Wie freuet sich mein ganzer Sinn, daß ich nun eingeschrieben bin

bin in der verlobten
Glieder: Zahl, durch
meines holden Königs
Wahl. Wie gerne
mach ich mich mit
nichts gemein, weil ich
ein reines Glied der
Braut will seyn.

6. Ach! wundre sich
nur niemand nicht, daß
ich nichts anders mehr
verrichtet. Die Braut
kan doch sonst nirgends
ruhn, sie hat mit ihrem
Schmuck zu thun; wer
seinen Hochzeit: Tag
schon vor sich steht, der
ist um andern Tand
nicht mehr bemüht.

In eigner Melodie.

153. Jesu, hilf sie:
ste des Lebens! seh,
wie die Finsterniß drin:
get herein, wie sie ihr
höllisches Heer nicht
vergebens mächtig auf:
führet, mir schädlich zu
seyn. Satan, der sinnet
auf allerhand Räncke,

wie er mich sichte, ver:
stöhre und kräncke.

2. Jesu, hilf siegen,
und laß mirs gelingen,
daß ich das Zeichen des
Sieges erlang': so will
ich ewig dir Lob und
Dancß singen, Jesu,
mein Heiland, mit fro:
hem Gesang. Wie wird
dein Nahme da wer:
den gepriesen, wo du,
o Held! dich so mächtig
erwiesen!

3. Jesu, hilf siegen,
wenns nun komit zum
Sterben, mach du mich
würdig, und stetig be:
reit, daß ich mich könne
recht nennen dein'n Er:
ben dort in der Ewig:
keit, hier in der Zeit.
Jesu, mein Jesu!
die bleib ich ergeben;
hilf du mir siegen, mein
Heil, Trost und Leben.

4. Jesu, hilf siegen,
wenn ich nun soll schei:
den weg von der Jam:
mer: und Leid: vollen
Welt;

Welt; wenn du mich
ruffest, gieb, daß ich mit
Freuden zu dir mög
fahren ins himmlische
Zelt! Laß mich, ach
JESU! recht ritterlich
ringen, und nach dem
Leben, im Tod zu dir
dringen.

Job. 2. Schröter.

Mel. Nun ruhen alle Wäld.

154. **N**un geht, ihr
Matten
Glieder, geht hin, und
legt euch nieder in die be-
reite Gruft, und schlaft
mit allen Frommen,
bis Christus einst wird
kommen, der euch zum
Leben wieder ruft.

Mel. Der lieben Sonnen.

155. **N**un, matter
Leib, gieb
dich zur Ruh, und schla-
fe sanft und stille; ihr
müden Augen, schließt
euch zu, denn das ist
Gottes Wille; schließt
aber dis mit ein: Herr
JESU, ich bin dein!

So ist der Schluß recht
wohl gemacht: Nun,
liebsten Freunde, gu-
te Nacht!

M. Chr. Scriber.

Mel. Süßer Stand, o selig.

156. **S**o bin ich nun
kein Kind
der Erden, kein Bür-
ger dieser Eitelkeit; mein
Hierseyn soll nicht ewig
werden, ich walle eilend
durch die Zeit; mein
Vaterland ist in der
Höhe, wo mein gelieb-
ter Abba wohnt, und
wo ich meinen Bruder
sehe, der, als Monarche
herrscht und thront.

2. Wenn nur die we-
nig Trauer-Stunden,
nach meines holden Kö-
nigs Mund, in siegen-
der Geduld verschwun-
den: so schlägt auch mir
die frohe Stund, daß
sich aus dieser Bildniß-
Grenzen, mein freyge-
lakner Fuß bewegt, und
da, wo Lust und Boñe
glän-

alänken, den müden
Geiſt zur Ruhe trägt.

3. Ich bin dazu ge-
ſchaffen worden, ich bin
dazu mit Blut er-
kauft, ich bin zum Him-
mels-Bürger-Orden,
zur Braut des Königs
geſtauft. Der Geiſt,
der mir zum Pfand ge-
reicht, macht meinen
Geiſt gewiß und veſt,
daß auch bey allem,
was mich beuget, mein
Glaube mich nicht zwei-
feln läßt.

4. Hier reich ich ſchwö-
rend beyde Hände, ich
ſage dir aufs neue zu:
Ich liebe dich ohn alles
Ende, du meiner See-
len wahre Ruh; ich liebe
dich nicht nur in Freu-
den, und wenn du mich
mit Zucker ſpeiſt; ich
liebe dich in Schmach
und Leiden, und wenn
du mich auch ſterben
heißt.

5. So komm ich dir

geſchmückt entgegen:
du naheſt in Liebe dich
zu mir, mir Kron und
Purpur anzulegen, du
öffneſt mir die Himmels-
Thür. Wenn werd ich
dich, mein Lamm! um-
fangen, und wenn, ach
wenn! umarmſt du
mich! Laß mich nur
bald dahin gelangen,
dann lob' und lieb ich
ewig dich.

Mel. Wachet auf, ruft.

157. Wenn wir un-
ſern Tod
einſt ſchmecken, wo ſind
dann alle ſeine Schre-
cken? Wo iſt ſein Sta-
chel? Was iſt er? Je-
ſus lebt! und unſre
Glieder belebt des Sie-
gers Allmacht wieder,
auch unſre Gräber
werden leer! Sein Ei-
genthum ſind wir: die
Seinen läßt er hier
nicht im Staube. Er
kommt, und ruft: Ver-
laßt die Gruft, ſteht
auf!

auf! Entſchlafne, folget mir!

2. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten, Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O, was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finſterniß verſchwinden, und plötzlich unſer Aug erwacht! Vollender, führe du uns dieſem Tage zu, uns, die Deinen! die Todes: Bahn giengſt du voran: wir folgen dir in deiner Ruh.

D. Münter.

Mel. Wie wohl iſt mir, o Fr.

158. **W**ir werden ſo ermüdet, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden ſchlummern ganz im Frieden, von ihm, der nimmer ſchläft, bewacht. Daß

unſer Staub geläutert werde, giebt er ihn abgezählt der Erde, und fodert einſt ihn wieder ab! Sein ewiger Frühling: Tag wird kommen, dann, dann verlaſſen ſeine Frommen, voll neuer Lebenskraft, das Grab!

2. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie ſehnet ſich mein Geiſt nach dir! O du, der Auferſtehung Sonne, wann wirſt du aufgehn über mir! Erſt muß ich die Verweſung ſehen, erſt das Vergänglichliche vergehen, die Saat muß ſterben, und dann blühen! Kann ich, ein Chriſt, den Tod noch ſcheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: Du, Tag des Lebens, folgſt auf ihn!

D. Münter.

Be.

Betrachtung der Geburt Jesu,
an statt eines veralteten Liedes in der Christ-Nacht.

159.

I.

Chor. 1. **K**ommt, und laßt uns Christum ehren,
2. Herz und Sinnen zu ihm kehren;
3. Singet fröhlich, laßt euch hören,
4. Werthes Volk der Christenheit!

2.

1. Sünd und Hölle mag sich grämen,
2. Tod und Teufel mag sich schämen;
3. Wir, die unser Heil annehmen,
4. Werffen allen Kummer hin.

Gemeinde.

Lobt Gott, ihr Christen allzugleich, in seinem höchsten
Thron, der heut aufschleußt sein Himmelreich,
und schenckt uns seinen Sohn! ;:

Er kommt aus seines Vaters Schooß, und wird
ein Kindlein klein. Er liegt dort elend, nackt und
blos in einem Krippelein. ;:

2.

Chor. 1. **S**ehet! was hat Gott gegeben?
2. Seinen Sohn zum ewigen Leben.
3. Dieser kan und will uns heben
4. Aus dem Leid ins Himmels Freud.

4.

1. Seine Seel ist uns gewogen.
2. Lieb und Gunst hat ihn gezogen,
3. Uns, die Satanas betrogen,
4. Zu besuchen aus der Hdh.

N

Ge

Gemeinde.

Er äufert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an sich ein's Knechts Gestalt der Schöpfer aller Ding. ∴

Er liegt an seiner Mutter Brust, ihre Milch ist seine Speis, an dem die Engel sehn ihre Lust, denn er ist Davids Reis. ∴

3.

- Chor. 1. Jacobs Stern ist aufgegangen;
 2. Stillt das sehnliche Verlangen,
 3. Bricht den Kopf der alten Schlangen,
 4. Und zerstöhrt der Höllen Reich.

6.

1. Unser Kercker, da wir saßen,
 2. Und mit Sorgen ohne Maßen
 3. Uns das Herze selbst abfrassen,
 4. Ist entzwen, und wir sind frey.

Gemeinde.

Das aus seinem Stamm entsprissen sollt in diese letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit. ∴

Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns in seines Vaters Reich dir klare Gottheit dran. ∴

4.

- Chor. 1. O du hochgesegnete Stunde,
 2. Da wir das von Herzen-Grunde
 3. Gläuben, und mit unserm Munde
 4. Dancken dir, o Jesulem!

8.

1. Schönstes Kindlein in dem Stalle!
2. Sey uns freundlich; bring uns alle
3. Dahin, da mit süßem Schalle
4. Dich der Engel Heer erhöht.

Gemeinde.

Er wird ein Knecht, und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! Wie könnt es doch seyn freundlicher das herze Jesulein! ;:

Heut schleußt er wieder auf die Thür zum schönen Paradeis. Der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sey Lob, Ehr und Preiß!

Alle Chöre zusammen.

Freut euch heute, Menschen-Kinder,
Denn es kömmt der Freund der Sünder,
Ruft einander froh entgegen:
Ehre sey GOTT in der Höh!

Mel. Vom Himmel hoch da.

160. Dies ist der Tag, den GOTT gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist.

2. Die Völcker haben dein geharrt, bis

daß die Zeit erfüllet ward; da sandte GOTT von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehr-
surcht still; er bethet an,
und er ermisset, daß Gottes Lieb unendlich ist.

N 2

4. Da:

4. Damit der Sün-
der Gnad erhält, ernie-
drigst du dich, HERR der
Welt, nimmst selbst an un-
serer Menschheit Theil,
erscheinst im Fleisch,
und wirst uns Heil.

5. Dein König, Zion,
kñmmt zu dir. „Ich
komm, im Buche steht
von mir; GOTT, deinen
Willen thu ich gern.“
Gelobt sey, der da kömmt
im HERRN.

6. HERR, der du
Mensch geböhren
wirst, Immanuel und
Friedefürst, auf dem
die Väter hoffend sahn,
dich, GOTT Mesias,
beth ich an.

7. Du unser Heil
und höchstes Gut, ver-
einst dich mit Fleisch
und Blut, wirst unser
Freund und Bruder
hier, und GOTTes Kin-
der werden wir.

8. Gedanke voller
Majestät! du bist es,
der das Herz erhöht.
Gedanke voller Selig-
keit! du bist es, der das
Herz erfreut.

9. Durch Eines Sün-
de fiel die Welt. Ein
Mittler ist's, der sie er-
hält. Was sagt der
Mensch, wann der ihn
schützt, der in des Va-
ters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Him-
mel, die ihr ihn erföhret,
den Tag der heiligsten
Geburt; und Erde, die
ihn heute sieht, sing
ihm, dem HERRN, ein
neues Lied.

11. Dies ist der Tag,
den GOTT gemacht;
sein werd in aller Welt
gedacht! ihn preise, was
durch Jesum Christ
im Himmel und auf
Erden ist.

C. S. Gellert.

Vasi-

Pafions-Lied am Grünen-Donnerstage.

161. Hör an, o Mensch,
wie heftiglich
beklaget dein Erlöser sich,
von wegen deiner Bosheit
List, und daß du ihm nicht
danckbar bist.

2. Ich bin, spricht er,
dein Herr und Gott, der
dich erlöst aus aller Noth.
Dir hab ich gnädig mich
erzeigt, und freundlich zu
dir hingeneigt.

3. Es waren deiner
Sünden viel, und deine
Bosheit ohne Ziel; davor
vergoß ich dir zu gut, aus
Liebe, mein unschuldig
Blut.

4. Du aber, aus Ver-
messenhait und teuflischer
Undanckbarkeit, verachtest
also schändlich mich, und
wirfest alles hinter dich.

5. Ach! daß du mein
nicht besser pflegst, und
mein Verdienst in Wind
so schlägst! Wo hab ich
jemals dich verlegt, und in
Gefahr und Noth gesetzt?

O mein Volk!

6. Ich nahm, aus gros-
ser Lieb und Huld, auf
mich die schwere Sünden-
Schuld. Ich gab mich gut
und willig drein, dafür zu
leiden Noth und Pein.

7. Als ich im Garten
traurig war, und wartet'
auf der Feinde Schaar: lief
mir, vor grosser Angst und
Noth, herab mein Schweiß,
wie Blut so roth.

8. Ich ließ geduldig fan-
gen mich, und binden, schla-
gen grausamlich, daß du
von Sünden konntst be-
freyt, und durch mich seyn
gebenedeyt.

9. Noch willst du dieses
nicht verstehn, und in dein
böses Herze gehn, daß ich es
dir zu gut gethan, und dir
gezeigt die Lebens-Bahn.

10. Was denn, was
hat mich so gemacht bey dir
verhaßt, und so veracht't?
Wenn hab ich dich zum
Zorn bewegt? daß mir dein
Herz die Gunst abschlägt.

O mein Volk!

N 3

11. Mein

11. Mein Leib mit Ruthen ward beschmigt, mein Haupt mit Dornen aufgerigt. Ich ward verschmät, verspeyt, verlacht, und Drüber matt und schwach gemacht.

12. In meiner größten Angst und Noth, trug ich mein Creuze selbst zum Tod: Ich thats aus Liebe gegen dich, auf daß dein Herze liebe mich.

13. Ach! aber, wie werd ich verhöhnt, aufs neu gegeißelt und gekrönt, mit schändlicher Abgötterey und falscher Glaubens = Heucheleiy.

14. Ach! ach! wie werd ich doch verspeyt, wie wird mein Bunden = Strom verneut, indem man nichts als Bosheit treibt, und immerfort in Sünden bleibt.

15. Mem Volck, womit hab ich verschuld't, daß du mich schleußt aus deiner Huld? Soll denn mein Leiden, Angst und Pein nun gang an dir verlohren seyn?

O mein Volck!

16. Ich ward ans Creuzes Stamm gestreckt, und nachmals grausam angepföckt. In grosser Pein und Ungemach starb ich daseselbst mit Weh und Ach.

17. Da ward dein grosser Sünden = Stanck gedämpft durch meinen Todes = Gang, damit du wieder möchrest rein, vor Gott gerecht und heilig seyn.

18. Ach! aber, dein' Undanckbarkeit und schändliche Vermessenheit will solches nicht zu Herzen ziehn, und stößt mich gänzlich von sich hin.

19. O Mensch! bekehre dich zu mir, stoß meine Gnade nicht von dir. Hör auf von deiner Bosheit nun, und lern' einmal doch Busse thun.

20. Wirff deinen Uebermuth empor, und bilde dir die Demuth vor. Ergieb dich, und gehorche mir, so wirst du leben für und für. Amen.

Collecten.

Ben Kindern:

Saffet die Kindlein kommen, und wehret ihnen nicht:

Denn solcher ist das Reich Gottes.

Ober:

HERR, deine Todten werden leben,
Und mit dem Leichnam auferstehen.

Gebeth:

Herr Gott himmlischer Vater, der du Jung und Alt durch den zeitlichen Tod zu dir forderst, und aufnimmst: gieb, daß wir solches mit christlichen Augen ansehen, und uns auf unser Ende bereiten. Verleihe uns, daß wir umkehren, und wie die Kinder werden, damit wir nach deiner Verheißung das Himmelreich erlangen, und ewig selig werden, durch **JESUM** Christum, deinen Sohn, unsern **HERRN**, Amen.

Ben Erwachsenen:

Selig sind die Todten, die in dem **HERRN** sterben:

Denn sie werden die ewige Ruhe ererben.

Ober:

Ober:

Ich weiß, daß mein Erlöser lebet,
Und er wird mich hernach aus der Erden
auferwecken.

Gebet:

GOTT! ein HERR über Tod und Leben,
der du uns täglich Exempel der Sterb-
lichkeit vorstellst; hilf, daß wir solche mit
christlichen Augen ansehen, und uns unsers
Endes erinnern, auch deiner allmächtigen
Stimme, die uns wieder lebendig machen
wird, von Herzen trösten, daß wir also durch
Tod und Leben zu dir dringen, und ewig bey
dir seyn und bleiben; um deines heiligen Na-
mens Ehre willen. Amen.

Segen:

Der HERR segne dich, und behüte dich,
Der HERR erleuchte sein Angesicht über
dich, und sey dir gnädig,
Der HERR erhebe sein Angesicht auf
dich, und gebe dir † Friede,

A M E N.



*



PL CA

1078



Erbauliche
Todes-Betrachtungen
und
Begräbniß-Lieder

übergiebet

der

Gebhardsdorfer Kirchfahrt

aus

gutgemeinten Absichten

Friedrich Gotthold Wehner,

Past. Gebh.



Lauban,

Gedruckt bey Gottlob August Scharfen.

x-rite

colorchecker CLASSIC

